

ED-106/4-1

70. Geburtstag 1958

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 39M/67	Best. ED 106/4
Rep. 12	Kat. 12

JUNGE MENSCHEN

Vorbereitung einer Ehrengabe für Walter Hammer
zu seinem 70. Geburtstag am 24. Mai 1958

Redaktion: Hugo Sicker

Hamburg 18, Postfach 1790
Tef 44 82 30

28. November 1957

Herrn
Studienrat Heinrich Steinbrinker
Hamburg 24
Hammerhof 20

Lieber Heini Steinbrinker,

aus dem beiliegenden Mitteilungsblatt ersiehst Du, daß das Walter-Hammer-Buch bereits in Angriff genommen worden ist. Denn dieses Mitteilungsblatt geht in diesen Tagen über hundert Interessenten im In- und Ausland zu. Daß ich mit Deinem Mitwirken und Deiner Beratung ganz besonders rechne, habe ich Dir bereits gesagt. Wir werden uns ja noch mehrfach sehen müssen, um diesen und jenen Punkt der Konzeption des Buches zu besprechen.

Vorerst wollen wir uns darüber einig werden, mit welchen Aufgaben für das Buch Du Dich befassen willst. Es war ja Dein eigener Wunsch, ein Gedenkblatt über Walter Hammers frühere Kandidatur für den Nobelfriedenspreis, als er für Schönaich zurücktrat, zu schreiben. Ferner willst Du Dich mit dem "Lukanga Mukara" und seiner Bedeutung für die Jugendbewegung befassen. Die Lukanga-Briefe von Paasche waren wohl einer der wichtigsten gesellschaftskritischen Beiträge der Jugendbewegung zu unserer Zivilisation. Darüber hinaus willst Du einen Abend mit Jugendlichen von heute arrangieren. Idee und Ergebnis des Abends soll möglichst durch ein Stenogramm oder mit Hilfe eines Bandes für das Walter-Hammer-Buch festgehalten werden (für die Aufnahmemöglichkeit will ich gern Sorge tragen). Und dann wollen wir noch gemeinsam einen eindrucksvollen Text verfassen für eine Dankadresse an Walter Hammer, die viele unterzeichnen sollen.

Du wirst also einen erheblichen Arbeitsanteil an der Ehrengabe für Walter Hammer haben und ich darf Dir schon heute meinen besten Dank für Deine bereitwillige Mitarbeit sagen. Der Redaktionsschlußtermin - 20. Dezember - ist Dir wohl schon bekannt. Gerade Du und ich brauchen es aber damit nicht zu ängstlich zu halten, denn die redaktionelle Bearbeitung nimmt ja noch einige Wochen in Anspruch.

Bis zum baldigen Wiedersehen bin ich mit herzlichen Grüßen

Dein

Hugo Sicker

Ein Gedenkbuch als
Ehrengabe für Walter Hammer

Der im In- und Ausland hochgeschätzte Publizist Walter Hammer wird am 24. Mai 1958 siebenzig Jahre. So kann sich also ein Leben von seltener Gradlinigkeit, ausgezeichnet durch Treue zu den Idealen der Jugendbewegung, trotz aller Prüfungen und Leiden in einem "runden Jubiläum" erfüllen.

Ein Kreis von Freunden hat beschlossen, Walter Hammer zu ehren und sich mit der Herausgabe eines illustrierten Werkes zu betrauen, welches ein halbes Jahrhundert - von 1908 bis 1958 - umfassen und mit seiner ungewöhnlichen Erlebnisfülle spiegeln soll. Es wird dem Titel

J U N G E M E N S C H E N

tragen, gleichlautend also mit dem Titel der Zeitschrift, die für die Jugendbewegung schnell zentrale Bedeutung gewann. Als ihr Herausgeber hatte Walter Hammer sie zum Sprachrohr aller schöpferischen Kräfte jener Generation gemacht, die "aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit" aufgebrochen war, ihr Leben neu zu gestalten. Sein unermüdliches Wirken im Sinne des Meißnergeißnisses fand später eine Krönung im "Fackelreiter" und in den internationalen Erfolgen der Bücher des Fackelreiter-Verlages. 1933 wurde Walter Hammers Werk erschlagen. Er selber kam wegen seiner charaktervollen und aufrechten Haltung für lange Jahre ins Konzentrationslager und ins Zuchthaus.

Durch die "Junge Menschen" wurde eine reiche Saat ausgestreut. Wenn in den Wirren der Zeit auch nicht jedes Samenkorn zur Ernte ausreifen konnte, so war es doch mitbestimmend für das leidenschaftliche Wollen einer Jugend, die in wiederholtem Anlauf bestrebt war, dem Leben neuen Inhalt, neue Form und neuen Stil zu geben. Viele inzwischen gereifte Persönlichkeiten haben die vor der Jugendbewegung entfachte Flamme selbst durch die Hitlerzeit und über sie hinaus bis in unsere Tage hinein weitergetragen.

Die Opfer, das Wollen und die Taten jener mehrfach dezinierten jungen Generation dürfen nicht vergessen werden! Jeder Gedenkfreund, jeder alte Kampf- und Weggefährte, der durch Darstellung, Bekenntnis oder Gruß dazu beitragen kann, einen geschichtstreuen Rückblick auf die Jugendbewegung und Walter Hammers Wirken zu ermöglichen, sollte nicht versäumen, zum Gelingen dieses Planes beizutragen.

H u g o S i e k e r

Für Juleand

ED-10614-4

Ehrengabe für Walter Hammer

Walter Hammer, der im In- und Ausland hoch geschätzte Publizist, wird am 24. Mai 1958 siebzig Jahre. Ein Leben von seltener Gradlinigkeit, das sich durch Treue zu den Idealen der Jugendbewegung auszeichnete, erfüllt sich in einem "runden Jubiläum".

Ihm zu Ehren soll ein Buch herausgegeben werden, das ein halbes Jahrhundert - von 1908 bis 1958 - umfassen und mit seiner Ereignisfülle spiegeln soll. Es wird den Titel

J U N G E M E N S C H E N

tragen, gleichlautend also mit der Zeitschrift, die für die Jugendbewegung zentrale Bedeutung besaß. Als Herausgeber hatte Walter Hammer sie zum Sprachrohr aller schöpferischen Kräfte jener Generation gemacht, die "aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit" ihr Leben gestalten wollte. Sein unermüdliches Wirken im Sinne des Meißner-Gelöbnisses fand später die Krönung in der "Jungen Gemeinde", im "Fackelreiter" und in den Büchern des Fackelreiter-Verlages. Im Dritten Reich wurde Walter Hammers Werk zerschlagen. Er selber wurde verfolgt und mußte seiner aufrechten Haltung wegen ins Konzentrationslager.

Durch Walter Hammers "Junge Menschen" wurde eine reiche Saat ausgestreut. Wenn in den Wirren der Zeit auch nicht jedes Samenkorn reifen konnte, so war es doch bestimmend für das Wollen der Jugend, die in immer neuen Ansätzen und vielfältigen Bestrebungen dem Leben neuen Inhalt, neue Form und neuen Stil geben wollte. Viele junge Menschen haben die von der Jugendbewegung entfachte Flamme opferfreudig bis in die ~~Hitler~~ ^{Hitler}zeit, ja bis in unsere Tage hinein weitergetragen.

Das Wollen und Wirken der jungen Generation dürfen nicht vergessen werden! Jeder Gesinnungsfreund, der durch Erinnerung, Bekenntnis oder Gruß dazu beitragen kann, eine ~~geschichtliche~~ ^{geschichtliche} Darstellung der Jugendbewegung zu schaffen, möge an dem Buch für Walter Hammer mitwirken.

Handwritten note: (unintelligible)

Handwritten note: (unintelligible)

Handwritten note: (unintelligible)

Large handwritten watermark: Institut

1. Über Grüber
2. über Bruno Theek
3. Reichwein und Kreisauer Kreis
4. Hugo Hemmerich
5. Vorstoß ins Politische: Republ. Freischaren
6. Lehmann-Rußbüldt
7. Hans Gobsch — *Leuf von Todtschuld?*
8. Arbeitskreis deutscher Widerstand
9. Wänner, Köpfe, Charaktere
10. Republ. Partei - Reichstag *Jah VIII 1/5, 25*
11. zum Bild v. Oskar Umrath
12. zu Walter Kolb *Jah VIII 2 (JG 541)*
13. Reichsausschüsse; Abschied von Kopenhagen
14. Kollektives Gegröhl in Sachsenhausen
15. Die Mordgarage
16. Herkunft der Daten
17. Wandinschriften
18. Extrakt aus zwei Rundfunkreden
19. Dr. Georg Foerder - Steinkreis
20. ~~Steinkreis~~ Zeittafel mit Bibliographie
21. Liste der Opfer
22. Justus Ehrhardt
23. Dr. Walther Bacher und Familie
24. Dr. Ernst Kantorowicz
24. Karl Bröger (Protest)
25. 10 Kriegsflugblätter 1914
26. Helmut Hirsch
27. Gert Schreiner
28. ~~Max Hodann~~ Max Hodann (dazu Episode in Basel)
29. Jugendhilfe in der Praxis: Besuche, Geld für Bücher, Prozesse, dazu viele Namen: William Stern, Curt Bondy, Walther Herrmann, bis Ernst Buchholz. Karussell der Kriminellen!
30. Kinderspielzeug 1902. Kinder überhaupt! - Anhang?

*Jah VIII 1/8 =
JG 275*

*Jah VIII 1/233, 177
Reinhold (1944)
JG 120 (Jah VIII 1/6)*

Institut für Zeitgeschichte

31. Die Drei in Benrath
32. Dokumente des Vegetarismus
33. Das Buch der 236. ID.
34. Die Frontzeitung
35. "Bergische Landsknechte" und Ostertagung in Jena
36. Pfingsttagung und Paasche-Linde (John Ulrich Schröder)
37. Auflagenwachstum "Junge Menschen"
38. Das Zirker-Buch
39. zum Bild Karl Wilkers
40. Ernst Toller (bis Kopenhagen) -vielleicht Anhang?
41. Was wurde am 20.2.50 zerstört?
42. Ersatz für Küstermeier-Beitrag
43. Ratschläge für alkoholgegnerrische Offiziere
44. Sprengstoffattentat *III/189*
45. Worte zu Reichwein: Unter den Linden
46. über Adolf Koch
47. Herbert Eulenberger-Generalanzeiger=Presse. - Besuche
48. Geigl und Nietzsche als Erzieher
49. Hans Litten und Weisel Anhang?
50. über Normann-Koerber
51. zum Bild Walter Kolbs
52. Pemala zum Bild
53. zum Bild von Hermann Maass
54. zum Bild von Robert Gelbermann (79245 = JWI 1/10)
55. zu Dokumente des Vegetarismus: Vegetarier, die umkamen
56. Hans-Joachim Schoeps: Religionsheft
57. Fußnote zu Hans Siemsen: August und Anna tot, Earl Justizmin.
58. zum Bild von Wilhelm Sollmann
59. zum Bild von Hermann Stöhr
60. zu Hans Surén
61. zum Bild von Heinrich Vierbücher
62. zum Bild von Fritz Weigelt
63. Notiz über Carl Werckshagen ?
64. Euber-Neumann und Wittfogel
65. über den Vegetarier Shaw
66. zum Bild von Enno Narten
67. ~~xxxxBxkxxxxxGxxxxkx~~
68. Notiz über Alex Schwab
69. zum Bild von Erich Lüth
70. Notiz : Bücherstuben, Dürer-Häuser

71. Lukanga an hundert Reichstagsabgeordnete JG I S. 3
72. Tolle Daten! : JM ein Heft 500.000 Mark, später jeder Brief
20 Millionen, Defizit jetzt 380 Billionen.
JM IV. 10/11
73. zum Bild von Rudi Küstermeier
74. zum Bild von Tante Eia
75. " Gerhart Pohl
76. schlichte Daten über Friedrich Wolf zum Bild
77. über die Autoren des Fackelreiter-Verlages
78. über Walter Brandt
79. " Reinowski
80. " Gräfin von Kleist
81. " Schulz - Zuchthausbild
82. " Theo Neubauer
83. " Parlamentarierbuch
84. " Johannes Verweyen
85. " Franz Ballhorn
86. " Pierre Gregoire
87. " Walter Kligenbeck
88. " Gertrud Seele
89. " Lieselotte Hermann
90. " Haubach-Gedenkbuch
91. " Reichwein
92. "

W.H. Reichwein
 W.H. Kreisauer Kreis
 W.H. Hugo Hemmerich
 Heini | Alkoholgegn. Organisationen und prominente Alkoholgegner
 Hugo ← → Geschichte des "Zupf" (Pfeifer)
 W.H. Hugo Das Erbe von Hitler verbraucht (WV)
 W.H. Heini | Seminar Vorstoß ins Politische
 W.H. | Seminar Locarno 1934
 W.H. Ricarda Huch
 W.H. Lehmann-Rußbüldt (mildern! Übersetzungen -Ernst Reuter
 Gr. Verdienstkreuz)
 W.H. ← → Kopenhagen, Tante Lily
 W.H. Hanns Gobsch
 W.H. (neutral) Friedensnobelpreis
 W.H. Arbeitskreis deutscher Widerstand
 W.H. Republ. Freischaren
 W.H. Männer, Köpfe, Charaktere
 W.H. Republ. Partei - Reichstag
 W.H. Oskar Umrath
 W.H. Reichsausschuß, Reichsbanner und Reichsbund
 W.H. Heinrich Lersch
 W.H. Elberfeld: Niemöller etc.
 W.H. Vortrag Solingen 1908 - Sekundärliteratur
 W.H. Maifest am 25. Geburtstag
 W.H. Friedrich Wolff
 W.H. Oslo
 W.H. Oedon von Howarth, Jugend ohne Gott etc.
 W.H. Kollektives Gegröhl in Sachsenhausen
 W.H. Die Mordgarage
 W.H. Der Elefant im Museum
 W.H. Extrakt aus zwei Rundfunkreden
 W.H. Theo Hespers
 W.H. Dr. Georg Förder
 W.H. Helene Stöcker (Stockholm-Honolulu)
 W.H. Reproduktion alter Glückwünsche:
 Hohenberg, Dahrendorf,
 Kolb, Friedrich Wolf
 Ernst Mohr (Nobelpreis!)

XXX	Zeittafel mit Bibliographie
XXX	Liste der Opfer
W.H.	Justus Erhardt
W.H.	Jugendrichter Blumenthal
W.H.	Dr. Ernst Kantorowicz (Freiburg)
W.H.	Familie Walter Bacher
W.H.	Karl Bröger (Protest)
W.H.	10 Kriegsflugblätter 1914
W.H.	Ratschläge für Offiziere
Hugo	Kurt Kläber
W.H.	Wiglow-Ersatz
W.H.	Helmut Hirsch
W.H.	Gerth Schreiner
W.H.	Nekrolog
W.H.	Christel Schmeehagen (Hoher Meißner-Kriegsflugbl.)
Hugo	Scharfe Kritik am Ludwigsteinbuch
W.H.	Stauffenberg in Elberfeld
W.H.	Max Hodann
W.H.	William Stern - Kurt Bondy - Walter Hermann etc. bis Ernst Buchholz
Hugo	Hans Fallada (Der Trinker, Der Wandervogel)
W.H.	Kinderspielzeug 1902
W.H.	Drei in Beurath
W.H.	Arnold Breker und Gebr. Bernuth (Fritz Bernuth)
Hugo	Budzinkis Hefen-Bild (B. M. M.)
W.H.	Dokumente des Vegetarismus
W.H.	Das Buch der 236.ID (1919)
W.H.	Die Frontzeitungen
W.H.	Handl Bergische Landsknechte und Freideutscher Führertag, Jena
W.H.	Handl Schädelgrotte von Marville (verbesserte Fassung, vgl. "Junge Menschen" <i>Wanderlust</i> (Vision))
W.H.	Pfingsttagung Ludwigstein-Pasche-Linde
W.H.	Mit Pasche zum Hohen Meißner
Si	XXX Das Pflaumenschiff (1913)
Hugo	Der Jungenkopf (auf Betten!)
Hugo	Bildende Kunst (Ed Hopf, Alfred Mahlau etc.)
XXX	Anlagen-Wachstum "Junge Menschen"
XXX	Zirker-Komplex

W.H. Karl Wilker
 XXX Ernst Toller (bis Kopenhagen)
 xxx "Junge Gemeinde", "Junge Republik" etc. (Reinhold)
 Hugo Als Mönch im Kloster Werther.
 W.H. Fritz von Unruh
 XXX Männer, Köpfe, Charaktere
 W.H. Unsere Autoren (zu den Bildern)
 W.H. Über Georg Eckert, Dr. Nowack, Siegfried Kawerau-
 Hugo Otto Rombach. (Tulpen)
 W.H. Zwei Haussuchungen (Berlin und Uhlenhorst).
 W.H. Reise nach Zoagli - Nachtzug nach Hilversum
 W.H. Freunde in Holland
 W.H. Aufgaben in Oslo
 W.H. Reise nach Schweden
 W.H. Über Mædder
 W.H. Singerei in Kopenhagen
 W.H. UniversalGenie Hans Reino
 W.H. Untersuchungsrichter fuhr nach Kopenhagen
 W.H. in der Mausefalle 8.4.40
 W.H. Fluchtversuch nach Schweden
 W.H. Prinz-Albrecht-Strasse
 W.H. Gemeinschaftsbunkerim Alex
 W.H. Europa in Sachsenhausen
 W.H. Prozess 29.10.42 (Zitat aus der Anklageschrift)
 W.H. Sieben Wochen im Arrestkeller
 W.H. Berichtigung Heinrich Fischer - Werner Tödt
 W.H. Minister Richterim Zuchthaushospital.
 W.H. Was wurde am 20.2.1950 zerstört
 W.H. Ersatz für den Küstermeier-Beitrag

W.H. Hugo
 Hugo
 Hugo

W.H. Hugo
 Hugo



Institut für
 ...

W.H. über Josef Capek ! *Aufbau?*

~~W.H. Text zu Willi Graf~~

Aufbau?
H.S. "Lied am Grenzfahl" zurück? *ed*

H.S. Carel Capek - richtig schreiben und zitieren!

Heini Namen der unzähligen Alkoholgegnerischen Organisationen vor und nach dem Ersten Weltkrieg?

Bedeutende Staatsmänner, namentlich in Skandinavien

W.H. Basel - Hodam/Bach *(Zu Rosa, Eisenstein [Aufbau])*

Neue Dokumente S. 26 Shaw Febr. 1908:

"Ich habe seit 27 Jahren kein Fleisch gegessen.
Die Resultate liegen dem Publikum vor."

Also seit 1881 Vegetarier! 1856 geboren!

Demnach mit 27 Jahren Vegetarier geworden.

Ein anderes Mal hat er von sich gesagt, er sei
schon mit 19 Jahren Vegetarier geworden - ?

Bild von Reinowski ✓

Bild von Enno Narten ✓

Bild von Gobsch ✓

Bild von Zirker aus dem Velagsprospekt ✓

Wissenswertes?

12. März 1958

Kein Tora!!

Also =

Wff wird gebeten aus seiner bekannten
Bescheidenheit herauszugehen und die restlichen
2 Progn. mit persönlicher Verantwortung zu
versuchen, dürfte die aber keineswegs seine
Memorien vorweggenommen werden sollten,
die ~~ganz~~ viele wertvolle zeitgeschichtliche
Aufschlüsse zu geben versprechen.

Episoden, die nicht vergessen werden dürfen!

1. "Wickertal" - Sekten im Bergischen Land, aber auch Rebellen: Engels, Niemöller, Bekenntniskirche, die Lasker-Schüler, Helene Stöcker, Hans Wegner, Hans Hartmann, Prof. Erich Hartmann, usw., usw.
2. Meine ersten Sekversuche und Stillübungen um das Himmelwillen verachweigen. Anfangen vielleicht mit Winterport, Arno Braker, Bernuth, Hans Heeren usw.
3. Erwähnenswert: Maifeier des Vortrupps Wuppertal gerade an meinem 25. Geburtstag. Große Beteiligung späterer Prominenz: u.a. der spätere Minister Schäfer, jetzt Hamburg. Talente: Hans Heeren und Karl Grandmontagne (später: Crossberg).
4. Kriegsausbruch: nicht felddienstfähig (Davos!) Herausgabe der zehn Kriegsflugblätter für die Meissner-Jugend und der "Ratschläge für alkoholgegnnerische Offiziere (auf Bibeldruck).
5. Feldnester, grün-rot-goldene Kordel. Haltung und Blick verriet, aber schon den Menschen der Jugendbewegung.
6. Die beiden Frontzeitungen.
7. Das Buch der 236. I.D. Ein Unikum, zum Teil in ursprünglicher Soldatenmundart geschrieben. Herausgeber bekant sich zum Pazifismus. (Vorher noch: Schädelgrotte von Marville - Frankfurter Zeitung! - ; Artikel über Soldatenmundart in vielen Zeitungen und Zeitschriften.
8. Gespart zu Weihnachten für Kinder im Petroleumsviertel.
9. Vortrag in meines Vaters Genrock ca. 1910 in Solingen: Kampf gegen die Schandliteratur.
10. Seite 1904 oder 1905 zum Bürgermeister gemacht werden, war aber als Beamter ganz unbrauchbar.
11. 1920: Umzug nach Hamburg. Meine 10.000.-Mark waren schon verbraucht. Absicht, in ein Bergwerk zu gehen. Knud wusste aber Hilfe herbeizuschaffen.
12. Waldemar Quaiser verlobte sich mit Mary Kleber. Erich Lüth etablierte Familienglück. Herzöge trieben ihr Unwesen.
13. Pfingsten 1920: Hans Passche erschossen. Meine Nkynologe in vielen Blättern.
14. Sprengstoffattentat. Rathenau-Mord. Demonstrationen: Gardinenstange mit schwarz-rot-goldener Fahne. Gemeinsame Attacke mit Erich Lüth.

15. "Prominente"-Förderer: Dr. Ernst Förster, Dr. Max Förster, Dr. John Ulrich Schröder, Dr. Fritz Dehnow, Prof. Hans Much.
Anhängliche Bartflächte.
16. Umzug nach Werther. Vorher Kuleika aus der Polizeikiste freigepackt. Tünnes war mit auf Haussuche.
17. Erster Besucher in Werther: Barnabas Weiss, Friedel Klütz, Frau Uffmann mit Friedel und Werner.
18. Werther/Welle, hin und zurück an einem Tag zu Fuss.
19. Kunibert als Feuerwehrmann! Brand bei Patent-Heinrich Hornemannshoff.
20. Innen neuer Zuwachs: Hendrik Schuckeböhmer, Bruno Schöne, Ernst Lenke, Kurt Saurichter kam aus Bischofsfeld per Drahtesel. Die fromme Helene (Hertwig), Traudel Mann, Lehrer Tietz, Georg Dutschke, Jochen Klein.
21. Vortrag für Reichshammer-Werther. Reichslagskandidat.
22. Besuch von Ernst Toller mit Gefolge. Auch der Oberdada kam.
23. 1925 Umzug nach Bergedorf. Aktentasche mit allem Geld blieb auf der Strecke (Tünnes!).
24. Tagesab^{lauf} ~~fahrt~~ eines Sommersonntags in Bergedorf.
25. 1926 Reise nach Paris mit Werner Larsen.
26. 1927 Reise nach Verdun mit Fritz von Unruh.
27. 1928 Friedberg aus Paris. W.H. nach Paris.
28. Freueburg-Tagung. Diebstahl bei uns in Sande.
29. Besuche Unter den Linden: via Fritz von Unruh, von Becker zum Tee eingeladen.
30. 1930 Umzug nach Berlin.
Besuche von: Georg Eckhardt, Wilhelm Mowack, Klaus Siemens mit Vetter Georg, Elias Alexander.
31. Am Abend des Reichstagsbrandes mit Ewald Sportpalast (Stamper!).
32. 5. März 33 zur Weser, gewählt in Leipzig. Später mit Vierbücher auf dem Kleinen Bärenstein. Koffer zwischen Felsen versteckt. Überfall durch SA. Erste Nacht in Struppen. Dann nach der SA-Kaserne in Pirna. Abenteuerliche Fahrten durch die Nacht. Abtransport unter Gefluhe der SA nach ~~Kinzixy~~ Dresden (U.G.). Weiter: "Mahlidenschlösschen".

Ausgang!

Arch.

Institut für

33. Hilferufe an Hans Simons und Erich Ebermeier. Appell an Hindenburg brachte Vierbücher Befreiung. Ich folgte nach einigen Tagen.
34. Scheiterhaufen in Dresden mit Resten unserer Bücher.
35. Rechnung für "Schutzhaft"!
36. Zwei Herren mit 100.000.- Mark Kapital wollen den Fackelreiter-Verlag kaufen. Skribenten bieten laufend kuriose Manuskripte an.
37. Zwei Kriminalbeamte machen Hausdurchsuchung, einer davon Sozialdemokrat: "In unserer Arbeitsgemeinschaft (Adolf Koch) lesen wir gerade jetzt Hönel's "Kellnerin Molly". - Farbleu!
38. Mit Eis und Ewald Koffer vom Ehrenstein weggeholt; Friedel Klütz schloss sich in Dresden an und fuhr mit zurück nach Berlin.
39. Vierbücher etabliert einen Buchversand und scheiterte später damit.
40. Übernachtung bei Otto Rombach.
41. Siegfried Kawerau, zunächst begeistert, später zum Krüppel geschlagen.
42. September 33 zurück nach Hamburg. Hannack zerschlug meinen Schreibstisch.
43. November Reise nach Genua zu Fritz von Unruh (Zoagli).
44. Auf der Rückfahrt wollte man mich in Basel nicht weglassen. Tochter von Pastor Eggatz kam an den D Zug. Aus Amsterdam war telegraphiert worden.
45. Neue Hausdurchsuchung. "Morgen brauchen Sie noch nicht zu verlamieren; morgen machen wir zunächst einmal unsere Berichte!" Abends um 12 fuhr der D Zug nach Hilversum. Kaum war ich weg, kam in aller Herrgottsfrühe die G8 angefahren, um mich zu einer neuen Vernehmung abzuholen. Ewald stand machtlos visavis.
46. In Hilversum bei Hermann Morhá. Bei Heinz Kohn und Richard Bing zu Gast. Traf Zwertbrock, mit dem ich schon im Vowärts-Gebäude zusammengetroffen war. Auch Ernst Busch.
47. Nach Amsterdam: Waslstraat 1. Ewald brachte Maschine. Vor Hunger auf der Strasse zusammengebrochen. Eingeladen von Familie Wibaut und bei Familie van Praag. Öfters besucht: Chris Blom und Kees Zijlstra, die bei uns in Berlin waren, den Verleger de Neve, Presseschef Hans Goslar, Dr. Eujenholtz, Gert Schreiner, EdE. Flinnen, Walter Auerbach usw.

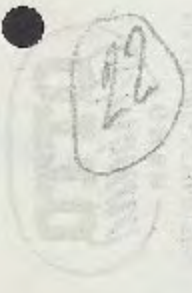
Bilder, die nicht fehlen dürfen:

- Karl Wilker - aus den Dokumenten des Vegetarismus?
- Klaus Graf von Stauffenberg - Schwarzbuch von Royce S.5 ?
oder Zeichnung von Ed Hopf?
- Peter Yorck von Wartenburg - (Volksgerichtsbild) Archiv
- ~~Adolf Reichwein - zwei Bilder - Archiv ✓~~
- Gebr. von Eaeften ? - Norman Koerber ?
- Carlo Micranderff (aus dem Schwarzbuch von Royce)
- ~~Harald Poelchau - Archiv~~
- Gustav Dahrendorf HH
- ~~Hermann Maaß - Archiv~~
- Bernhard Letterhaus - Royce S. 205 - Anecdote I S.101
- ~~Helmut von Moltke - Archiv~~
- Ludwig Gahre - Royce, S. 198
- Albrecht Neuschöfer - Royce S.200
- ~~Gertrud Seele (mein Bild)~~
- Dr. Max Josef Metzger - Anecdote I S. 189
- Theo Hespers
- Ernst von Harnack - Archiv
- ~~Frost Grüber~~
- von Dohnanyi - Archiv
- ~~Oskar Umrath~~
- ~~Walter Klingenbeck - Archiv~~
- ~~Helmut Hirsch - Archiv~~
- Erich Mühsam - ?
- ~~Lieselotte Hermann - (Archiv)~~
- Familie Haatschek - Archiv
- ~~Hans Rütting - Archiv~~
- EEM Heinrich Stöhr - Mitarbeiter der JM - Bild:Archiv 2
- Sollmann Brief im Archiv (Bilder-blaue Mappe)
- ~~Dr. Theo Neubauer - Archiv~~
- Johannes Verweyen - Bild im Archiv /Sachsenhausen
- ~~Arnold Weiss-Rittel - Bild im Archiv/Sachsenhausen~~
- Küsterneier - Bild im Archiv/Sachsenhausen
- ~~Pierre Gregoire - Bild im Archiv/Sachsenhausen~~
- ~~Franz Ballhorn - Bild im Archiv/Sachsenhausen~~
- ~~gr. Bild von Waldemar Quaiser - s. Sachsenhausen~~

Richt Pöschel

HH Holzschnitt von Wandervogel Schulz (Parlamentarierbuch)

ms	Oberbürgermeister Luppe -	HH	70
ms	Otto Thielmann -	HH	71
	Hültermann	HH	73
HH	Brill	HH	95
	Dr. Kurt Adams	HH	107
	Anna Siemsen	HH	111
	Robert Stamm	HH	115
	Ernest Schneller	HH	119
	Martin Weise	HH	121
	Theo Neubauer	HH	123
HH	Fritz Erler	HH	132



- ✓ Willi Graf
- Frau Scholl
- J. Feil Dösch
- J. Philippson
- ✓ Walb. Brandt
- Thilo
- Gobel
- Hilt
- Ummh. 22 I/3
- Osch + Jungs
- Haus Gohmann

Institut für Vögelgeschichte - Archiv

Tragisches Versäumnis

Gedanken zu Walter Hammers 70. Geburtstag

von Werner Jacobi, MdB.

Wer immer Beginn und Ende der Weimarer Republik nicht nur auf Grund historischer, der Öffentlichkeit zugänglich gewesener Episoden betrachten will, wem nicht nur Verfassung und Fahne, Regierungen und Plebiszite, Parteien und Reichswehr, Versailles und Wirtschaftsentwicklung, kurz enzyklopädische Fakten Erkenntnisquelle sind, dem werden vielerlei Erscheinungen, die sich gleichsam außerhalb des allgemein sichtbaren gesellschaftlichen Lebens vollzogen haben, Stoff zum Nachdenken geben. Hierzu gehören die von der offiziellen Politik unbeachteten und auf diese wenn überhaupt so nur schwach einwirkenden politischen Strömungen, die ihre Quellsubstanz in der Jugendbewegung hatten. Daß die Einordnung in eine Gruppe, die sich, gleich wo ihr organisatorischer Standort war, zu ethischen Postulaten wie dem Meissnergelöbnis bekannte, nicht ohne Konsequenzen für das persönliche Verhalten im Alltag war, ist unbestritten und selbst heute noch oft genug zu erkennen. Wo immer sich Menschen begegnen, die jugendbewegt waren, findet sich bis in unsere Zeit eine vielfältige Gemeinsamkeit im Denken und Verhalten zueinander und zu den Zeitproblemen.

Bei solchem Begegnen genügt oft die geheimnisvolle innere Übereinstimmung, um neue Brücken zu schlagen. Diese Übereinstimmung besteht selbst dort, wo Jahrzehnte der Trennung den Einzelnen zunächst unsicher machen und die Frage vorerst unbeantwortet bleibt: "Hat er sich nicht unterkriegen lassen?" Mir ist ~~jedenfalls~~ aus dem Kreise meiner früheren Jugendfreunde ^{übrigens} niemand begegnet, der nach 1933 völlig vergessen hätte, was er vordem bekannt hatte.

Die Freunde, von denen ich hier spreche, das sind, um ein konkretes Beispiel zu nennen, die Mitglieder des 1923 gegründeten Hofgeismarkkreises der Jungsozialisten. Namen wie Gustav

Radbruch, Eduard Heimann, Paul Tillich, Karl Bröger tauchen in der Erinnerung auf. Von ihnen gelant^{en} Ideen, Thesen und Stichworte zu uns, die wir jünger und weniger abgeklärt jedoch tatbereit waren. Unter uns begannen damals u.a. Franz Osterroth, Gustav Darendorf, August Rathmann, Robert Keller, Heinrich Deist, Theodor Haubach und Carlo Mierendorff ihre politische Erneuerungarbeit. Wir stritten gemeinsam gegen Doktrinen und Doktrinäre, uns trieb die Sorge um, daß unsere Partei viel zu langsam den Weg zu einer den veränderten gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen angepaßten neuen Programmatik finde. Im Heidelberger Programm sahen wir einen mit viel zuviel theoretischen Erörterungen überladenen Abklatsch des Erfurter Programms von 1891. Nirgendwo entdeckten wir in ihm ein Mittel, an neue Bevölkerungsschichten heranzukommen und die Basis des politischen Wirkens zu verbreiten. Es ist hier nicht der Ort, die erregende Problematik darzustellen, die damals unter uns zur Diskussion stand und in mancherlei Hinsicht in diesen Tagen ihre Wiederkehr findet. Nur soviel sei angedeutet: Hätte die SPD der zwanziger Jahre die Diskussionen des Hofgeismarkreises der Jungsozialisten ernster genommen, hätte sie sich von ihnen wirklich betroffen gefühlt, wer weiß, ob dies nicht auch seinen Niederschlag im politischen Alltag gefunden, ob es nicht dazu beitragen hätte, die allmählich immer mehr in Abwehr, Verteidigung und Unsicherheit abgedrängte Partei entschlossener, kampfbereiter und schlagkräftiger zu machen. Dieses Kapitel der Parteigeschichte ist noch nicht geschrieben worden, es wäre wert, eingehend dargestellt und studiert zu wegen. Tragisch Versäumtes würde deutlich.

Das deutsche Verhängnis nahm seinen Lauf. Es riss uns alle in seine makabre Dynamik. Mancher aus der bürgerlichen Jugendbewegung liess sich eine Zeitlang täuschen und traute gewissen idealistisch verbrämten Parolen. Aber nur Wenige blieben bis zum bitteren Ende auf der Sonnenseite der Macht. Wer einmal

sein Leben "aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit" einzuordnen bemüht gewesen war, konnte nicht lange geblendet werden. Er war letztlich gegen politische Naivität und Opportunismus gefeit. Bei denen, die sich vordem in sozialistischen Jugendorganisationen betätigt hatten, so etwa bei den Hoßgeismarern, trat ein Dilemma überhaupt nicht auf. Sie waren und blieben erklärte und erkannte Feinde des Freiheit, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit negierenden Regimes. Eine Zeitlang gab es noch "Treffe" und anlässlich solchen "illegalen" Wiedersehens zahlreiche Versuche, die alten Fäden wieder anzuknüpfen. Es wurden Anlaufstellen vereinbart, Systeme ausgetüftelt, um mit politischer Effektivwirkung weiterarbeiten zu können, doch mangelnde Erfahrung in der illegalen Arbeit und die scharfe Bewachung, der Viele von uns von Anfang an durch die Gestapo ausgesetzt waren, hinderten ein konzentriertes systematisch über das Reich verstreutes Tätigwerden. So schlecht das im Grunde war, so hatte es insofern sein Gutes, als zumeist nur Einzelne oder relativ kleine Gruppen dem Zugriff der politischen Polizei zum Opfer fielen und solche Pannen demgemäß von isolierter, regional begrenzter Auswirkung blieben. In der ersten Zeit gab es zudem an der Spitze mancher Polizeidienststellen den einen oder anderen höheren Verwaltungsbeamten, der dem kollektiv und besinnungslos auftretenden Rowdytum offensichtlich abhold war. So erreichte ich anlässlich eines Besuches in Darmstadt, was mir 1933 ein längerer Besuch im Polizeigefängnis gestattet wurde, der Theo Haubach und einem mit diesem inhaftierten Essener Freund, Hein Spiess, galt und mit zu Beider alsbaldiger Entlassung führte. Auch die Verhaftungswelle, die durch unsere große Bochumer Demonstration aus Anlaß der Beisetzung des in Bäterwegen ermordeten früheren Reichstagsabgeordneten und Bergarbeiterführers Fritz Husemann ausgelöst wurde, verlief, gemessen an späteren Reaktionen auf Treffe und Demonstrationen, relativ harmlos. Dennoch erschwerten selbst solch begrenzte Eingriffe die Möglichkeiten einer neuen weitverzweigten Gruppenbildung. Die Einzelnen ordneten sich, soweit sie nicht jedem politischen Wirken den Rücken kehrten, in örtliche oder regional begrenzte Widerstandsnester ein. Eine Kette

- 4 -

von Hochverratsprozessen machte dies und das fast restlose Scheitern solcher verzweifelter und aussichtsloser Aktionen deutlich. Mir selbst gelang es, von einer kurzen Inhaftierung im Jahre 1933 abgesehen, bis 1937 in äußerlich unauffälliger und dennoch vielgestaltiger Weise in Aktion zu bleiben. Dabei spielten mir bekannt gebliebene oder wieder aufgespürte Adressen nicht zuletzt der alten Hofgeismarer eine Rolle.

Über Emil Husemann, den Sohn des oben erwähnten Bergarbeiterführers, gelang es, die Anschriften emigrierter Freunde, so die von Franz Osterroth zu erhalten. Emil war in den zwanziger Jahren nach den USA gegangen und, im unschätzbaren Besitz eines amerikanischen Reisepasses, im Jahre 1934 bei Gelegenheit einer Europareise bei mir aufgekreuzt. Das war Anlaß und Gelegenheit, an Material aus dem Ausland heranzukommen. Dem persönlichen und sachlichen Hin- und Her machte erst im Jahre 1937 ein Polizeispitzel ein Ende, der lange Zeit unerkannt Kurierfunktionen ausübte. Außer mir wurden vor allem Fritz Steinhoff, der jetzige nordrheinwestfälische Ministerpräsident, und der Dortmunder Heinz Baumeister die Opfer. Zuchthaus und Konzentrationslager nahmen uns auf, während es anderen in den Fall verstrickten Freunden gelang, nach relativ kurzer Haftzeit wieder frei zu kommen. Im Zuchthaus traf ich Hermann Runge wieder, den früheren Düsseldorfer Jungsozialisten und jetzigen Bundestagsabgeordneten. Genau einen Tag vor meiner zweiten, diesmal fast achtjährigen Inhaftierung, hatte ich mit Heinrich Deist, in dessen damaliger Buchhandlung an der Düsseldorf-Oberkasseler Rheinbrücke zusammengesessen. Nicht nur im privaten Gespräch! Wochenlang bangte ich in der Dortmunder Steinwache, dem Dorado brutaler Vernehmungspraktiken, auch ihn werde man holen. Damals traute ich der Gestapo noch ein gewisses Maß an intelligentem Spürsinn zu. Nun, dieser Irrtum erwies sich für Heinrich Deist und andere von mir mit illegalem Material versorgte Freunde als nützlich. Nach der Strafverbüßung kam die KZ-Haft. Auf Sachsenhausens Lagerst äßen traf ich manchen der früheren Freunde wieder. An Leib und Seele gebrochen war wenige Tage vor meiner Überstellung Max Westphal, der frühere

- 5 -

Reichsvorsitzende der Sozialistischen Arbeiterjugend, entlassen worden. Seine mir im Krankenbau zugängliche Karteikarte ließ den Schluß zu, daß Magen und Lunge nicht mehr lange mitmachen würden. Zwei Jahre später versagte der durch Haft und Mißhandlungen zugrunde gerichtete Körper vollends.

Doch auch unter denen, die im Lager blieben und der qualvollen Hölle später doch noch entkommen durften, haben Entbehrungen und Erniedrigungen, Mißhandlungen und Raubbau oft genug tiefe Spuren hinterlassen. Ein Beispiel für viele ist der Fall Fritz Henseler. Er war unter denen, die mich 1940 in Sachsenhausen mit freundlichem Schulterklopfen aber zugleich sichtbar mitleidig empfangen. Vordem Redakteur und Stadtverordnetenvorsteher in Dortmund sind ihm, der es im Lager nicht einmal zum Tischältesten gebracht hat, später hohe politische Ehren zuteil geworden. Der Dortmunder Oberbürgermeister nach 1945, der Fraktionsvorsitzende der SPD im nordrheinwestfälischen Landtag und führende Bundestagsabgeordnete Henseler trug den Todeskeim bereits in sich, als er nach fast 10jähriger Haft den Weg in die Freiheit, den Weg zu neuen persönlichen Opfern und Lasten beim Wiederaufbau antrat. Anderen ist Ähnliches zuteil geworden. Sie haben nicht viel Aufhebens von den Bedrückungen und den Körperschäden gemacht, die ihnen der Tribut der Haftjahre zusätzlich auferlegt hatte. Sie taten still und ohne nach Ruhm und Anerkennung Ausschau zu halten das, was sie als ihre Pflicht ansahen. [Einer von ihnen ist der, dem dieses Gedenkbuch gilt, ist Walter Hammer. Seine Zeitschrift "Junge Menschen" gehörte in den zwanziger Jahren zu dem geistigen Marschgepäck, das wir auf Wanderungen und Tagungen mit uns trugen. Uns Hofgeismarern, die das Erlebnis des Ruhrkampfes zusammengeführt hatte und die eine praktisch-politische Aufgabe anzupacken versuchten, war nicht alles recht, was er schrieb oder schreiben ließ. Aber wir spürten dennoch die Sauberkeit des Denkens und die mancherlei Kontaktströme, die hin und her in fruchtbarer Wechselwirkung lebendig waren. Wie Viele von uns war auch Walter Hammer 1933 in die Illegalität gedrängt worden. Wie manchen meiner Freunde

aus dem sozialistischen Lager traf ich auch ihn eines Tages in Sachsenhausen wieder. Wir standen - es war im Sommer 1941 - in einer kleinen Gruppe politischer Schutzhäftlinge zusammen, als ihn einer von den alten Lagerhasen zu uns führte. Von nun an gehörte er zu uns, war er Glied der wortarmen aber gedankenreichen Schicksalsgemeinschaft, die trotz aller ihr auferlegter Beschwer den Mut zu würdevoller Haltung und die Hoffnung auf ein Ende des Hitlerverbrechens nicht verlor. Das war uns vereinigt, war mehr als das gemeinsame Nein gegen Mordbuben und Verklavung. Solche Gemeinsamkeit hätte nur Hass und Trotz zum Gevatter gehabt. Was uns Zusammenhalt und Kraft gab, waren positive Werte, die aus gleicher oder verwandter Herkunft lebendig geblieben waren oder neu erweckt wurden. Es war die gleiche Gesinnung und Gesittung, die uns miteinander über die schicksalhafte Verkettung hinaus verbanden. Einige Zeit danach ging Walter Hammer auf Transport. Der Volksgerichtshof sprach über ihn sein Urteil. Noch waren es nicht Freislers Zeiten, noch gab es nicht nur Todesurteile.

Erst lange nach 1945 habe ich Walter Hammer wiedergesehen. Das war, als er sein Werk im Zuchthaus Brandenburg, den fast vollendeten Aufbau eines umfangreichen Archivwerks im Stich lassen mußte und in den Westen kam. Zum zweiten Mal war ihm vordemonstriert worden, wie wenig totalitären Mächten an der historischen Wahrheit liegt. Wenn ich es richtig im Gedächtnis habe, nahmen die sowjetischen "Befreier" und ihre zonalen Knechtlinge an der Tatsache Anstoß, daß der Archivar Hammer auch Nichtkommunisten, ja sogar Sozialfaschisten den ihnen nun einmal objektiv gebührenden Ehrenplatz eingeräumt hatte.

Es ist hier nicht der ~~Danke~~ ^{Dank}, die Kurzsichtigkeit einer derartigen Geschichtsklitterung zu kennzeichnen. Doch ist dieser Beitrag Anlaß, Walter Hammer, dem nimmermüden Sammler von persönlichen Daten und Fakten aus der Zeit des Hitlerpurgatoriums ein Wort des Dankes zu sagen. Lange bevor amtliche Stellen, Institute und Ministerien daran gingen, mehr aus Gründen statistischer Üblichkeit denn aus politischem Pflichtgefühl, in völlig unzulänglicher Form in das Dunkel der Hitlerhöllen gleichsam mit Taschenlampen hineinzuleuchten, hat Walter Hammer den Grund gelegt,

um einer späteren Geschichtsschreibung den Weg überprüfbarer Tatsachenforschung zu erleichtern. Es sind Lücken geblieben, die es weiterhin zu schließen gilt. Ohne das nunmehr 70jährigen selbstloses Werk würden sie noch größer sein, ja heillos aufklaffen. Die ersten Jahre der Besetzung unseres Landes sind durch das mangelnde Interesse, das die alliierten Stellen in allen Zonen der Materialsicherung und der Beweiserhebung des deutschen Widerstandes gegen das Hitlerregime entgegen gebracht haben, mit mancherlei viel zu spät erkannten Mängeln behaftet.

Damals hätte alles getan werden müssen, um einer späteren Legendenbildung, ja drohenden Geschichtsklitterung entgegenzuwirken. Als ich zum ersten Mal Gelegenheit hatte, einem hohen amerikanischen Offizier hierzu meine Meinung vorzutragen, - es war Anfang Mai 1945 - waren dies meine Worte:

"Herr General! Ich habe von den Plänen gehört, die Ihre Regierung in Übereinstimmung mit den übrigen alliierten Mächten parat hält, um das deutsche Volk zu demokratisieren. Lassen Sie ab von schematischen Diffamierungen. Nehmen Sie die geballte Kraft Ihrer Sicherheitsorgane und fahnden Sie nach individuellen Verbrechern. Machen Sie diesen Leuten vor der Öffentlichkeit Prozesse mit allen rechtsstaatlichen Garantien! Jetzt können Sie noch genügend Zeugen über wirklich begangene Untaten habhaft werden. Derartige Prozesse werden aufgehoben lassen und das in seiner breiten Mehrheit über die verbrecherische Seite des Naziregimes nicht informierte deutsche Volk erschüttern und für ein neues demokratisches Werden läutern!"

Die Mahnung hat taube Ohren gefunden. Heute ist manche Quelle der historischen Wahrheit verschüttet. Die Handlanger der Verbrechen haben jeden Skrupel verloren, sie sind zynisch, ja frech, die von ihnen Getretenen und Geschlagenen aber vielfach müde geworden. Tiefe, abgrundtiefe Schuld blieb in unzähligen Fällen ohne auch nur die kleinste Sühne. Schlimmer noch ist, daß selbst das bloße Geschehen der furchtbaren Jahre weitgehend der Allgemeinheit entzogen blieb. Daß dies nicht vollkommen geschah, das ist nicht alle Dokumente des Opfers, des Kampfes und des Grauens verschwunden sind, ist nicht zuletzt auch Walter Hammer zu danken.

Er hat sich wie in jungen Jahren so auch in seinem nunmehr biblischen Alter um die Wahrheit und um die menschliche Gesittung verdient gemacht.

Internationaal Literatuur Bureau

Herrn Hugo Sicker

Postfach 4730

HAMBURG 38



ED-106/4-26

Hein Kohn
Koninginneweg 2A
Hilversum
Tel. 02950-13500
Bank: Amsterdamse
Credietmij N.V.
Postgiro 261934

K/C 10.4.58

Sehr geehrter Herr Sicker,

Recht herzlichen Dank für Ihren netten Brief vom 26.3. Heute besile ich mich, Ihnen untenstehend ein paar Eindrücke von Erinnerungen an Walter Hammer für das Buch zu Verfügung zu stellen und ich hoffe, dass sie noch nicht zu spät kommen!

Mit Walter Hammer verbindet mich eine alte Freundschaft. Als ich noch Schüler in Wickersdorf war und wir jeden Monat mit Spannung auf die Zeitschrift JUNGE MENSCHEN warteten, las ich eines Tages ein Inserat in dem der Herausgeber Kriegsdokumente und Flugschriften zum Tausch anbot. Meine Freunde sammelten damals Briefmarken, aber ich legte mich auf die Kriegsflugblätter und -Zeitschriften zu. Und so kam ich in den ersten Kontakt mit Walter Hammer, der glücklich bis zum heutigen Tage erhalten blieb.

Ich kann mich noch gut an den ersten Besuch in Bergedorf erinnern, im Fackelreiter Verlag. Den grössten Eindruck machte mir als Junge damals, dass Walter Hammer in seinem grossen Garten mit den Obstbäumen selbst eine Vorrichtung angebracht hatte um die vielen Spatzen zu vertreiben. Er drückte auf einen Knopf und alle Aeste bewegten sich unter einem Riesenlärm.

Für die Jugendbewegung spielten die Hefte der JUNGEN MENSCHEN eine grössere Rolle als eine Zeitschrift. Sie waren die Dokumente des eigenen Lebensstils. Die vielen Sondernummern brachten uns mit allen Problemen der Zeit in Berührung und mit vielen Persönlichkeiten von damals wurden so die ersten Kontakte gelegt. Als ich dann später in Hamburg Buchhändler war, gehörten die Sonntags- oder Abendausflüge nach Bergedorf zum festen Programm. Später wurde ich selbst Angestellter des Verlages; da ich für verschiedene Verleger den deutschen Buchhandel besuchte übernahm ich auch die Vertretung des Fackelreiter Verlages von Walter Hammer. Schade, dass man damals noch nicht auf Band die Aeusserungen der Buchhändler hat festlegen können, vor allem in Süddeutschland, weshalb sie die Bücher des fortschrittlichen Fackelreiters Verlages nicht ein- und verkaufen wollten. "Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie", "Wahneuropa" und andere der vortrefflichen Titel haben wir inzwischen am eigenen Leibe näher kennengelernt.

Ich erinnere mich auch noch als Walter Hammer eines Tages, es war wohl Sommer 1933, plötzlich ohne Hab und Gut bei uns in Holland erschien. Er hatte einen neuen Verlag gegründet unter anderem Namen, aber die braunen Machthaber entdeckten sofort wer dahinter stand. Uebernacht musste er das Land verlassen. Aber auch in den ersten Emigrationsjahren in Holland begann er sofort wieder seine grosse und berühmte Aktivität zu entfalten. Er schuf einen Vertriebsapparat zum Vertrieb deutschsprachiger Bücher, die in Deutschland verboten und beschlagnahmt waren und liess diese nach Holland kommen, wo er sie über alle möglichen Verkaufsstellen absetzte.

Später ging er nach Dänemark, wo er dann verhaftet wurde und sein Leidensweg begann, den andere berufenerer wohl hier beschreiben. Für uns "junge Menschen" von damals war Walter Hammer, seine Zeitschrift und sein Verlag ein Penal für die leider heute etwas abgedroschenen Wörter "Friede, Freiheit, Gerechtigkeit", und es war

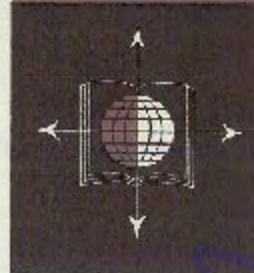
*f aus dem
Weltkrieg*

Institu

Internationaal Literatuur Bureau

* Herrn Hugo Sicker

- 2 -



ED-106/4-27

Hein Kohn
Koninginneweg 2A
Hilversum
Tel. 02950-13500
Bank: Amsterdamsche
Credietmij N.V.
Postgiro 261934

10.4.58

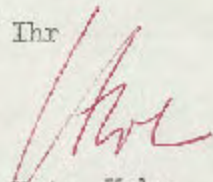
eine Tat wie er ohne Hilfe aus öffentlichen Mitteln oder Geldern einer Partei eine ganze Generation beeinflusst hat in Wort und Schrift für wahres Menschentum.

Dafür sei unserem ewig jungen Freunde gerade heute an dieser Stelle herzlich gedankt, auch im Namen aller seiner vielen holländischen Freunde, die er sich hier erworben hat.

Hein Kohn, Hilversum
24. Mai 1958

Ich hoffe, dass es so in Ihrem Sinne ist und begrüße Sie kameradschaftlichst in alter Veranundenheit

Ihr


Hein Kohn

Institut für Zeitgeschichte

Gern bin ich bereit, lieber Herr Sieker, unser kleines Erlebnis in Kopenhagen (es ist gerade 20 Jahre her) zu erzählen ! Bleibt der Besuch bei Walter Hammer, der damals als Emigrant in Dänemark lebte - eine Erinnerung .

Es war für uns - da wir aus Deutschland kamen alles sehr aufregend - einen Emigranten zu besuchen , um auch einmal von aussen her - von unserer Nazi-Politik und deren Geschehnisse zu hören , Und das konnten wir bei W.H. haben .

Etwas abseits des Zentrums , in einer engbewohnten Strasse - fanden wir ihn unter einem angenommenen Namen. Er war kein Klammer - viele Freunde und Bekannte kamen zu ihm. Bei einer Tasse Tee, erzählte uns W.H. seine Erlebnisse. Relativ wohl , fühlte er sich in Dänemark - durch den gut organisierten Emigrantenkreis fand er eine Unterstützung - zwar fühlte er sich oft von deutschen Geheim-Funktionäre beobachtet. Um nicht selbst Gefahr zu laufen , empfahl er uns - beim Kommen u. Gehen vorsichtig zu sein. Unsere Einladung, lehnte er besorgt - für uns, ab .

W.H. gab uns Schriften und Berichte, welche uns das wahre Bild der Geschehnisse in Deutschland vor Augen führten mit; Wir waren erschüttert - doch mussten wir es glauben, was die Dinge uns schwarz auf weiss zeigten. Bis in die Nacht hinein haben wir diese Berichte gelesen und liessen alles im Zimmer verstreut liegen. Mit sorgenvollen Gedanken um die Zukunft gingen wir ins Bett .-

Frühmorgens - weckte uns das scharfe Klopfen der Kriminal -
polizei - indem kein Mann die Ruhe bewahrte , war ich sehr
aufgeregt - war ich in dem Glauben , das der Besuch bei W.H.
die Veranlassung war . Und aus wohin - mit den ganzen Schriften,
erst-we- **Z**uerst dachte ich - sie aus dem Fenster zu werfen ,
dann wieder an den Kleiderschrank - schliessl. versteckte
ich alles unter der Chaise. Endlich , nach wiederholter
Aufforderung - machten wir die Tür auf und die Kontrolle des
Passes ergab nichts Beunruhigendes. Die Kommissare entschuldigten
sich höflich und liessen uns aufgeschüchelt allein !
Dann besannen wir uns - wir waren ja in Dänemark und nicht
in Deutschland , wir waren wirklich , durch das viel Ge -
hörte bei W.H. ein bisschen durcheinander geraten.

Lieber Herr Sieker , ich weiss nicht , ob das Ihrem Wunsch
entspricht , es ist ein schwieriges Thema - darum habe ich
die Situation nur kurz geschildert !

Mit den besten Grüessen auch an Fräulein Berad !

Ihre

Rosal Brühlig

Peter Martin Lampel

Jetzt hast Du also die Siebzig erreicht, Du alter Kämpfe, Fackelträger, Päckelreiter!

Wir übrig gebliebenen Zeugen einer früheren Zeit sind nun einmal denen ärgerlich und anstößig, die vom Kuchen der heutigen Konjunktur naschen. Die Schüler auf den Banken jedenfalls bleiben ohne einen Schimmer von Ahnung über das, was sich seit den letzten ~~zwanzig~~^{vierzig} Jahren wirklich abgespielt hat, daß nämlich ~~xxxxixxxixxxixxxixxxix~~ zu Beginn des Jahrhunderts ein bis dahin noch nirgendwo erlebter Aufbruch junger Menschen die Welt zu wandeln suchte und sie zum Fortschritt angespornt hat, bis ein verhängnisvolles Drittes Reich alle Mühe zertrampelte.

Tränen der Wehmut sind dennoch nicht angebracht. Es war manches damals schön. Sprachst Du nicht auch bei jener Kundgebung im ehemaligen Herrenhaus, als es um die Reform der Fürsorgeerziehung ging? Wir saßen wie Wandertiere gräßlich aufgereiht vor einer großartigen Versammlung. Herbert Ihering gehörte dazu, und ich in meiner sammetmanchesterlichen Wandervogelkluft kam ausgerechnet neben dem stutzerhaften Anton Kuh zu sitzen - ein buntes Gemisch! Aber damals gab es noch Zivilcourage. Keiner von uns kümmerte sich darum, ob irgendwo im Hintergrund eine halbe Hundertschaft Schupo in Bereitschaft wartete. Sie fand auch keinen Anlaß, einzugreifen, denn trotz aller rebellischen Fronde herrschte unter uns noch Zucht, manchmal deren leider zu viel ...

Wer anders, als wir letzten Überlebenden jener vergessenen verspotteten Jugendbewegung könnte besser ~~xxxxix~~ der Jugend von heute klar machen, daß es Wege gibt, die weiter führen als nur bis zum Rock'n 'Roll, Moped oder zum skrupellosen Geldverdienen. Aber wenn sie uns nicht hören will, muß sie bei ihrem sogenannten "Vorrecht" stehen bleiben und nur an sich und den Genuß der Stunde denken. Wir müssen uns mit dem Wissen begnügen, daß wir uns ehrlich bemühten, für andere mit und um der Gerechtigkeit willen einen Pfad durch den Dschungel zu schlagen.

Mögest Du, Walter Hammer, für Dein beglückendes Weiter-schaffen auch heute noch ein herzerwärmendes Echo finden.

Dein alter

P.M.Lampel

in den Abgrund stieß und zertrampelte. Die Heranwachsenden aber pochen überlaut, gedankenlos und unersfahren und - begitschelt, auf ihre Verrechte, sich auszutoben, wozu ihnen Entgegenkommen und Gelegenheit, der Himmel weiß, üppig genug, geboten wird vom Koped bis zur Fernsehtruhe. Siehst du, ~~Walter~~ ^{warren Freund} ~~Hann~~, das ist der Grund, weshalb ich nicht imstande bin, einen zurechtgebügelden, jubelnden Beitrag zum Lobe der Stunde abzuliefern.

TRÄNEN DER WEHMUT sind nicht angebracht. Auch kein Sichverkröchen in die Beschaulichkeit. Freilich, Junge - ~~was~~ ^{es} war ~~damals~~ ^{schon} manches damals schön, ja, in der Erinnerung nahezu grotesk: sprachst Du nicht auch bei jener Kundgebung im ehemaligen Herrenhaus um die Reform der Fürsorgeerziehung, wo wir - wie ichs empfand - ^{wie im dichten} ~~ausgesprochen~~ gräßlichen ~~Reden~~ aufgereiht, vor einer großartigen Versammlung saßen, in toll bunten, aber entschlossenem Gemisch. Herbert Jhering gehörte auch dazu, und ich in meiner zerschlossenen sammetmanchesterlichen Wandervegelkluft kam ausgerechnet neben dem stutzerhaft smokingbekleideten Anton Kuh zu sitzen, auch ~~Wankel~~ ^{Wankel} gletzen ~~zwischen~~ ^{zwischen} in die ~~Gegend~~. - Mann, damals war noch Einsatz da, der sich den ^{Teufel} drum bekümmert hatte, ob irgendwo im Hintergrund versteckt eine halbe Hundertschaft Schupe in ^{Bereitschaft} wartete, die nachher keinen Anlaß fand, etwas zu schützen. Trotz aller rebellischen ~~Frende~~ ^{Frende} herrschte ~~unter~~ ^{unter} uns noch Zucht, manchmal deren leider zu viel. Trotzdem wird die ~~Respektabilität~~ ^{Respektabilität} von Leuten, wie wir sind, eben stets zu bezweifeln ~~heißt~~ ^{heißt} - gibts aufw wir werden ~~sich~~ ^{sich} nie weise werden; ~~mit~~ ^{mit} ein barmherziges Schicksal erhalte uns die Unbekümmertheit!

SCHON KRACHT ES DRAUßEN ⁵⁵ wieder mit Gajehle - und schon merkst Du, weshalb ich nirgends, am allerwenigsten, sobald das Thema 'Jugend' angeschnitten wird, im Brei wohltemperierter Schicklichkeit ^{Schicklichkeit} mitherumzurühren vermag, ohne ein wenig Ätzwasser hineinzugießen. Meinst Du, ich übertreibe? - Nun, Du warst ja nicht dabei, drüben in New York, Nacht für Nacht, im Dachgarten über dem Hotel Aster am Times Square, im Kabuff des Kassierers eingeklemmt, kaum eines Armes ~~Länge~~ ^{Länge} vom Musikpavillon ^{oder} getrennt, das gellend-mörderische Getöse der ~~Kapellen~~ ^{Kapellen} Harry James oder ähnlicher Konzerten durchzustehen. Trompetenstöße, Schreien brünstiger Elefanten gleich, ^{lasten} ~~und~~ Dissonanzen, schrille ~~Schnatternde~~ ^{Schnatternde} Gekreische wie von den Affen im Urwald, man möchte sagen: ~~fast~~ ^{nahzu} ins Ohr geblasen zu bekommen. Endlos allnächtliche Orgien der Fessellosigkeit, die sich überdies gleichzeitig auch ~~betreibt~~ ^{betreibt} darbetin den Verrenkungen einer herumstöhnenden, schweißtriefenden Jugend. Um ~~zwei~~ ^{zwei} Uhr wurde endlich Schluß, doch stiegen wir nach Ablegung unserer Abrechnungen, in ^{damit} ~~längst~~ ^{längst} angebrechener Morgen ~~zeit~~ ^{zeit} ~~hinab~~ ^{hinab} zur Untergrundbahn, ~~damit~~ ^{so} fanden wir genug von dieser Blüte

als er im
des Cassis
gen Nicht-
verlesungens
wegen galt,

bekleckerter Jünglinge samt ihrer nicht minder zur gesellschaftlichen Elite gezählten halbflüggen Damen noch immer in erbarmungswürdigem, hier besser nicht detailliert zu beschreibendem Zustand, auf schmierigen Treppenstufen hingekauert, wieder.

UND IMMER NOCH SOLL MAN SEIN MAUL HALTEN angesichts der betulichen Entschuldigungen, es wären lediglich begreifliche Auswüchse, und es entspräche durchaus dem Zug der Gegenwart, wenn unsere junge Generation zunächst ausschließlich an sich selber denkt, an den Genuß, mehr Geld und Sicherheit? Und solche Sicherheit erwartet also unsere junge Welt - ohne daß sie auf Verpflichtungen hört, die lästig schmecken - fiele ihr nun von selber zu? Während sie sich mit der läppischen Raserei bei Rock'n'Roll oder wie sich derartige Exzesse sonst betiteln mögen, mit hüftewackelnden Verzückungen in Nietenhessen, und lärmend auftrumpfendem Rabaukentum - für sie die angebetete Melodie ihrer Zeit, bar aber jeder geistigen Impulse, soviel darüber auch geschwätzt wird - die letzte Besinnung auffressen läßt? - Solcherlei Gefahren jedoch bringt keine erlösende Auflockerung verklemmter Minderwertigkeitskomplexe, und die Melodie unserer Gegenwart ist der längst angebrochene Wahnsinn. Was hysterisch beklatscht und medisch aufgeputzt unsere Bräugel umrast, als Epidemie ist ^{nichts anderes als} wieder aufgeplatzter ~~Wahnsinn~~ Veitstanz. Epileptiker züchtet man damit, Neuretiker und niemals vernünftige Menschen. Und dies in einem Augenblick, wo ebensso unzugängliche Mächte, die sich brutal aufdrängen als die einzig 'Reaklistische' abwurfbereite Atombomber über Europa - und das gilt zunächst unseren Köpfen - kreisen läßt?

LETZTEN

WER ANDERS, ALS WIR ÜBERLEBENDEN jener alten, verspotteten und in Vergessenheit gestoßenen Jugendbewegung hätten die ^{Forderung} unserer Gegenwart, die sie verjuxt und verböckelt, den jungen Menschen begreiflich zu machen, die Sinnlosigkeit ihrer Unersättlichkeit - und denen, die bewundernd und ekstatisch um sie hüpfen, klar ins Gesicht zu rufen, daß erst Zucht zu ^{jeder Existenz} der unerlässlichen Selbstdisziplin ^{führen} leiten kann. Du kennst mich, Walter Hammer, sind wir beide nicht oft genug gegen Prügelpädagegen losgezogen. Auch heute noch, gewiß - doch hat nicht, was im einzig richtigen Augenblick geschah, eins auf den Hintern schon manch jungen Burschen spätere Ratlosigkeit und Verstörung hinter ^{den} eisernen Traljen und mancher Mutter bitteres Leid erspart?

DOCH NUN ZUM SCHLUSS, was zu bedenken unserem Alter ziemt: Ich nehme an, daß ich dir wohl vorausmarschieren werde. Das Fortgehen ^{von} dieser Erde ist nicht schlimm und mit dem ersten Schlaganfall bin ich seit Jahren dir bereits voraus; als ich sein Anrücken mit

^{wach}
~~was~~ dem Bewußtsein verspürte, war ich nur neugierig darauf, um was ich
 nunmehr endlich klüger werden könnte hinsichtlich dessen, wer über die
 Menschen rätseln. Was an Begnadigung kann uns köstlicheres passieren,
 als mitten aus dem Sielen und dazu im Echo unseres Schaffens abzutreten?
 Und bleibt es nicht Ursach genug, dafür dankbar zu sein, daß wir wis-
 sen, auch wo wir fehlten, ging es uns im Grunde immer darum, für die
 Verwirklichung der Gerechtigkeit unter den Menschen einen Pfad durch
 die Dschungeln zu schlagen, ^{(- dankbar zu sein, weil} daß wir jetzt in der Heimat leben dürfen
 und einige wenige, und lieb gewordene Menschen um uns sind?

Daß Dir ein beglückendes Weiterschaffen und das herzerwärmende
 Echo noch recht lange beschieden bleiben möge, ist der aufrichtige
 Wunsch

Deines

Peter Martin Lampel.

RICHARD MATTHIESSEN

(24a) HAMBURG 39

Gottschedstr. 2, II.

FD-106/4-85

16+D
1.6.58

25. Mai 1958

Lieber, verehrter Walter Hammer,

Ich habe mich aufrichtig gefreut, als ich in der letzten Ausgabe der Anderen Zeitung - Nr. 21 vom 22. Mai - unter der Überschrift:

- Die nicht mitmarschierten -

eine kurze Würdigung Ihres Wirkens las.

Ich möchte wohl glauben, daß gerade unter dem Federarsel der Anderen Zeitung doch dieser und jener sich Ihrer aus früheren Tagen noch zu erinnern weiß.

Am vorgigen Tag haben Sie nun ein bereits biblisches Alter erreicht. Die Herren Gewalthaber haben es Ihnen weiß Gott nicht leicht gemacht. Inso aufrichtiger wollen wir uns mit Ihnen darüber freuen, daß Ihnen vergünnt blieb, sich trotz mancherlei Beschwerden doch zäh im Sattel zu halten.

Wenn ich mir das eindrucksvolle Bild Ihrer Persönlichkeit vergegenwärtige, vermag ich so recht nicht zu glauben, daß Sie nun bereits ein Siebziger geworden sind.

Nicht wenig von dem alten Feuertopf wie eh und je zeichnet Sie doch auch heute noch aus.

Wie voller unverwüstlicher Lebenskraft müssen Sie einmal gewesen sein, daß Sie all die grauenhafte Tortur und Schinderei durchstanden haben! Und wenn man Sie sprechen hört, klingt dann nicht auch noch heut durch all Ihre Worte hindurch das trotzigste Bekenntnis zur Humanität, das Sie in aller Drangsal uns vorgelebt haben!

Darum freue ich mich aus ganzem Herzen zu der Ehrung, die Hugo Sieser als einer der alten Gefährten für Sie bereitet.

Was täte uns mehr not, als daß junge Menschen voll Dankbarkeit und Verehrung zu Vorbildern wie Ihnen aufblicken!

Ich habe es Ihnen früher wohl schon aufgeschrieben: Ihr Name ist für mich unlöslich und bestimmend an die unverlierbarsten Erinnerungen meiner Jugend geknüpft.

Meine aufrichtigsten Grüße und Glückwünsche für ein gutes, neues Lebensjahr, das Sie mit den Beschwerden des Alters nicht allzu sehr belaste -

alles, alles Gute, Lieber Walter Hammer!

Erzliebst

Ihr

Richard Matthiesen

RICHARD MATTHIESSEN

(24a) HAMBURG 39

Gottschedstr. 2, II.

w e r n e r s t r e l o w b e a d e s t o r f

(24a) Bendestorf am 31.5.1958
Landkreis Harburg
NordheideHerrn
Walter H a m m e r
Schriftsteller

H a m b u r g - 39

16+D
2/658

Sehr verehrter , lieber Herr Hammer - ,

verspätet leider , aber nicht weniger herzlich möchten Ihre
Bendestorfer Ihnen zum 70.Geburtstag Glückwünsche senden !!!

Möge Ihnen der Herrgott genügend Kraft und Gesundheit geben , dass
es Ihnen gelingt , Ihre Lebensaufgabe voll abzuschliessen und den
unvergessenen Toten des Widerstandes gegen die Willkür und Knecht-
schaft ein bleibendes Denkmal zu setzen .

Lieber Herr Hammer , ich weiss , dass es sich viel leichter sagt ,
als es ist . Ich weiss aber auch , dass Sie einer der g a n z
wenigen Menschen sind , die entscheidend dazu beitragen , dass der
grauenvolle Tod aller aufrechten Männer und Frauen nicht in ferne
Vergessenheit gerät - bewertet als "Stoff" , als "Geschehen" .

Nein , diese Tyrannenzeit muss in jedem Menschen lebendig bleiben
als Warnung und Mahnung .

Von meiner Mutter Ihnen die herzlichsten Grüsse und Dank für alles ,
was Sie für Heinz Strelow tun konnten . - Immer hatten wir gehofft ,
Sie einmal bei uns zu wissen .Ob das wohl mal möglich ist ?

Es drückt Ihnen fest die Hand , -



ALTESTE
VEGETARISCHE GASTSTÄTTE
DEUTSCHLANDS



GEBR. SCHUBARTH

Bankkonto: Norddeutsche Bank in Hamburg
Postcheckkonto: Hamburg 18973
Fernruf: 31 47 02

HAMBURG 36, den 31.5.58
NEUERWALL 13

Herrn Walter Hammer
H a m b u r g 39
Veerstücken 9

Sehr geehrter Herr Hammer!
Von meinem kurzen Pfingsturlaub zurückgekehrt
gelange ich - leider verspätet - zu der Nachricht,
dass Sie Ihren siebzigsten Geburtstag begingen.
Bitte, nehmen Sie, sehr verehrter Herr Hammer,
noch nachträglich meine und unseres ganzen Hauses
herzliche Glückwünsche entgegen!
Mit freundlichen Grüßen
auch für Ihre verehrte Frau Gemahlin
Ihr ergebener

Wolfgang Schubarth

ED-106/4-38

GIRO-KONTO NR. 1/179
STADTSPARKASSE KÖLN
POSTSCHECK-KONTO
KÖLN NR. 20931
FERNSPRECHER 330 98
SCHMITTMANN PRIVAT 36278

KREUZ-KOLLEG
BENEDIKT-SCHMITTMANN-HAUS

KÖLN. 13. V. 58
SACHSENRING 56

Herr Benedikt Schmittmann

übersendet Ihnen, sehr
geehrter Herr Herrmann, in
stillen Gedanken des Leidens-
Gemeinschaft, die uns durch
das 3. Reich und den Nazi-
Terror auferlegt war, die
besten Segenswünsche zu
Ihrem 70. Geburtstag.

Mit besten Grüßen

H. V.

Göttingen, den 1.6.58
 Barfüßlers Str. 7:

Lieber Walter Hammer!

Auch ich möchte mich - wer etwas verspürt - den vielen Glückwünschen zu Deinem 70. Geburtstag anschließen. Und auch mein Wunsch für Dich ist, wie wohl bei allen anderen, eine bessere Gesundheit. Mögest Du neue Kraft erhalten, damit Du Deine Arbeit fortführen kannst. Nach der jetzigen politischen Situation zu urteilen, wird sie meiner Ansicht nach von Tag zu Tag drängender und wichtiger. Nur so schnell wird die schreckliche Zeit vergessen und von vielen nur noch bagatellisiert. Aus begangenen Fehlern scheint man nur wenig gelernt zu haben, deshalb ist Deine mahnende Stimme von großer Wichtigkeit. Möge sie uns lange erhalten bleiben.

Auch meine Eltern lassen Dich vielmal Grüssen und schließen sich meinen Wünschen an.

Mit dem besten Grüssen Dein Rainer Schmidt

31. Mai 58
Mein lieber Walter, nicht um scherzhafte Rache dafür
zu nehmen, dass Du meinen Geburtstag um einen Monat
verschoben hattest (14. Feb. statt 14. Jan.) komme ich
mit ähnlicher Verspätung, sondern weil ich in einen
Pflichtenwirbel ohne gleichen verstrickt bin. Ich ge-
niesse nicht den kleinen Vorteil, wie Du, völlig der Dar-
legung Deines schönen Lebenswerkes leben zu können, son-
dern es sind zwei Söhne mitzuversorgen, zu steuern und
vorwärtszubringen. Und das wird von Jahr zu Jahr teurer.
Dir und Deiner sehr lieben Frau somit meine

ED 10614 - 40

K 44/10.578



MAI
Collection pour la
SUISSE
CROIX-ROUGE
LEP LEL

POSTKARTE CARTE POSTALE CARTOLINA POSTALE

Allemagne

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Versrücken 9

liebenden und freundschaftlichen
Grüßwünsche. Möge Dir über das an-
strengende Zusammenhalten Deines
Kreises hinaus auch noch ein Werk
gelingen, wie die Jungen Menschen.

Mir scheint, dass so etwas sehr sehr
stark fehlt! Dein Onkel



Spencer: Gilde (off. vor fig. Bureq. Archivar
an. fäng. Burg. Östberg u. Bekesbäst.

Av, minn. Anders 70 j. Walter Jansson
den allmogens Glömskheterna o. Giffa
Jansson (Gästrikland) o. för Västergöt-
landsförbundet. - Det är en
särskild förhållning, som har
för sig, vad som är.

Kärla av dessa Giffa Jansson
Giffa Jansson (Gästrikland) o. Giffa
Jansson, som är en av de
som har varit i den svenska
historien på sin egen tid i Sverige.

HEIßT SCHÜTZEN

Festkarte

BRUNNEN

1958



Unerschütterlich
festgelegt
am 24.5.58.

Herrn
Herrn
Herrn

200
39

Vorstand

...

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Kiel, Mai 1958.

ED-10614-43

Lieber Walter Hammer,
mit Emil Noldes Blumen
sende ich Dir herzliches
Grüße zum Geburtstag
und hoffe, daß Dich
Krankheit nicht plagt
und abhält zu emp-
fanden, wie viele Menschen
mit guten Gedanken
bei Dir sind.

Dein Franz Oberholz



Prof. Dr. Schoeps

Erlangen, den
Ebrardstraße 11
Telefon 3193

ED-106/4-44

22. V. 58.

Lieber Walter Hummer

Zu Deinem 70. Geburtstag stelle auch ich als
alter Freund und Mitarbeiter mich ein in die Schar
der sicher zahlreichen Gratulanten, die Dir Gesundheit und
Schaffenskraft für noch viele Jahre wünschen möchten.

Herslichst

Sein

Hans-Joachim Schoeps

Lieber Walter Hammer!

Gedanke Deiner am heutigen Tage und der
 Zeit, in der wir gemeinsam, Du oben und ich
 unten im friedlichen Kampf um Stück weis-
 zens am unteren Gefangen sind, der weis der letzten
 jungen Menschen sind die späten fortzubringen.
 Hast dich gewidmet, allen Klüften und Blüten
 Deiner Arbeit und Deiner Freude
 noch weit länger behalten.

In allen Freundschaft
 Dein
 Albert.

24.5.58.



ZUM GEBURTSTAGE
die herzlichsten Glückwünsche

1. Juni 1958

Lieber Herzog Addis!

Hab herzlichen Dank für die große Freude, die Du mir mit Deinem Glückwunsch zum Geburtstag bereitet hast. In dem mir zugedachten Buch, welches erst Ende August erscheinen kann, wirst Du auch Rückblicke auf die Johnsallee finden können. Natürlich wirst Du auch mit Deiner Bücherstube darin gebührend erwähnt.

In alter freundschaftlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Dein

HANNS HEEREN

(21b) WINTERBERG / Sauerland
Feldstraße 1

Fernruf Winterberg 432

Postscheckkonto Hannover 18840

3. Hr. Wiltsch / Hagen
Pension Weingarten

Lieber Walter,

Ich hoffe die Nummer 70. gut angekommen. Alle meine
 gut 20 Hefen sind da bei dir.
 Ich habe aber noch ein paar an meine Freunde
 da sind im Wuppertal alle sind in der Jugendbe-
 wegung im Wuppertal. Ich habe meine
 Gedanken daran wieder bei dir, dann meine W.V. gut
 ist ohne die meine Dankbar.
 Ich hoffe die gute Hefen gut angekommen

steht auf mich ein Licht - das die die für mich nicht
leben können.

2. plötzl. bin ich hier für mich selbst, im neuen
guten die Kette für die Geburten zu tun - und
3. Geseppens. Und Wilder selbst meine gut.

2. alle Form-Effekt gut in der
folgt

Wien
Hanns Heeren

HEINZ WESTPHALE

BÜCHERBRUNNGRAVE

HANNOVER-LINDEN, 24. Mai 1958
LAVENAUER STRASSE 30
TELEFON 43310

An

Herrn Walter H a m m e r
Schriftsteller

in H a m b u r g 39

=====
Veerstücken 9

Lieber Walter H a m m e r !

Durch Hugo Sieker erfuhr ich, daß es Dir gesundheitlich nicht ganz gut geht. Und das ausgerechnet zu einer Zeit, da Du Dein 70. Lebensjahr vollendest und nun eigentlich die Cour der Gratulanten persönlich über Dich ergehen lassen solltest. Aber wenn man so wie Du nun das biblische Alter mindestens an Jahren erreicht hat, ist man wohl nicht mehr so versessen auf äußere Ehrungen und Aufregungen. Trotzdem wird es Dir alter Weg- und Kampfgefährte Freude und Genugtuung sein, daß viele Menschen, denen Deine Arbeit etwas bedeutet und von denen Du einigen, wie es bei mir der Fall ist, Anstoß für die Richtung des Lebensweges warest, mit guten Wünschen an Dich denken. Auch ich grüße Dich herzlich und wünsche Dir baldige Genesung.

Dein

Heinz Westphale

Freitag 22. V. 58.

Sehr geehrter Herr Hammer!

- Am 24. V. feiern Sie Ihren 70 Geburtstag!
 Viele Gratulanten und liebe Menschen
 werden sich an diesem Tage persönlich und
 schriftlich bei Ihnen einfinden. Nichts ist mir
 wichtiger, Sie haben immer in aufmerksamer
 Weise nie den 11. April, meinen Geburtstag vergessen.
 Ich habe Ihre guten Wünsche wie einen Gruß von
 meinem lieben Mann aufgenommen.
- Mein Mann ist nicht ein klein bißchen verwundert,
 von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen noch viel Freude

im Leben, vor allem, daß Sie gesund wieder aus dem
Sanatorium zu uns zurückkehren!

Gerne hätte ich Sie einmal persönlich kennen gelernt
und mit meiner Tochter Fräulein, die Journalistin ist,
bekanntgemacht. Das läßt sich sicher noch nachholen.

Keine kleine Stärkung gegen baldigen Genesenswerden
schicke ich mir mitgönndem.

Recht liebe Grüsse!

Ihre liebe Wäpfel

Hamburg, den 23. I. 58.

Lieber, theurer Herr Hammer!

Es ist ganz und gar mir aus
meinem Geiste, daß mir
kein Satz zu keiner Fügung
aus Mankheim möglich
wäre findet, denn mi-
ne ursprüngliche Gläubig-
keit proportionig auszusetzen,
in die Welt zu bitten und
mit dieser einzigen Jule
geliebt zu werden. „Lieber
Herr Hammer“ spricht mir in

Gib dich auf die Flut von Glück-
wünschen, die immer über die
Pforten des Glückes wird, und die
Jahre der Tage zu sein,
Das, was in die Jahre, was,
Ist die gewöhnliche und
lieblichen Freunde mit
wundersamen Augen als die
Welt...

der: ein neues Glück-
wünschen, gewöhnliche Glück-
wünsche. Das ist die Zeit
von dem Glück in dem
wundersamen gewöhnlichen
dem Glück.

PRESSEVERBAND BERLIN

BERLIN W 30, HANKESTRASSE 19 / TELEFON 349869/63

BERLIN W 30, DMK 24. Mai 1958

Herrn Walter H a m m e r

H a m b u r g 39

Veerstücken 9

Lieber Freund Walter Hammer!

Ich höre zu meinem lebhaften Bedauern, daß Sie nicht ganz auf der Höhe sind und hoffe, daß sich das bald bessern wird, denn Ihre Freunde erwarten, daß Sie Ihr Lebenswerk bald vollenden.

Im Namen des Presseverbandes Berlin darf ich Ihnen die besten Glückwünsche übermitteln. Wir wünschen Ihnen alles Gute und nach vollbrachter Arbeit ein paar besinnliche Jahre, die Ihnen zeigen sollen, daß das Leben auch schön sein kann.

Mit recht herzlichen Grüßen

Ihr ergebener



Erbstorf, am 22.5.1958.

Lieber Walter Hammer!

Ein ganz kurzer Brief und Gruß und viele liebe gute Wünsche zum 24.5. seien bitte erlaubt.

Zu Deinem 71. Geburtstag (ich zähle den eigentlichen Geburtstag vor 70 Jahren mit) schicke ich per Luftpost, weißt Du so inã guten Gedanken sehr viel gute und herzliche Wünsche zu Dir und Deiner kleinen Frau, daß es Dir einmal besser gehen möge und Du noch recht lange an Deiner Arbeit sein kannst.

Von Hugo Sieker habe ich eine Zuschrift bekommen, für die ich Dir Dank zu sagen habe.

Hoffentlich packt man Dich über das Fest in ein schönes Zimmer, in dem Du bei weit offenem Fenster das ebenso hoffentlich schöne Pfingstwetter in aller Ruhe von Herzen genießen kannst.

Alles Gute! Alles Liebe! Alles Schöne!

Deine

Martha Schubert

MARTIN PLAT

LANDESGESCHÜTZTLEHRER DER FREIEN DEMOKRATISCHEN PARTEI
IM LANDESVERBAND DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG

DEPUTIERTER DER JUGENDBUNDE HAMBURG

Hamburg, 23. Mai 1958.

Mein lieber Walter Kammer!

Die gesamte Familie Plat gedankt
Dir und sendet Dir herzlichste und
aufrechtigste Glückwünsche zum 40. Geburts-
tag.

Lang und ein langes Leben voller
Kampf hinter Dir, soeben aber auch
an Deinem hohen Geburtstag der
viele schöne Stunden, die Du im
Kreis Deiner Freunde verleben darfst.
So wünschen wir Dir in Deinem ferneren
Leben nur noch so viele Stunden, die

Sei bei bester Gesundheit verleben
mühsam. Möchte das alles aber das
Fründen erhalten bleiben!

Alles Gute - mein lieber
und herzlichster Handschlag!

Dein

Martin - Emma Le Grillo
Platz

Herzliche Grüsse für die + besten Hälfte!

HANS HACKMACK

Herausgeber des Weser-Kurier

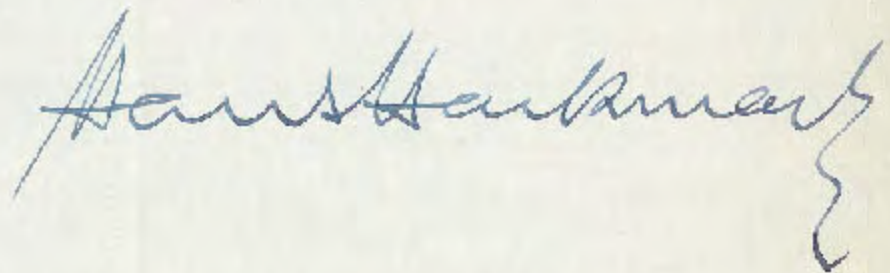
BREMEN, 23. Mai 1958
Martinistraße 30 · Telefon 22181

Lieber Walter Hammer,

was wir alle Dir zu danken haben, ist an anderer Stelle gesagt und Dir zu Deinem Ehren- tag durch unseren Freund Hugo Sicker bekannt- gegeben worden. Für heute nimm bitte meine aufrichtigen kameradschaftlichen Glückwünsche entgegen. Ich würde mich für Dich sehr freuen, wenn bald die Nachricht käme, daß Du Dich erholt hast und Dein so wichtiges Werk ungestört fortsetzen kannst. Dann würde ich Dich einmal wieder besuchen.

Mit herzlichem Gruß und Handschlag

Dein



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Josef M ö r l

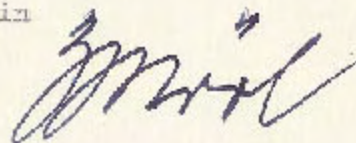
Wiesbaden-Biebrich, den 22.5.1958

Herrn
Walter H a m m e rH a m b u r g 59
.....
Veerstücken 9

Lieber Walter Hammer !

Dein lebendiger Geist und beste Gesundheit mögen Dir noch viele
Jahre erhalten bleiben. Dies wünscht Dir zum Geburtstag

Dein



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BÜRGERMEISTER EDGAR ENGELHARD

Hamburg, den 24. Mai 1958

Sehr geehrter Herr Hammer !

Zu Ihrem siebzigsten Geburtstag möchte ich Ihnen herzlich gratulieren.

Wie ich höre, geht es Ihnen gesundheitlich leider nicht so, wie es wünschenswert wäre. Daher ist es mein vorranglichster Geburtstagswunsch für Sie, dass Ihre Gesundheit möglichst bald wiederhergestellt sein möge.

In diesem Sinne bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Engelhard

E. Engelhard

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9



REINHARD HÖSTEREY JR.

ED- 10614-57

B
✓

WITPPERTAL-ELBERFELD
FRIEDRICH-EBERT-STR. 104
TELEFON 36150

20.7.58

Lieber Helm Walter,

Zu Deinem 70. Geburtstag, möchte auch ich nicht unter den zahlreichen Gratulanten fehlen. Hiermit möchte ich Dir also recht herzlich gratulieren und wünsche Dir von Herzen alles Gute, recht viel Erfolg für Dein weiteres Schaffen und vor allem Dingen: Gesundheit!

Wir wären sehr gerne selber gekommen, Dir zu gratulieren, aber da es Dein Wunsch war an diesem Tage allein zu sein, wollen wir einen Besuch auf später verschieben. Aber sicherlich dürfen wir bald einmal Tante Erna bei uns begrüßen. Würde es Dein Gesundheitszustand nicht erlauben, daß Du mit nach hier kämest? Gewiß würden sich Deine ganzen Freunde und Verwandten riesig freuen.

Vor längerer Zeit hatte ich das Buch: „Das Tagebuch der June Frank“

welches Du Wendelgard einmal ge-
schenkt hast, gelesen. Vor 14 Tagen
nun hatte ich Gelegenheit, in unserem
Schauspielhaus die dramaturgische
Fassung des Buches zu erleben. Jeder
junge Mensch sollte gezwungen werden,
sich das Stück anzusehen, damit
diese Dinge sich niemals wiederholen
können. Ich bin noch heute stark
erschüttert und wird der Eindruck
unauslöschlich in mir haften bleiben.

Dir und Tante Erna gelten
meine herzlichsten Grüße und
bitte ich Dich auch Herrn Sieker
meine besten Grüße zu über-
mitteln.

Dein

Reinhard V.

Bruno Vogel

INTERNATIONAL COMMUNIST PARTY
 92, Shoot-up Hill
 LONDON N.W.2

92, Shoot-up Hill
 London N.W.2

Lieber Walter Hammer,

zu deinem siebzigsten Geburtstag nimm bitte auch von mir die allerherzlichsten Wuensche entgegen.

Moegen die kommenden Jahre dir volle Gesundheit bringen und die Genugtuung, dass nach dem Grauen der letzten Jahrzehnte endlich sich Vernunft gegen den Wahnsinn durchsetze. Die kommenden sechs bis sieben Jahre duerften wohl entscheiden ueber Untergang oder Aufstieg des Menschengeschlechts, und wenn es gelingt, die "Endloesung" zu vermeiden, dann kannst du dir sagen, dass du dein gutes Scherflein an Werk und "eiden zu dem Erfolg der Vernunft beigetragen hast.

Moege es wieder JUNGE MENSCHEN geben, wenn wir deinen achtzigsten feiern.

Alles Gute, Walter Hammer -

dein



20. Mai 1958

Institut für Zeitgeschichte

Jürgen Nehls

Leverkusen, den 23. 5. 1958
Scharnhorststr. 8

Liebes verehrtes Geburtstagskind!

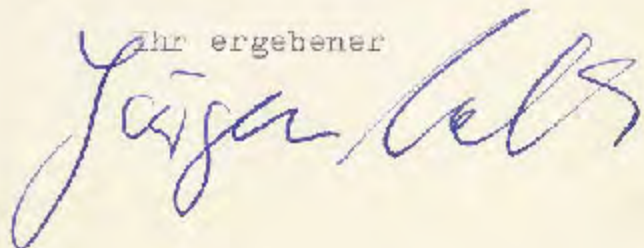
Von Herzen möchte ich Ihnen zu Ihrem Dascinsjubiläum und Festtag beste Gesundheit und Erhaltung Ihrer frischen Patkraft wünschen. Es ist wunderbar, daß Sie immer noch im gewohnten Stil weiterarbeiten, wozu Gott Ihnen auch für die kommenden, wenn schon nicht 70, so doch 69 Jahre mindestens den Unternehmungsgelut schenken möge. Schließlich ist Ihr Programm ja so reichhaltig, daß Sie noch nicht von Tatenlosigkeit geplagt zu werden brauchen, und viele Menschen, vor allem meine Generation, brauchen noch dringend rechte Menschen, die, aus dem Vergangenen folgernd, uns Wegweiser in die Zukunft sein wollen und können. Ich kann leider nicht mehr tun, als für Sie ein Gelingen Ihrer guten Pläne und Aufgaben zu erbitten.

Für Ihre lieben Zeilen vom 16. danke ich Ihnen noch recht herzlich. Schade, daß ich etwas zu spät kam, aber ich war einige Tage verreist und fand dann das Schreiben von Herrn Sieker bei mir vor, leider eben nicht mehr rechtzeitig.

Anfang dieses Monats hat für mich auch wieder das Semester begonnen und ich mußte schon manchmal daran denken, wie es im vergangenen Sommer für mich begann, als ich Ihnen gegenüber saß. Wenn es auch manchmal einige schwere Stunden gegeben hat, so war es doch ein wertvoller Zeitabschnitt für mich.

Für heute erlauben Sie mir bitte schließen zu dürfen. Mit den besten Wünschen und Pfingstgrüßen und einer herzlichen Empfehlung an Ihre Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr ergebener



ED-106/4-60

Wasser-Kammer
Abteilungsleiter



24^a

Hausberg 39

Veertürken 9

Stoff Nr. 100000
Permanenz 23

Institut für Zeitgeschichte

ED-106/4-62



Herrn
Walter Hammer,
Hamburg 39
Teerstücken 9

Herrn Max Christen, z. Zt. Bad Lauterberg i. H.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Bad Hainberg, 23. 8. 58

Lieber Walter Hammer,



so ganz allmählich kommen wir zum "alten Eisen". In Zeit hat nicht stillgestanden und fordert immer beständig einen Tribut. So würde ich dir gute Beratung in diesem körperlichen Befinden. & wäre auch schon fahr, die hinter uns liegen, wenn ich an die 20^{er} Jahre bei Maria Hart zurückdenke.

Ich plage mich mit einem Gehirnschlag seit August v. J. und weiche aus diesem Grunde in Bad Hainberg, in der Hoffnung noch etwas aufzuarbeiten zu können.

Mit freundlichen Erinnerungen an eine

schöne Zeit, die zum gemeinsamen
Erlebnis würde, grüßt

Las Crutten

4.74 Verlag Weiden u. Co.
Ausbang 36

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZENTRALVERBAND DEMOKRATISCHER WIDERSTANDSKÄMPFER-
UND VERFOLGTENORGANISATIONEN (ZDWV)
SITZ BONN

Mitglied der FILDUR (Fédération internationale libre des déportés et internés de la résistance) versehen mit dem
Beratungsstatut bei den Vereinten Nationen (UN) und Europa-Rat

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE DÜSSELDORF AM WEHRHAHN 96

DÜSSELDORF, den 22. Mai 1958
Telefon 29610

Herrn
Walter Hammer

H a m b u r g 39
Veerstücken 9

Lieber Freund Walter Hammer!

Zu Deinen hohen Ehrentag übermitteln wir Dir beste Wünsche
und Grüsse.

Wir grüssen den alten Mitstreiter für Freiheit, Frieden und
Menschlichkeit.

Wir würdigen dankbar Dein Werk zur Dokumentation des Widerstandes
gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft.

Deine Verdienste im Kampf für einen freien Geist stehen uns
Lebhaft vor Augen.

Mögest Du noch viele Jahre im alt-guten Sinn schaffen!

Namens des Vorstandes des ZDWV

Rare Beob

S. 27/58

BUND DER VERFOLGTEN DES NAZIREGIMES (BVN)
LANDESVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN e.V.

DÜSSELDORF, INDUSTRIEHAUS, AM WEERHAHN 96 · ZIMMER 415-15

Pamphalkonto Bonn 5 43 09
 Telefon 2 94 10

Düsseldorf, den 22. Mai 1958

Herrn
 Walter Hammer

H a m b u r g 39
 Veerstücken 9

Lieber Kamerad Walter!

Der BUND DER VERFOLGTEN DES NAZIREGIMES, der Dich stolz zu seinen Mitgliedern zählen kann, wünscht Dir zu Deinem 70. Geburtstag nur das denkbar Beste.

Wir freuen uns, dass Du mit Energie und Initiative die Arbeit der Widerstandsforschung und würdigen Totenehrung auf Dich genommen hast. Das ist eine notwendige und verdienstvolle Aufgabe. Wir wüssten zur Zeit niemanden, der dazu besser geeignet wäre wie Du. Auf dem von Dir gelegten Grundstein werden einmal die Nachfolgenden aufbauen und weiterarbeiten können.

Wir grüssen in Dir den Leidensgenossen und Schicksalsgefährten aus schwerer, dunkler Zeit. Wir hoffen, dass wir noch lange gemeinsam an der Überwindung dieser Zeit arbeiten können.

Mit den besten Grüßen und Wünschen!
 Im Auftrage des BVN-Vorstandes

Kare Thau

J. 2715.58

Bremen, Wilmsdorf 23 1/2
 Mai 1958

Sehr geehrter Herr Hammer

Für Fein Ihres silbernen Ge-
 burtstages, gestatte ich mir, Ihnen
 meine aufrichtigsten und herzlichsten
 Glückwünsche zu überreichen.

Möge Ihnen noch viele glückliche
 Jahre erfolgreicher Wirksamkeit im besten Sinne.

Gesundheit beschieden sein!

Nie werde ich jene Stunden ver-
gessen, welche Sie um ein Jahresfrist
zu Ihnen bereitet haben!

Gott schütze Sie.

Ihr sehr ergebener

M. Gresp

Bayerischer Landtag

Abgeordneter

H. S t ö h r

Weissenburg i.B., den 28.5.1958
Steinleinsfurt 26

Herrn

Hugo S i e k e r

Hamburg - LA.1

Morreys 44

Betreff: H a m m e r Walter - Geburtstag.

Hochverehrter Herr S i e k e r !

Zu Ihrer Mitteilung betreffend Walter Hammer's Geburtstag
muss ich Ihnen nachträglich berichten, dass ich persönlich
Walter Hammer geehrt habe und deshalb an einer Gemeinschafts-
kundgebung nicht mehr teilgenommen habe.
Dies zu Ihrer Information.

Im Hochachtung!



H. G. SELLENTHIN

Schriftsetzer

ED-10614-68

BERLIN-LICHTENRADE

Singularenweg 23 (Telefon 708016)

,23.5.58

Lieber treuer Mentor !

Unter die hunderte von Glückwünschen zu Ihrem 70. mischt sich ganz still am Rande ein Unbedeutender und verspricht mit seinen 35 Jahren :

Ich werde das halten oder zu halten versuchen, was Sie durch Ihr Lebenswerk aufgegeben, gefordert und geleistet haben.

Ihnen eine bessere gesundheitliche Kondition und noch recht viele frohe Schaffensjahre wünschend

stets Ihr



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

WALTER SCHWERDTFEGER

Frankfurt/M, 22. Mai 58
Fritz Reuterstr. 7
Telefon 522780

Herrn

Walter Hammer,
Hamburg 39.
Veerstücken 9

Lieber Walter Hammer!

Wir haben lange nichts von einander gehört. Ich weiß, daß Du fortgesetzt in anstrenger Arbeit warst, in einem Kampf mit gesundheitlichen Beschwerden.

Zu meinem Bedauern weiß ich, daß auch jetzt Deine Gesundheit zu wünschen übrig läßt. Ich bedauere das umso mehr, als es Dich Deinen siebenzigsten Geburtstag nicht so verleben lassen wird, wie es alle Deine Freunde von Herzen wünschten. So soll zu diesem Deinem Geburtstag mein angelegentlichster Wunsch für Dich der sein, daß Du bald wieder völlig hergestellt und in der Lage sein mögest, Deine so bedeutungsvollen Arbeiten wieder aufzunehmen und zum Abschluß zu bringen. Auch dafür wünsche ich Dir von Herzen den besten Erfolg.

Die Glückwünsche und Ehrungen, die Dir verdienstermaßen an Deinem Geburtstage zugehen werden, nimm entgegen als die Frucht und Ernte eines Lebens, das uns allen vorbildlich ist.

Mit den herzlichsten Grüßen
in alter Verbundenheit
Dein



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EMIL OELBRICH

STUTTGART W
HASENBERGSTRASSE 28 A
Zugang: Kistenpost 24
Auf: 6988 (Ufdruck A.C.)
21.5.58

Sehr verehrter, lieber Herr Hammer!

Mit größtem Bedauern habe ich aus Ihrem Freundeskreis vernehmen müssen, dass es Ihnen zurzeit gesundheitlich garnicht gut geht und dass Sie eine Klinik aufsuchen mußten. Das ist wirklich besonders betrüblich, weil Sie am Vorabend Ihres 70. Geburtstages stehen, zu dem sich viele Freunde mit ihren Glückwünschen gerne eingefunden hätten. Alle guten Wünsche aus dem großen Kreise der Menschen in aller Welt, die Ihnen und Ihrem Lebenswerk besonders nahe stehen, können nur in den beiden Hauptwünschen gipfeln, dass Sie Ihren Freunden und Iurer für die Menschheit so bedeutungsvollen Arbeit noch erhalten bleiben mögen und dass Sie deshalb alles tun mögen, um Ihre Wiedergenesung zu fördern. Möge der gütige Gott seine schützende Hand über Ihnen halten!

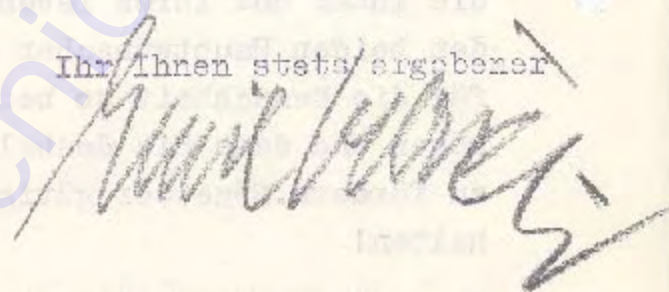
Es sind nun schon etwa 40 Jahre her, als wir uns in Walle und Werther zusammenfanden, um gemeinsam an den "Jungen Menschen" und dem "Fackelreiter" zu arbeiten. Damals ahnten wir zunächst noch nicht, was in den folgenden Jahrzehnten über uns hereinbrechen würde. Wir ahnten auch nicht, dass wir später einmal in ganz verschiedenen Lagern stehen würden - Sie im richtigen und ich im falschen! Es war sicher aussergewöhnlich, dass wir uns persönlich trotzdem nie fremd geworden sind. Hätte es unter anderen menschlichen Voraussetzungen sonst leicht und berechtigterweise geschehen können, dass Sie mich wegen meiner kollektiven Mitschuld an allem Unglück unseres Volkes verworfen hätten! Ich mußte dann erst durch den völligen äußeren und inneren Zerbruch gehen, bis der HERR, dem ich mein Leben ausliefern durfte, mich gnädig aufhob und in die Gemeinde der Seinen einreichte. Seitdem ist mein Leben völlig verändert, und ich darf mich in allen Sorgen und Nöten und in meinen Beziehungen und Verantwortlichkeiten gegenüber meinen Mitmenschen trotz allem menschlichen Versagen immer wieder geborgen fühlen!

Mit kurzem Abstand treten wir nun gemeinsam in die letzte Phase unseres Erdenlebens ein. Da möchte ich Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag einige Worte von Thomas von Kempen sagen dürfen:

"Wie edel bist Du o Seele, welche eine wunderbare Kraft in Dir verborgen, dass Du nicht ruhen kannst, wo Du nicht das höchste Gut erlangst und dein letztes Ende gefunden hast. Es sättigt nichts den Hunger der Seele, als Gott selbst, der sie erschaffen hat."

In Dankbarkeit für alle Liebe und Treue in den Jahren unserer gemeinsamen Arbeit und für Ihren selbstlosen Einsatz für die ganze Menschheit verbleibe ich

Ihr/Ihnen stets ergebener



Meine Frau möchte sich allen guten Wünschen anschließen!

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-106/4-71

Korn

Walter Hammer
Schriftsteller

Kranzburg 39.

Vertrieben 9.

Karl Schaub Bohemian
Mozartsstr. 24.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Bohemia im Mai 1958.

Lieber Herr Kommissar!

¹⁹⁶⁵ Tage, die gehen schnell dahin,
und keiner ist wie der andere.
Einer jedoch tritt besonders hervor:

Ihr Geburtstag!

An diesem Tage möchte ich dabei sein,
bei den Gratulationen zählen, und Ihnen
best. Glück- und Segenswünsche übermitteln.

Möge Ihr Geburtstag im Kreise lieber
Menschen einen harmonischen Verlauf
nehmen und der Beginn eines
hoffnungsvollen Jahres sein, auf das
Sie mit Recht große Erwartungen
setzen. Insbesondere möchte ich
Ihnen eine Besserung Ihres Gesund-
heitszustandes wünschen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Karl Kraus. †

Mein lieber Walter Hammer!

Sehr habe ich mich
 gefreut zu hören von deiner Blinkenwisch.
 Vielleicht magst du auch
 auch hören kommen, wenn
 die Wandervogelherberge -
 begrifflich herüber - geht
 lüftet, kommt die in Pension
 oder bald schlafen, die es
 in Massen gibt. - Ob
 die auch ankünftig mit
 feinsten Körnern auch hier
 stattfinden. - Mit feinsten
 Rührung habe ich in deiner
 Adresse Namen früher H U
 gefunden, die ich oft in
 Liederbuch geklopft habe. -
 Was waren das früher, doch
 fern heutige & was sind es
 doch für probe Lyriker
 auch nach hier kommen
 oft H. U. - Fingerguppen,
 aber auch lebhafte Press-
 bürger, denen man es
 nicht gmerkt, dass auch

ED-10614-74

Frau

Erna Schulz

(24) Hamburg 33

Denner Str. 15 II links

Mrs. Kling, Hanff St. 59

② Finkenwalde - Lied

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Fr. 20.5.1958

Lieber H. H.

auch ich möchte in dem grossen
grossen Kranz Deiner Gratulationen
nicht fehlen und wünsche Dir zu
Deinem 70. Geburtstag viel Freude,
gute Gesundheit, den Segen erfolg-
reicher Arbeit und die Anerkennung
Deines Schaffens; „dem ein Herzlich
Anerkennen ist das Alters zweite Jugend“,
sagte schon Herr von Goethe zu Dalters
70. Geburtstag.

Und so will ich hoffen und wünschen,
dass Du noch in vielen schönen Jahren
mit Jugendkraft weitere Werke schaffst.
Herzlich grüsst Dich

Die wilde Hummel,
die schon sehr alt und sehr müde
geworden ist.

Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Kopenhagen

Kopenhagen, den 22. Mai 1958
Stockholmsgade 57

Presseattaché Karl Raloff

Herrn
Schriftsteller Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

Lieber Walter Hammer!

Unter den zahlreichen Gratulanten, die sich Deines 70. Geburtstages erinnern, möchte ich nicht fehlen und Dir deshalb, auch im Namen meiner Frau, die herzlichsten Glückwünsche übermitteln und Dir zugleich für die nächsten Jahrzehnte beste Gesundheit und gute Schaffensfreude wünschen.

Mit herzlichen Grüßen
Dein

Karl Raloff

WALDEMAR QUAISER

+

ED-106/4-77

WIEN XIX., 14. Mai 1958.
DÖBLINGER HAUPTSTRASSE 77
TEL. 36-10-030

Herrn

Walter H A M M E R

Schriftsteller

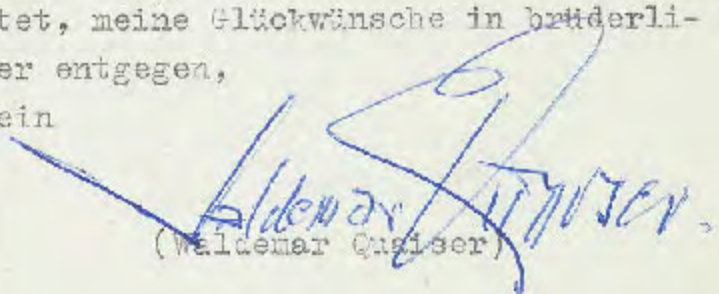
H A M B U R G 39, Veersticken 9.

Mein lieber Walter,

die Absicht, zu Deinem Geburtstag nach Hamburg zu kommen, erweist sich leider als undurchführbar, da es mit meiner Gesundheit nicht gutsteht und die Ärzte mir bis auf weiteres jede ausgedehnte Reise untersagten. So bleibt also - beim besten Willen - nichts anderes übrig als Dir schriftlich zu Deinem kommenden 70. Geburtstag allerherzlichst zu gratulieren. Die weite Lebenswegstrecke, die wir begebnungsmässig oftmals unter deprimierenden Umständen - ich erinnere nur an unser Wiedersehn in Sachsenhausen - zurücklegten, verpflichtet mich jedoch, Dir nicht nur Glück- und Segenswünsche zu senden, sondern Dir auch aufrichtigst zu danken für Dein vorbildliches Wirken und für Deine Freundestreue. Ich möchte nur wünschen, dass es Dir gesundheitlich gutgeht und Du Deinen Geburtstag, betreut von Deiner Gattin Erna, angenehm verbringen kannst.

Sei also nicht ungehalten, dass ich nicht nach Hamburg komme, nimm aber, dessen ungeachtet, meine Glückwünsche in brüderlicher Verbundenheit umso herzlicher entgegen,

Dein


(Waldemar Quaiser)

ED-106/4-78

INTERNATIONALES SCHULBUCHINSTITUT

PROF. DR. GEORG ECKERT

BRAUNSCHWEIG · OKERSTRASSE 8b · TELEFON 41260

14. Mai 1958.
E/F.

Sehr geehrter Herr Sieker!

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren Rundbrief, dem ich mit tiefsten Bedauern entnehme, daß Walter Hammer erkrankt ist. Ich habe davon noch nichts gewußt. Ich werde die Gratulation dann, wie Sie vorschlagen, direkt an seine Privatadresse richten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
L

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

AUGUST ENDERLE

Chefredakteur i. R.

KÖLN-LINDENTHAL, den 16.5.1958

Kerpener Straße 377 • Fernsprecher 416405

E./M.

Herrn
Walter Hammer

Harburg 39
Veeralücken 9

Lieber Freund Walter Hammer!

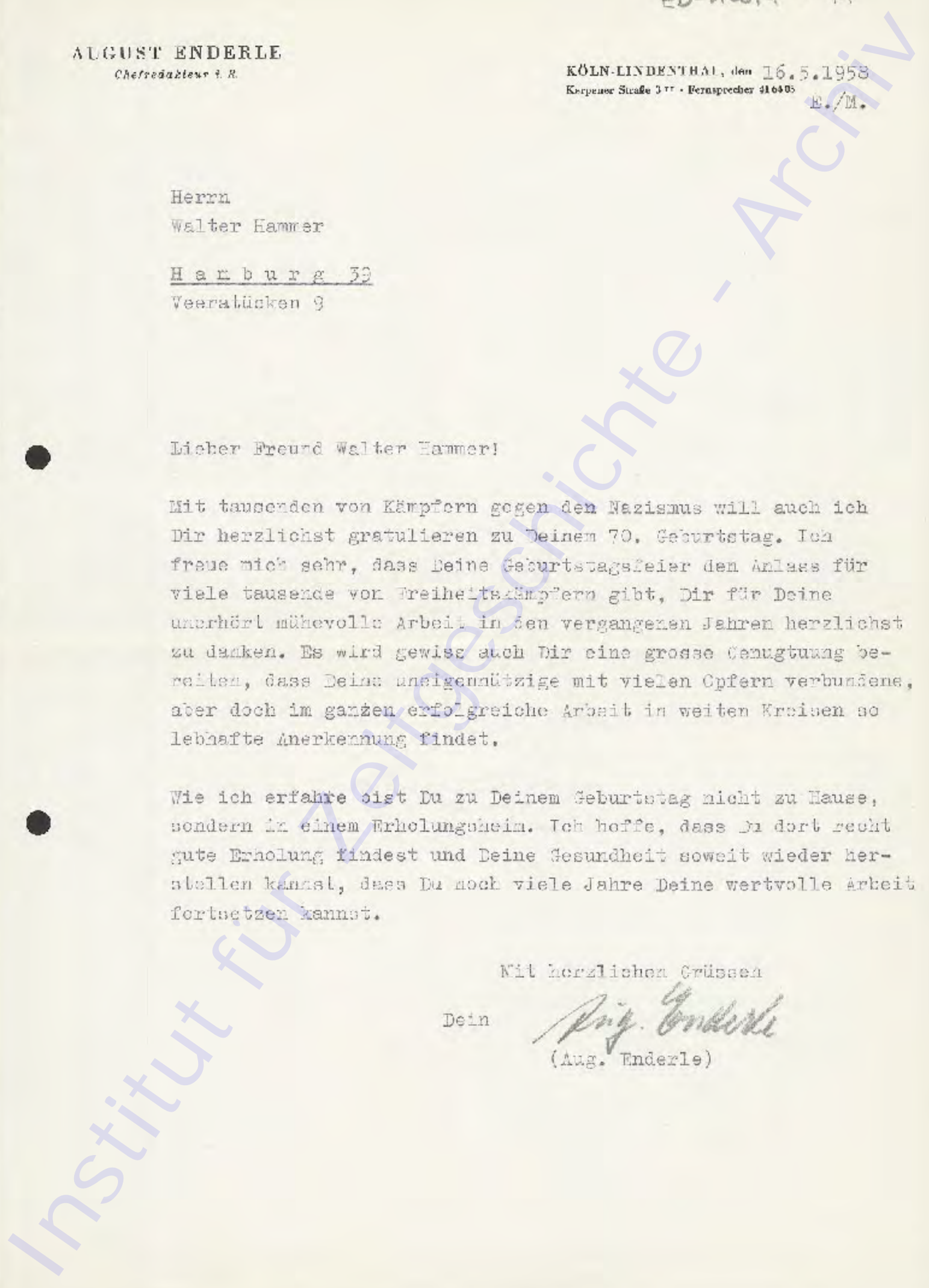
Mit tausenden von Kämpfern gegen den Nazismus will auch ich Dir herzlichst gratulieren zu Deinem 70. Geburtstag. Ich freue mich sehr, dass Deine Geburtstagsfeier den Anlass für viele tausende von Freiheitskämpfern gibt, Dir für Deine unabhört mühevoll Arbeit in den vergangenen Jahren herzlichst zu danken. Es wird gewiss auch Dir eine grosse Genugtuung bereiten, dass Deine uneigennützig mit vielen Opfern verbundene, aber doch im ganzen erfolgreiche Arbeit in weiten Kreisen so lebhaft Anerkennung findet.

Wie ich erfahre bist Du zu Deinem Geburtstag nicht zu Hause, sondern in einem Erholungsheim. Ich hoffe, dass Du dort recht gute Erholung findest und Deine Gesundheit soweit wieder herstellen kannst, dass Du noch viele Jahre Deine wertvolle Arbeit fortsetzen kannst.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Aug. Enderle
(Aug. Enderle)



Basel, den 14. Mai 1958

Herrn
 Walter H a m m e r
 Veerstücken 9
H a m b u r g 39

Mein lieber Freund Walter,

Bald ist es so weit, dass wir Dir zu Deinem 70. Geburtstag gratulieren dürfen. Wie glücklich sind wir doch, Dich noch all dem vielen Schweren und Enttäuschenden, das Du ertragen musstest, noch unter uns zu wissen. Zu spüren, dass Dein Herz noch immer schlägt und nicht aufgehört hat an das Gute im Menschen zu glauben. Dass Dein Körper nicht mehr recht mitmachen will, tut mir sehr leid und ich hoffe nur, dass es auch da wieder aufwärts gehen möge.

Deine Gesinnungstreue wird uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Du warst es, der für seine Ueberzeugung auch die letzten Konsequenzen erduldet hast. Wir danken Dir für dieses Opfer, das Du auch für uns in der kleinen Schweiz dargebracht hast, auf's herzlichste. Möge es Dir vergönnt sein, an der Seite Deiner treuen, langjährigen Mitarbeiterin und jetzigen Gattin noch manche schöne Jahre erleben zu dürfen.

Mögen uns allen die Schrecknisse eines dritten Weltkrieges erspart bleiben, denn dann würde kaum ein Stein mehr auf dem andern bleiben. Wir sind jedoch nicht bereit unsere Freiheit eines faulen Friedens willen zu verachtern sondern würden uns mit aller Kraft gegen die Macht der Tyrannei und Barbarei, welche uns aus dem Osten droht, zur Wehr setzen.

Dass ich Dir schon heute schreibe, hat seinen Grund darin, dass wir morgen, den 15. ds auf eine Reise ins Allgäu und Oberbayern gehen und erst am 22. ds wieder nach Hause kommen.

Empfange nochmals alle guten Wünsche zu Deinem grossen Tag und sei recht herzlich gegrüsst von Deinem alten

gesinnungsfreund

August Hegel-Kaiser

und Familie

NB. Recht freundliche Grüsse
 an Deine Frau Gemahlin.

Aug. Hegel-Kaiser

Belchenstrasse 14
 BASEL

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

DER PARTEIVORSTAND

Herrn
Walter Hammer

H a m b u r g 39
Veerstücken 9

BONN, 14. Mai 1958
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 170 Go/Bn.
Fernsprecher 2 1901-07
Fernschreiber-Nr. 0 886 870
Telegr.-Adr. Sapade Bonn

Lieber Walter Hammer!

Da wir jetzt nach Stuttgart zu unserem Parteitag abfahren und dann erst kurz vor Pfingsten wieder zurückkommen, will ich Dir schon heute zu Deinem 70. Geburtstag von Herzen alles Gute wünschen.

Vor allem wünsche ich Dir recht baldige gute Erholung und dass Du Deine für uns alle so wichtige Arbeit noch recht lange weiter führen kannst.

Mit sehr herzlichen Freundschaftsgrüssen

Herta Gottke
(Herta Gottke)

Basel, den 14. Mai 1958

Sehr geehrter Herr Sieker,

In allererster Linie möchte ich Ihnen für Ihre verschiedenen
Zuschriften - unseren alten, guten Freund Walter H a m m e r
betreffend - recht herzlich danken.

Wenn ein Mensch es verdient, an seinem 70. Geburtstag speziell
geehrt zu werden, dann ist es

Walter H a m m e r.

Was er für seine Ideen geopfert und gelitten hat, d a s kann
nicht mehr an ihm gutgemacht werden.

Leider ist es mir im Trubel der vielen Arbeit entgangen, sich bis
zum 1. Mai für die Unterzeichnung der Glückwunschartadresse anzumel-
den. Geht es jetzt noch, oder habe ich wirklich den Termin total
verpasst? Selbstverständlich werde ich Walter Hammer persönlich
telegraphisch gratulieren.

Ich danke Ihnen für all das, was Sie für Walter Hammer planen
und arbeiten und grüsse Sie recht herzlichst:

Ihre

Friedel Relling

NORDSEEHEIM KLAPPHOLTAL AUF SYLT

Eigentümer: Nordseeheim Klappholtal (Uthland) gemeinnütziger Verein e.V.

Bank-Konten: Schleswig-Holsteinische Westbank, Geschäftsstelle Westerland — Städtische Sparkasse Westerland, Girokonto 777

Postcheck-Konto: Hamburg 10061 Nordseeheim Klappholtal — Teleg.-Anschr. Klappholtal/Sylt — Fernruf: List 121 (öffentlich)

Herrn

Klappholtal, den 17. Mai 1958

Walter Hammer

Go/Ko

24a) Hamburg 39

Veerstücken 9

Lieber Walter !

Hugo Sinker war so lieb mir mitzuteilen, daß es Dir nicht besonders gut geht. Ich wünsche Dir von ganzem Herzen recht baldige Wiederherstellung Deiner Gesundheit.

Ich selbst gehe jetzt auch aus gesundheitlichen Gründen in Urlaub. Voraussichtlich komme ich erst Ende Juni zurück. Da ich am 24. Mai nicht hier bin, möchte ich Dir schon heute von ganzem Herzen zu Deinem Ehrentage meine Glückwünsche aussprechen.

Mit herzlichen Grüßen !

Dein

Ferdinand

Kampjægen (23. Tjørnhøist Rd, Løn. Dov. 1613)

J. J. V. Ellinger (Sessanysæd)

20/3/58

Liibe Walter Kammerer,

Meine allerherzlichsten Wünsche zu Ihrem
70. Geburtstag, in alter Verbundenheit und
Anhänglichkeit, in der Hoffnung, dass Sie
ein weit lange erhalten bleiben möchten
und Sie sind ein Lichtblick in diesem
elend der Zeit

Mein Freund kommt eine Ueberflutet
zu früh, aber ich bin jetzt den ganzen Tag
auf der Bahn, muss noch mal nach
München, dann nach Zürich in die Calve
heim. Und von Løn. Dov. aus kam ein
Brief zu spät an.

Nochmal aller, aller Gute.

Sehr herzlich

immer Ihr
Kampjægen

SANATORIUM SONNENEGG
Badenweiler/südl. Schwarzwald

Blick von der Berg auf Rheintal und Vogesen
Lied in
Wieder
Die Brüdern
Fächer
haben
Kays
einmal
ist
Fächer
die
aber
erschaffe
das
jetzt
Kays
hat
A. S. Nr. 1021/192

B 21/5.58



Herrn
Walter Hammer

Kaunberg 39
Vierthaus 9

ED-106/4-85



21. Mai 1958

Liebe Hanna!

Mit einem ganzen Haufen anderer Post erreichte mich soeben auch Dein Kartengruß, über den wir uns sehr gefreut haben. Herzlichen Dank für Deine Glückwünsche! Dir wünschen wir mit vereinten Kräften baldige und völlige Wiedergenesung. Lasse bitte bald mal wieder von Dir hören.

Die beiliegende Glückwunschartadresse ging schon an Deine Mutter ins Landhaus. Aber Du mußt die Geschichte doch schnellstens aus erster Quelle erhalten. Wie gefällt Dir das?

Schon trüdeln Kisten und Pakete, Telegramme und Briefe die Menge ein. Hoffentlich haben wir es verstanden, uns Besuch vom Halse zu halten. Dennoch schwant mir Schlimmes. Ich möchte wünschen, daß der 24. Mai schon hinter uns läge.

Herzliche Grüße und Festtagswünsche von der Eia
und Deinem uralten Oehm

Daß der alte Dr. Buchinger katholisch geworden ist, habe ich auch gelesen!

DR. MED. KNUD AHLBORN
BADE- UND KASSENARZT
LEITER DES NORDSEEHEIMS KLAPPHOLTAL

KAMPEN AUF SYLT,
Hans-Hochhude
Ferienort Westerland 2766

Konten:
Städtische Sparkasse Wasterburg
54 Königs-Hafenstraße Westbank Westerland
Postfachkonto: Hamburg 25167

20. Mai 1958

Herrn
Walter H a m m e r
H a m b u r g 39
Veerstücken 9

Nun steht Dein 70. Geburtstag unmittelbar vor der Tür. Da drängt es mich, Dir auch noch ganz persönlich von ganzem Herzen Glück und vor allen Dingen auch gute Gesundheit zu wünschen, damit Du auch in den kommenden Jahren noch Deine große schriftstellerische Begabung in den Dienst wertvoller Aufbauarbeiten stellen kannst. Ich denke in diesem Augenblick an Deine unermüdliche wegweisende Arbeit, wie Du unzähligen jungen Menschen Wertmaßstäbe gegeben und gute Lebensziele gezeigt hast. Es wäre mir eine sehr große Freude, wenn Du uns doch bald einmal hier besuchen würdest, um zu sehen, was aus unserem hiesigen Lebenswerk geworden ist. Aus einer solchen Begegnung könnte vielleicht weitere positive Zusammenarbeit erwachsen, denn es sind noch viele und sehr wichtige Aufgaben ungelöst, an die wir uns noch herannachen müssen. Jedenfalls nimm mit herzlichem Händedruck meinen aufrichtigen Freundschaftsgruß und verleihe Deinen Ehrentag mit Deiner lieben Frau und Deinen dortigen Freunden, unter denen ich ganz besonders auch Hugo S i e - k e r von mir herzlichst zu grüßen bitte,

D e i n

Knud Ahlborn

Institut für

Archiv

STADTRAT
Dr. Theo Gläß

FRANKFURT A. M., den 19. Mai 1958
Großer Hirschgraben 21
Fernsprecher: Ortsverkehr 20221
Fern- und Schnellverkehr 20391
Nebenstelle 3112

Herrn
Walter Hammer
Schriftsteller

Hamburg 59
Veerstücken 9

Lieber Walter Hammer!

Ich schreibe Dir schon heute zu Deinem Geburtstag, da ich morgen auf 14 Tage nach Japan fliege. Mir will es gar nicht in den Kopf kommen, daß wir beide nun absolut zur alten Generation gehören, und Du bist noch acht Jahre älter als ich. Wenn Du auf Dein Leben zurückblickst, darfst Du stolz sein. Das möchte ich Dir in alter Verbundenheit sagen. Ich wünsche Dir von Herzen, daß Du recht gesund bleiben mögest und Dir in der verworrenen Zeit noch etwas Freude bleibt.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Dein



Berlin - Siemensstadt, den 21. 5. 58.

Lieber Herr Hammer!

Zur Vollendung des siebensten Jahrzehntes eines wechselvollen, aber fruchtbareren Lebens spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Wir geistig Arbeitenden wissen, welche Macht der Wille zum Werk hat, aber jeder Greis weiß auch aus eigener Erfahrung, daß das Leben - dieses rätselvolle, undefinierbare und doch gefühlsmäßig zielstrebende Etwas - uns oft unerwartet manche dicke Krabbten vor die Füße wirft. Man kann sie nur mit Glück überwinden oder umgehen. Dieses Glück ist in jedem Leben grade. Ich wünsche es Ihnen.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr

Christian M. Niessen.

20.5.1958

Lieber Walter Hammer!

Ich höre neben, dass Sie Ihren
70. Geburtstag feiern - meine aller-
herzlichsten Glückwünsche!

Hoffentlich hat sich Ihre
Gesundheit zu dem wieder gebessert -
meine Frau und ich wünschen Ihnen
alles alle Gute!

Es tut mir oft leid, dass wir
uns noch nicht wiedersehen

Professor Dr. phil.
Friedrich Merkschlagel
HAUSLACH
(13a) Post Georgenbühl

Zürich, den 20. 5. 1958.

Ihre verehrten Eltern Herrmann!

Zu Ihrem 70. Geburtstag möchte ich
Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln.
Möge ein besorgtes Lebensabend in Götterfrucht
• Ihrem den Feinden der Tala nachbringen, den
Ihnen ~~was~~ sich eine fröhliche, unbeschwerte Zeit
im Alltag des Lebens bespricht hat. Aber es
wären nicht Ihre Art jemandem sich zu öffnen in
der pflichtgemässen Grimpfchung untrübtes Licht. Und das
Gefühl haben zu haben, wenn zu sein kann, möge
ein Stücklein für die Seele Ihres Alters?

Mit herzlichsten Grüßen!

Ihre
F. Merkschlagel

**BUND DER VERFOLGTEN
DES NAZIREGIMES**

 LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN E.V.
 Mitglied des Zentralverbandes Demokratischer Widerstandskämpfer und Verfolgtenorganisationen (ZDWVO), Sitz Bonn

HANNOVER-HERRENHAUSEN

 Westerfeldstr. 1. - Ruf 71062 - Postscheck Hannover 15986
 Ortmanweg 10pt.

 Herrn
 Hugo Steker

 Hamburg - LA 1
 Moorreye 44

 BVN - Hannover - Westerfeldstraße 1
 Ortmanweg 10pt.

Ihr Schreiben

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

S/G

Datum 27.5.58

Sehr geehrter Herr Steker,

Ihr liebenswertes Rundschreiben über unseren Freund Walter Hammer hat uns bestürzt, aber auch erfreut in seinem Berichte über das Walter Hammer-Buch.

Mein Freund Karl Ibach hat in unserem Mitteilungsblatt "Freiheit und Recht" auch Walters, unseres gemeinsamen Freundes gedacht, und ich sandte Ihnen vor kurzem die Mitteilungsblätter. Ist Walter zur Kur nach Buchinger gefahren? --- Er ist immer schwer zu erreichen u. ich habe bedauert, dass einige Besuche in Hamburg dann mit Rücksicht auf seine Gesundheit scheiterten.

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Steker, Walter unsere herzlichsten Grüße in immerwährender kameradschaftlicher Verbundenheit zu übermitteln. Ich habe davon Abstand genommen - bei der Vielfalt der Schriften u. Wünsche - ihm auch noch ins Haus zu fallen u. möchte es auch mit dem Dank an Sie verbinden.

Ich sehe gerne weiteren Berichten über Walter Hammer entgegen, da ich in unseren Verfolgten-Organisationen in besonderer Verbundenheit immer wieder von Walter Hammer berichte.

 Mit freundlichen Grüßen
 Ihr

(G.A. Seipel)

Geschäftsführender Landesvorsitzender



dpa

DEUTSCHE PRESSE-AGENTUR GMBH

TELEFON: 44 12 01

FERNSCHREIBER: WAHLANSCHLUSS Nr. 021/1207

Chefredaktion

HAMBURG 13, den
MITTELWEG 38

ED-106/4-93
28. Mai 1958

Egl

Herrn Walter Hammer

im Auftrage und mit herzlichen Grüßen von Herrn Sänger
übersandt.

[Signature]

(With)
Sekretärin

*und falls Sie mir noch
wimmern: fragte Sie
und sich an! Hoffe!
Her in Hoff*

BURO BONNER BERICHTE, BONN, JOACHIMSTRASSE 10

Herrn
Walter Hammer
Schriftsteller

H a m b u r g 39
Veerstücken 9

Sehr geehrter Herr Hammer,

Für Ihr Schreiben vom 20. ds. Mts. danken wir Ihnen. Sehr gerne übersenden wir Ihnen die gebundene Ausgabe der Arbeit von Dr. Werner Bosch "Die Sozialstruktur in West- und Mitteldeutschland", zumal sich dadurch für uns die Gelegenheit ergibt, Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag herzlich zu gratulieren. Wir wünschen Ihnen weiterhin Gesundheit und Glück.

Mit den besten Empfehlungen

Büro Bonner Berichte

Im Auftrag

J. J. J.
(Zurnieden)

Anlage:

1 Bosch geb.

KURT R. GROSSMANN
 P. O. BOX 91
 KEW GARDENS 15, L. I., N. Y.

Residence: 82-46 Lefferts Blvd. Tel. HI 1-6633
 Kew Gardens 15, L. I., N. Y.
 19. Mai 1958

Lieber Walter Hammer,

ich moechte, dass Sie zum 24. Mai meine Glueckwuensche im Haenden haben. Was ich ueber den Menschen, Kaempfer und Freund zu sagen hatte, habe ich ja schon vor einigen Monaten zum Ausdruck gebracht.

Ich freue mich, dass Sie diesen Tag erleben, an dem viele Menschen, wie ich hoffe, sich Ihrer erinnern und Ihre Taten preisen werden. Wir haben ja einige Jahrzehnte im selben Lager gestanden und haben eigentlich immer den Grundsatz befolgt, den Albert Einstein einmal so ausgedrueckt hat: dass er sich "lieber in Stuecke schlagen lassen wuerde, als sich an einer Schweinserei zu beteiligen".

Sie, lieber Walter Hammer, haben Schweres durchgemacht, aber haben das Zuchthaus Brandenburg nicht nur erhobenen Hauptes betreten, Sie sind aus ihm erhobenen Hauptes wieder hinausgegangen.

Im naechsten "Aufbau" habe ich Ihrer gedacht, und sowie derselbe erscheint, will ich Ihnen den Artikel zuschicken, der nur das Gleiche sagen kann, was in vielen Variationen ueber Sie in diesen Tagen gesagt und geschrieben werden wird: Walter Hammer ist ein ganzer Kerl, ein nie ermuedender Kaempfer fuer die Ideale der Menschheit und ein wirklicher Patriot seines Vaterlandes.

Mit vielen freundschaftlichen Gruessen und den besten Wuenschen auch von meiner Frau

immer Ihr



Kurt R. Grossmann

Albert Boginsky

MÜNCHEN 23, 21.5.58
Gieselerstraße 4, Gartenhaus
Frankfurt 33 44 15

Bg/Ha.

Herrn

Walter Hammer

24a) Hamburg 39

Veerstücken 9.

Lieber, sehr verehrter Walter Hammer!

Zu Ihrem 70. Geburtstag Ihnen auch noch ganz persönlich meine herzlichen Glückwünsche zu übermitteln, ist mir ein lebhaft empfundenes Bedürfnis. Ich höre aus einem Rundschreiben von Herrn Sicker, dass Ihr Gesundheitszustand gegenwärtig nicht zum besten ist und ich kann nur hoffen und wünschen, dass es sich hier um eine vorübergehende Schwäche handelt.

Ich werde am 24. Mai in Gedanken in herzlichster Verbundenheit bei Ihnen sein, wo immer Sie sich auch an diesen Ihrem Ehrentage befinden!

I h r

Lieber Walter Hammer,

zu Ihrem siebenzigstem Geburtstag

sende ich Ihnen meine herzlichsten

Glückwünsche. Zu meinem grossen Bedau-

ern höre ich, dass es Ihnen zu weit
gesundheitlich nicht nach Wunsch geht.

Ich wünsche Ihnen also vor allem, dass
Sie sich bald besser fühlen und sich
nicht recht lange in alter Frische Ihrer
Aufgabe widmen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
Luft-Josef

AUGUST J. GNOERICH LANDSCAPE ARCHITECT
 LANDSCAPING CONTRACTOR
 P.O. BOX 356, KENTFIELD, CALIFORNIA
 Telephone: GLENwood 4-1904

19. 5. 1958

lieber Walter!

Zum 70. Geburtstag das Allerbeste!
 Hoffentlich ist Deine Gesundheitszustand
 wieder beim Aufsteigen. Mensch &
 wir werden alt. Auch ich werde in
 diesem Jahre 55. Gesundheitlich geht's
 mir, mit Ausnahme von einem
 kleinen Asthema ab und zu, ganz
 gut. Deine Parlamentarische Brief kam
 hier rechtzeitig an.
 Vielen Dank. Ich habe es mit
 sehr großem Interesse gelesen;
 sowie viele meiner Bekannten.
 Von hier gibt's nicht viel Neues
 zu berichten. Alles geht ziemlich
 gleichmäßig. Leider haben unsere

Obstpflanzungen im diesem Frühjahr
soll durch keinen bösen Regenfall
gelitten. Die Birnen sind vorläufig
nicht da. Die Äpfel sehen allerdings
gut aus und wir erwarten eine
gute Ernte. - Mein Verwandter
in Deutschland gehts allen gut. Mein
jüngster Bruder ist Pastor in Pöggstall.
Meiner Frau gehts auch gut und
die Barkels werden immer fatter
und froher. Meine Frau schläft
sich ebenfalls mit den besten
Wünschen für Dein Wohlregeln
aus. In der Hoffnung, bald
wieder einmal von Dir zu hören
verbleibe ich, in der Erinnerung
an die "Wort von Pöggstall"
immer
Dein August.

Oluf Egerod,
skoleinspektør, Hagavej 102A,
Søborg, Danmark.
Tlf. SØ 7893. Postkonto 2 82.

21 MAJ. 1958

Lieber Freund Walter Hammer!

Anlässlich Deines 70-jährigen
Geburtstages wünsche ich
Dir alles gute für die
Zukunft und danke Dir
für all Deine selbstauf-
opfernde Arbeit für
Menschlichkeit und Recht-
fertigkeit in dieser tollen
Welt!

Dein sehr ergebener

Oluf Egerod.



SCHWEIZERISCHE ARBEITERBILDUNGS-ZENTRALE

BERN · MONBIJOUSTRASSE 61 · POSTCHECKKONTO III 7600 · TELEPHON (031) 5 56 69

Bern, 16. Mai 1958
N/P

Herrn W. Hammer
Schriftsteller
Veerstücken 9

H a m b u r g / Deutschland

Lieber Walter Hammer,

Aus einem Rundschreiben von Hugo Sieker erfahre ich, dass Sie demnächst Ihren siebenzigsten Geburtstag begehen können. Ich möchte diesen Tag nicht einfach stillschweigend vorübergehen lassen, denn die Gedanken der Anerkennung und Wertschätzung, die man in diesem Zusammenhang hegt, können Sie nicht erfahren, wenn man sie nicht mit wenigstens ein paar dürren Worten zu Papier bringt. Offenbar sind Sie in letzter Zeit von Krankheiten geplagt und können darum die Fackel, die Sie erstmals im Fackelreiterverlag erhoben haben, nicht mehr und so leidenschaftlich wie einst schwingen. Aber ich erinnere mich an all das Gute und Tapfere, das Sie in den entscheidenden Jahren geleistet haben. Ich empfinde darum in diesen Tagen, da Sie eine neue Wegstrecke beginnen, Dank und Hochachtung für all das Geleistete und sende Ihnen herzliche Grüsse und Wünsche.

ds
Schweizerische Arbeiterbildungszentrale

D. Neumann

Institut für
Arbeitsgeschichte

„Seid wachsam und wehret den Anfängen!“

Zum 70. Geburtstag von
Walter Hammer am 24. Mai

Es war im Juni 1922, als ich dem damals 34jährigen Herausgeber der Monatshefte „Junge Menschen“ in der Redaktion der Zeitschrift in Hamburg zum ersten Male begegnete: Walter Hammer. Dieser freimütige und geradlinige Publizist war aus der Wandervogelbewegung hervorgegangen und in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg durch eine in seinen Schriften bekundete pazifistische Geisteshaltung weithin bekanntgeworden.

Walter Hammer hatte als junger Mensch selbst die Schrecken und das Grauen des Krieges erfahren. So war er zum Ächter dieses größten und verdammenwertesten aller menschlichen Verbrechen geworden. Jede Art von Mord, auch die Todesstrafe, bekämpfte Walter Hammer, der auch durch die Tilgung seines bürgerlichen Namens Hösterey seine Absage an die Vergangenheit bekräftigen wollte.

Am 24. Juni 1923, als der große deutsche Wirtschaftsführer, Politiker, Staatsmann und Humanist Walther Rathenau in Berlin ermordet wurde, rief Walter Hammer die Jugend Hamburgs zu einem launenden Protestmarsch auf. Unter wehenden roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen sprach er in zündenden, furchtbaren Worten gegen die drei Jahre nach Kriegsende bereits wieder sich erhebende Reaktion. Das Leitmotiv seines schrittstellerischen und publizistischen Schaffens und politischen Wirkens lautete Hammer in die Worte: „Aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit klarer Wahrhaftigkeit.“

Der am 24. Mai 1888 in Elbertfeld Geborene begann seine literarische und publizische Laufbahn mit der Veröffentlichung von Reportagen, zeitgeschichtlichen sowie kulturkritischen Büchern und Werken über eine der Wirklichkeit entsprechende Geschichtsschreibung. Walter Hammer gehörte zu den Mitbegründern der „Freideutschen Jugend“. Neben den Monatsheften „Junge Menschen“ gab er die Monatsschrift „Der Fackelreiter“ heraus. In Berlin gründete er in den zwanziger Jahren den Fackelreiter-Verlag und publizierte unter anderem 1929 Otto Lehmann-Rußbüldts aufsehenerregende Schrift „Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie“.

Im März 1933 wurde Walter Hammer für längere Zeit inhaftiert. Als nach seiner plötzlichen Freilassung eine erneute Verhaftung drohte, emigrierte er nach Dänemark, wo er nach dem deutschen „Eichmarsch“ 1940 wiederum verhaftet und nach zwei Jahren Konzentrationslager in Sachsenhausen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Unter unsagbaren Mißhandlungen überstand er, oft vom Tode gezeichnet, die faschistische Barbarei. Im April 1945 konnte Walter Hammer seine Befreiung aus dem Zuchthaus Brandenburg an der Havel erleben. An jener blutigen Stätte, an der Tausende aufrechter Antifaschisten hingerichtet wurden, errichtete er sein Zuchthausarchiv und Museum zu Ehren dieser Opfer. Doch schon im Februar 1950 mußte Walter Hammer vor sowjetischen Verfolgungen nach Hamburg fliehen. Hier baute er unter dem Protektorat des Forschungsinstituts des Deutschen Widerstandes gegen den Faschismus das begonnene Werk neu auf. 1953 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Im rückwärtigen Blick auf die Hitlerzeit, auf den Leidensweg und Opfergang deutscher Parlamentarier erschien 1956 Walter Hammers aufschlußreiches illustriertes Werk „Hohes Haus in Henkers Hand“ (Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt am Main), an dem er ein Jahrzehnt arbeitete und in dem er erklärte: „Die Opfer der deutschen Hitlerabwehr sind für Deutschland und nicht für Moskau gestorben.“ Und während er in diesem erschütternden Zeildokument seine Strafen: „Seid wachsam und wehret den Anfängen!“

Für Walter Hammer, der gegenwärtig in Hamburg lebt und an illustrierten Werken über Brandenburg, Plötzensee und Sachsenhausen arbeitet, wird zu seinem 70. Geburtstag, am 24. Mai, ein illustriertes Gedenkbuch unter dem Titel „Junge Menschen“, herausgegeben von Hugo Steyer, erscheinen, das die Jahre 1908 bis 1958 umfaßt.

Achim Anders

112

EDUARD WALD
REDAKTEUR

22. Mai 58

HANNOVER
AM GRASWEGE 12
FERNSPRECHER 00005

Lieber Walter Hammer!

Wenn eine innere Zusammenhalt in den
ersten Jahren nach dem - vorläufigen? - Ende
der Barbarei in diesem Lande eingetretet war -
es klappten ja alle, das die Menschen endlich
bereit waren Leben zu geben - so hat sie
dabei nie aufgehört. Wir werden "eingeschränkt"
in unsere Aufgaben. Für Dich würde es wohl
eine Aufgabe im Sinne dieses Wortes sind die
völlige Beweise der Verbindlichkeit mit Dir
an dieser Schwelle der "wahre" "Hellen Alter"
Herbstigen der Welt. Ich selber habe mich
bemüht, das Werk an Initiative und eigenem
Handeln, das finden in einer "Organisation"
heute bleibt und das man "schleppen kann",
ausgerichtet zur Stärkung der Willens und
der Fähigkeit zur Demutheit. In diesem
bestehen bleiben ist immer verbunden
und werden & auch bleiben.

Dazu würde ich Dir noch viel Kraft
und vor allem Freude best.

Mit Händchen drückt

Deine Frau Wald

Eigentlich wollte ich Dir zu diesem
 Tag Blumen bringen
 von dem tiefen Blau wie es
 Nolde malte und
 von dem Rot seines Gartens.

Denn neben der Gruppe, die
 in den Jahren zerstört, neben Man-
 schen, die das Jahrhundert aus dem
 Leben brach, neben den Büchern, die
 längst verbrannt waren die
 Zeitschriften, die Du mützig heraus-
 gabst, Anspann und Hinweis.

Die Blumen würden verwelkt
 sein bevor Du zurückkehrst. So
 bringt dieser Gruß Dir zu diesem
 Tage den Dank und die Wünsche.
 Dein Walter Liedtke

23.5.1958.

Lieber Walter Auerbach !

Es ist mir doch ein Herzensbedürfnis, Dir noch eben in letzter Stunde vor dem " großen Tag " zu danken für die große Freude, die Du mir mit Deinem Paket bereitet hast. Wie sinnig ! Aber so viel des Guten habe ich ja denn nun doch nicht verdient.

Du wirst bald nach Pfingsten die mir zuge dachte Glückwunschartadresse und eine pauschale Danksagung erhalten, doch drängte es mich, Dir vorweg schon von Herzen zu danken und mit der Danksagung die besten Wünsche für Dich und Deine Familie zum bevorstehenden Pfingstfest auszusprechen.

Mit herzlichen Gesinnungsgrüßen

verbleibe ich Dein

Düsseldorf 22. Mai 1958

Lieber Walter!

Zuerst gratuliere ich Dir recht herzlich zu Deinem 70. Geburtstag und wünsche Dir von ganzem Herzen das Allerbeste! Mögest Du diesen Tag noch recht oft, hoffentlich in besonderer Gesundheit, mit Deiner lieben Erna erleben!

Wie ich aus dem Schreiben von Herrn
 • Licker ersehen habe, nimmst Du Deinen Ehren-
 tag in einer Klinik verleben, das tut mir
 sehr sehr leid. Aber wir wollen zuversicht-
 lich hoffen, daß Du nach dem Aufenthalt
 Dich wieder einigermaßen wohlfühlst.

Erne lieben Glückwünsche zu mei-
 nem 70. Geburtstag und das „süße Tätscheit“
 haben mich sehr erfreut und danke Dir,
 lieber Walter und Dir, liebe Erna recht
 herzlich dafür. Ich habe den Tag mit mei-
 • nen Kindern und Enkelkindern sehr,
 sehr schön gefeiert in voller Harmonie
 und Frieden.

Am Sonntag um 3 Uhr kamen Lotte, Rini,
 Karola und die Kinder, sehr beladen
 hier an. Nach dem gemütlichen Zusammen-
 sein haben wir abends dem wohl weiter
 einige Stunden in einem netten Restau-
 rant verlebt. Rainer hatte mit dem Lecke-
 ren Gebäck sein hervorragendes Können

gezeigt. Ich kann Euch nicht schreiben,
wie glücklich und froh ich war, den Tag
so schön mit meinen Kindern verleben
zu haben. Auch all meine Bekannten
und Bewohner hier im Haus, haben
mich mit Blumen und Geschenken
gehrt. Den Tag werde ich nie vergessen
und noch lange von ihm zehren. —
Für lieber Walter, wünsche ich für
gute Besserung und nochmals alles,
alles Gute!

Sei Du und Deine liebe Oma
recht herzlich gegrüßt von
Eurer dankbaren Schwägerin

Milly

Ein gemächliches Pfingstfest!

Hersliche Pfingstgrüße
und liebe Wünsche zu Deinem Geburtstag
und für Deine Gesundheit!

Herrlichkeit Deine Lohse

Stühle mit Hinzuzummen (der Chef der Kapelle), Fritz Mady,
Korbin, Wassereimer, Klapperische und wie sie alle beis-
sen mögen, sie sind ja all nicht mehr da, übrigens
fällt mir da gerade ein, wissst Du noch Walter, wie wir
vom Fasnachtspielern an der Kalmesberger über kein unterwar-
nlich und im Mangel an Musik selbst welche unter dem
Tanz im Reile und glied im Marsch tempo marschieren. Es war
war doch schön, diese Tugendzeit. Und wenn ich die Jahre
überspringe und an unser letztes Zusammentreffen mit Hugo
in Beurbath denke, wo sind die Freunde der Tugend, tot, to
und wieder tot. Das Zusammentreffen mit Angelika
und Edmundo hat mich damals enttäuscht. So ist das Leben
Walter. Jetzt ist Hugo von uns gegangen und wir zwei
halten noch die Balance. Wir wollen ja die 100 noch
erwerben, aber es fällt doch schwer. Man merkt doch,
dass man alt wird. Und meine Mächte ich Deiner Lieb-
Frau auch ein paar Worte widmen. Vielleicht können
wir sie noch mal kennen, vielleicht kommt noch mal der
Tag, dass wir vor Euch stehen, im Harburg. Vielleicht!
Du hättest die Hochzeit 10 Jahre früher machen müssen.
Hättest ^{noch} von Leben gehabt. In diesem Sinne grüß
ich Euch beide. Hüte meine Frau schlicke sich mei-
nem Glückwünschen zum 70. an.

In aller Frische
Dein Richard.

23.5.1958.

Lieber Richard !

Erst morgen soll ich siebzig werden, aber schon bis gestern abend waren 7 Telegramme und 69 Glückwunschbriefe bei mir eingetroffen - nicht zu sprechen von Päckchen und Paketen. Da Du mir mit Deinem so sinnvoll ausgewählten Buch die größte Freude bereitet hast, ist es mir doch ein Herzensbedürfnis, Dir vorweg schon brieflich zu danken; gleich nach Pfingsten bekommst Du auch noch die mir zgedachte Glückwunschasadresse mit einer ~~zu~~ pauschalen Danksagung.

Das kann morgen ja schön werden ! Ich hab mich nämlich als alter bergischer Dickkopp entschlossen, den Ratschlägen des Arztes nicht zu entsprechen, also nicht in seiner Klinik Zuflucht zu suchen, sondern morgen alles über mich ergehen zu lassen. Der Telefonanschluß ist allerdings von 7 Uhr abends ab gesperrt, denn sonst "gehste kaputt".

Was Du Deinem Brief an Erinnerungen anvertraut hast, ging mir natürlich besonders zu Herzen. Dir und Deiner lieben Frau recht herzlichen Dank ! Und damit verknüpft nicht minder herzliche Grüße und Festtagswünsche auch für von Frau Erna.

Nimm für heute bitte mit diesen wenigen Worten fürlieb.

Treugruß und Handschlag !

Dein

23.5.1958.

Lieber Karl Raloff !

Erst morgen soll ich siebzig werden, aber schon jetzt sind 9 Telegramme und 100 Glückwunschbriefe eingetroffen. Das kann morgen schön werden ! Mein Dickkopf will sich nämlich dem ärztlichen Rat widersetzen und keineswegs in seiner Klinik Zuflucht suchen.

Darf ich mir zum Geburtstag von Dir noch etwas Besonderes wünschen ? Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir die jetzige Adresse von Herrn Botschafter Duckwitz anvertrauen wolltest, der inzwischen wohl nach Bonn übersiedelt ist.

Aus der Glückwunschanzeige, die ich schon zu sehen bekam, ersah ich, daß auch Du darin vertreten bist. Hab dafür herzlichen Dank. Gleich nach Pfingsten wirst auch Du ein Exemplar der Glückwunschanzeige bekommen, dazu auch einen pauschalen Dank. Doch will ich vorweg auch schon brieflich danken und mit herzlichen Grüßen für Dich und Deine Familie die besten Wünsche für das bevorstehende Pfingstfest verknüpfen.

Das dicke Buch ist nicht fertig geworden. Ich hoffe aber, daß es etwa im August erscheinen kann. Du wirst dann auch eines unverzüglich bekommen.

Nochmals: Alles Gute !

Dein

Ffm, 22.V.58

In Lieber Walter Hammer,

wenn es auch nur zu dieser Postkarte reicht, möchte ich doch nicht versäumen, an deinem 70sten Geburtstag auch mit diesem persönlichen Gruß anwesend zu sein. Es tut mir so schrecklich leid, daß du diesen Tag, an dem dir so schöne und in jedem Sinne verdiente Ehrungen zugedacht sind, nicht in Gesundheit erleben kannst. Ich wünsche dir von Herzen baldige Genesung und wünsche dir darüber hinaus, daß deine erstaunliche Arbeitskraft sich wieder einstellt und daß du noch Jahre der Wirksamkeit vor dir hast. Unermüdlische Wirksamkeit, das haben wir ja sogar im Lager erfahren, ist dein Los und zugleich dein Glück. Und du dienst damit einer guten Sache. Und alle, die sich dieser Sache irgendwie verpflichtet fühlen, wissen dir Dank für alles, was du geleistet hast. Ich grüße dich von ganzem Herzen in alter kameradschaftlicher Verbundenheit.

Dein

Karl Kesselschlag

Absender:
(Vor- und Nachname)

Mennicke

Fm-S,

() Paul Ehrlichstr. 39

Wohnort, auch Zustell- oder Leihpostort

Strasse, Hausnummer, Gebäudefuß, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Walter Hammer

() Hamburg 39

Verstücken 9

Strasse, Hausnummer, Gebäudefuß, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Der Kreis

Das sind Jügendjahre | die Erde wirkt,
Das niemals Vergessene | das Linnéal singt.

Das ahnt das Gekante | dämmert dem Blide,
Das sind Auserwählte | selbst auf zurück.

Das immer Gestränkte | will nicht mehr ruhen
Nur alles Veräunte | müssen wir sein.

Was nie und endlos | sagt Sie auf Sie.

Was so sei geworden | trägt mich Sie.

Lieber Walsa Kammer! Herzliche
Wünsche, alles Gute, zum
Geburtsfest!

Ihr
Kurt Heyncke

PROF. DR. KARI BUCHHEIM

München 8, Äußere Wiener Straße 140 · Telefon 458635

22. Mai 1958

Sehr verehrter Herr Hammer!

Lassen Sie mich zu Ihrem siebzigsten Geburtstage Ihnen die herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Diese sollen vor allem den Wunsch nach Festigung Ihrer Gesundheit einschliessen, die wie ich leider hören musste, angegriffen ist, und dann den Wunsch, dass es Ihnen vergönnt sei, Ihre Arbeiten durchzuführen.

In aufrichtiger Anteilnahme an Ihnen und Ihrer Sache bin ich

Ihr sehr ergebener

Karl Buchheim

ED-10614-112
Berlin, 11. Mai 58

Lieber Herr Sisker ,

haben Sie recht herzlichen Dank für den Fürstenabzug meines Beitrages. Ich hoffe doch, er wird sich gut im Gesamtbuch ausnehmen.

Wollen Sie etwa den Abzug als Korrekturfahne zurückhaben? Ich würde ihn dann sofort schicken. Da aber nichts weiter dabei steht, vermute ich, Sie haben Korrektur bereits gelesen und mir nur frdl. Weise den Abzug als Ansichtsprobe geschickt.

Wenn ich also nichts weiter von Ihnen höre, schicke ich die Blätter nicht zurück.

Haben Sie herzlichen Dank für alle Ihre Mühen um Walter Hammer zu seiner sehr verdienten Ehrung und auch Dank für die Mühe, die ich Ihnen mit meinem Beitrag gemacht habe.

Stets Ihr



SELLENTHIN ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BUND FÜR FREIHEIT UND RECHT BERLIN e.V. (BFR)

Gründungsmitglied des Zentralverbandes demokratischer Widerstandskämpfer- und Verfolgtenorganisationen (ZDFV)

Affiliation aux Fédérations Internationales L'Unité des
Déportés et Internés de la Résistance, Site Paris, rattachant
au Haut Commissariat des Nations Unies pour l'Europe Occ.

H./H., den 4. Juni 1958

BERLIN-WILMERSDORF
HOHEKOLLERDAMM 174

RaC 67 58 85 - Postfachkasten: Berlin West 81 71

Herrn
Walter Hammer,
Hamburg 39,
Veerstücken 9.

Sehr verehrter, lieber Kamerad Walter Hammer!

Infolge einer längeren Abwesenheit unserer Vorstands-
Mitglieder kommen wir erst heute dazu, Dir zu Deinem
70.sten Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche zu
übermitteln.

Wir hoffen, daß Du noch lange in Deiner bewährten
Tatkraft und in guter Gesundheit für unsere gemeinsame
Sache weiter arbeiten kannst, und verbleiben

mit den besten kameradschaftlichen Grüßen und Wünschen

Bund für Freiheit und Recht

(BFR) e.V.

Berlin



Internationale der Kriegsdienstgegner

DEUTSCHER ZWEIG DER 'WAR RESISTERS' INTERNATIONAL

HAMBURG 13, den 2.6.1958
BORNSTRASSE 6, II. | TEL. 44 76 25Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

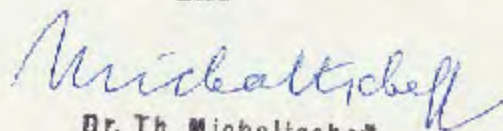
Lieber Walter Hammer,

wenn auch mit etwas Verspätung, möchte ich mich den vielen bekannten und unbekanntem Freunden aus aller Welt anschließen, die Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag ihre herzlichsten Glückwünsche schickten. Wenn auch verspätet, dürfte mein Glückwunsch nicht weniger herzlich und tief empfunden sein, denn Sie haben für uns alle so viel getan.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch ein langes, schöpferisches Leben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Ihr



Dr. Th. Michaltscheff
Hamburg 13
Bornstr. 6 II
Tel. 44 76 25

26. IV. 58.

Mein lieber Kamerad Walter Hammer!

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis
zum 70. Geburtstag meine besten Wünsche
auszusprechen.

Ich sage diese Glückwünsche im Namen
des BVN - Nordrhein - Westfalen, des
ZDWR und der F.I.L.D.I.R.

Dem Vorkämpfer für die Ehrenrettung
der Deutschen Widerstandsbewegung gilt
unser Gruß.

Persönlich danke ich auch dafür,
daß Walter Hammer es immer verstanden
hat, alle Richtungen des Deutschen
Widerstandes gerecht zu würdigen.

Ich sage das ausdrücklich im Namen
aller Kreise, denen er nach seiner

Vergangenheit ursprünglich nicht mehr stand.

Das zweite besondere Merkmal sehe ich darin, daß die Veröffentlichungen nach 1945 stets lieb- und stichfest waren.

Gewiss gab es Rechtfertigungs- und Tendenzschriften für den Widerstand. Aber Überarbeitungen und Weitergabe von Genüchten brachte mir Anfangserfolge. Auf die Dauer hat mir die reine Erfolg, welche das Archiv & Hammer vertritt.

Das zu sagen ist mir ein besonderes Bedürfnis.

Ein gewandelter neuer Historismus kann nur kommen, wenn geschichtlich klare ist: „Hitler hatte Recht! Der Widerstand war kurzsicht. Die Weimarer Republik ging verloren, weil der geschichtliche Kampf um die Dolchstoßlüge verloren ging. - So geht das Ringen um den freiheitlichen Rechtsstaat im ersten Abschnitt um das Problem: „Die Wahrheit über den Historismus! Die Wahrheit über den Widerstand!“

So sehe ich in der Arbeit des Archivs & Hammer nicht nur eine menschliche Vorzugsleistung für die Blützeigen des Widerstandes, sondern eine politische Notwendigkeit.

Es ist eine politische Notwendigkeit, daß wir die Wahrheit über die letzten 30 Jahre feststellen und verbreiten

Eine politische Notwendigkeit gegen Neonazismus. -

Eine politische Notwendigkeit gegen die Genichtsverehrungen von Herrn "Lange aus Pankow" und seine Gesinnungsfreunde. -

Eine politische Notwendigkeit gegen die Deutschfresser im Ausland. -

Aber das ist nur möglich auf dem Wege und mit der Methode, die das "Archiv Hammer" vertritt.

Ich vertrete in den Verbänden die Zusammenarbeit mit den ausländischen Hamnern.

Daher sehe ich das Lebenswerk des Hamnereden Hammer aus einer besonderen Sicht.

Gerade diese Sicht veranlaßt mich aber am Ehrentage meinen besonderen Dank zu sagen.

Wenn wir einmal diese Zeit nach 1945
überdauern und die Frage stellen: „Wie
wären eine Brückkehr des Hitlerismus
verhindert?“ dann werden wir sagen müssen
„dies dem zunächst entscheidenden Abschnitt
des Genichts & Lebens - hat Walter Lammer
das wichtigste Bollwerk errichtet, indem er
gegen die NS.-Helden die Vorhüter des Wider-
standes setzte.“

Dafür heute schon unserem Besonderen Dank! -

Aber wir haben auch Wünsche!

Wir wünschen gerinnlosig eine Besserung.

Wir wünschen einen weiteren Erfolg der Arbeit!

Wir wünschen weitere gute Kameradschaft!

In alter Verbundenheit Beste Wünsche!

Alles Gute.

Wolfgang Müller.

3. Juni 1958

fahren und 129 Kiloschaden vorliegt. Eine schöne
Beschreibung Stellen Sie sich nur vor: Selber muß ich nun
alle Löcher schließen, damit ein geschlossenes Ganzes
entsteht. Rufen Sie mir bitte den Namen, das ich auch

Herrn Oberst n. D.

Wolfgang Müller

Düsseldorf-Derendorf

Rosstrasse 13 Hpt.

Lieber verehrter Kamerad Müller!

Ihnen gebührt ein besonders herzlicher Dank für
die Freude, die Sie mir mit Ihrem Glückwunsch bereitet
haben. Es wäre doch höchst unanständig, wollte ich Sie
mit der gedruckten Danksagung abspeisen, zuder ich not-
gedrungen meine Zuflucht nehmen mußte. Man hatte nämlich
des Guten zuviel getan. Dem wohlgemeinten Rat des Arztes
zum Trotz, hatte ich ~~schon~~ nämlich alles über mich
ergehen lassen: mehr als hundert Telegramme und an-
nähernd 300 Glückwunschbriefe. Bald schwamm ich in einem
Meer von Blumen. Als es aber 7 Uhr war, mußte ich mich
hinlegen, ich war einfach fertig.

Nun haben Sie mir einen so netten Brief geschrieben
und im Namen so vieler Vereinigungen gratuliert, daß
es mir nun doch ein Herzensbedürfnis ist, Ihnen recht
kräftig die Hand zu drücken, jene Hand, mit der Sie
so eindrucksvoll auf den Tisch zu donnern pflegen, wenn
Sie etwas gutheißen oder gegen etwas protestieren
wollen.

An die 40 Glückwunschartikel liegen mir schon
vor. Eben gerade kam das neue PARLAMENT, welches auf
seiner letzten Seite auch mein Bild zeigt. Aber soviel
Ehrung habe ich denn doch nicht verdient!

Jedenfalls aber habe ich nun neuen Lebensmut
gewonnen. Ich hoffe, daß es mir vergönnt sein wird,
wenigstens noch das dicke Buch gegen den Herbst er-
scheinen zu lassen, welches mir in Form von Korrektur-

3. Juni 1958

fahnen und 129 Klischeeabzügen vorliegt. Eine schöne
Bescherung! Stellen Sie sich nur vor: Selber muß ich nun
alle Lücken schließen, damit ein geschlossenes Ganzes
entsteht. Halten Sie mir bitte den Daumen, daß ich auch
das noch schaffe.

In alter kameradschaftlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen

Ihr

Rosstrasse 15 Bpt.

Lieber verehrter Kamerad Müller!

Ihnen geduldet ein besonders herzlichster Dank für
die Freude, die Sie mir mit Ihrem Glückwunsch bereitet
haben. Es wäre doch höchst wunderbar, wollte ich Sie
mit der gedruckten Botschaft abspähen, außer ich not-
gedungen meine Zufucht nehmen müßte. Man hätte nämlich
das Gute außer Acht gelassen. Dem wohlgemeinten Rat des Arztes
zum Trotz, hatte ich zusammen nämlich alles über mich
ergehen lassen mehr als hundert Telegramme und un-
gefähr 500 Glückwunschkarte. Bald schenke ich in einem
Heft von Ihnen. Als es aber 7 Uhr war, mußte ich mich
hinlegen, ich war einfach fertig.

Man haben Sie mir einen so netten Brief geschrieben
und im Namen so vieler Verehrungen gratuliert, daß
es mir nun doch ein Herzensbedürfnis ist, Ihnen recht
kräftig die Hand zu drücken. Ihre Hand, mit der Sie
so eindringend auf den Tisch zu klopfen pflegen, wenn
Sie etwas gutheißen oder gegen etwas protestieren
wollen.

An die 40 Glückwunschkarte liegen mir schon
vor. Eben gerade kam das neue PAKAMIT, welches auf
seiner letzten Seite auch mein Bild zeigt. Aber soviel
Erklärung habe ich denn doch nicht verstanden!
Jedenfalls aber habe ich nun neuen Lebensmut
gewonnen. Ich hoffe, daß es mir vergönnt sein wird,
wenigstens noch das dicke Buch gegen den Herbst er-
schienen zu lassen, welches mir in Form von Korrektur-

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

DER PARTEIVORSTAND

Herrn
Walter Hammer

H a m b u r g 39

Veerstücken 9

BONN, 14. Mai 1938.
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 170 Ho/Bo
Fernsprecher 21901-07
Fernschreiber-Nr. 0884 890
Telegr.-Adr. Sopade Bonn

Lieber Walter Hammer !

Entschuldige bitte, dass ich Deine beiden Briefe vom 15. und 18. April noch nicht beantwortet habe. Du weißt, Parteitagsvorbereitungen und Reisen, aber nicht Desinteresse waren die Ursache.

Es tut mir sehr leid, dass es Dir gesundheitlich nicht gut geht. Ich hoffe, dass Du bald völlig wieder hergestellt sein wirst.

Während Du Deinen 70. Geburtstag feiern wirst, werden wir noch in Stuttgart zusammen sein und Beratungen haben. Da ich heute nach Stuttgart abfahre, ist dies die letzte Gelegenheit, Dir noch ein paar Zeilen zu schreiben und Dir von Herzen weitere Kraft und gute Gesundheit für Deine künftigen (und wie ich Dich kenne, arbeitsreichen) Jahre zu wünschen.

Mit den besten Grüßen

Dein



(Fr. Heine)

KURT KERSTEN
1050 AMSTERDAM AVENUE
NEW YORK 25, N. Y.

am 30. 5. 58.

Meine lieben Walter Hammer,

erst durch den „Aufsturm“ habe ich erfahren, dass Sie einen dankwürdigen Tag feiern konnten, daher kommen meine herzlichsten Wünsche leider etwas verspätet. Zufällig hörte ich nun auch, dass Sie gesundheitlich nicht gerade in aller bester Ordnung seien, hoffen Sie und diese Schwierigkeiten, unversehrt in unserem Jahre, bald wieder über uns den. Ich wünsche Ihnen und viele Jahre bei Gesundheit und Freude am Leben die Fortsetzung Ihrer mühevollsten schamanischen Tätigkeit; Sie haben mir einst wie auch besonders in den letzten

Herrn
Walter Hammer
Vuerstücken 9
Hamburg 39

Köbenhavn, d. 21. 5. 58.

Lieber Walter,

Ich habe Dir noch für zwei Druckeschen zu danken, mit denen Du mich immer über mich interessierende Dinge auf dem Laufenden hältst. Herzlichen Dank also für die Sendungen vom 27. 2. und 11. 4. Zu der Bemerkung über Freud, der 46 Jahre in derselben Wohnung (Berggasse 19) gewohnt hat: Vielleicht wird es Dich amüsieren zu hören, dass mein verstorbener Schwager im Nachbarhause (Berggasse 17) gewohnt hat, ebenfalls viele Jahre lang. - Auch die Besprechung des Buches von Beck hat mich natürlich interessiert.

Nachdem ich so meine Briefschuld getilgt habe, komme ich zum Hauptanlass meines Schreibens, Dir zum 70. Geburtstag unserer aller Glückwünsche zu senden. Wie ich höre, wirst Du zur Kur verreist sein, und wir wünschen Dir, dass Du bald gekräftigt und mit frischem Mut in Deine Hamburger Klausur zurückkehren kannst. An gedruckten und geschriebenen Gratulationen wird es Dir ja nicht fehlen. Wie Du weißt, habe ich versucht, in diesem Chore nach besten Kräften mitzusingen, was mir allerdings nicht ganz so gut gelungen ist, wie Du es gern hättest haben wollen. Am guten Willen hat es freilich nicht gefehlt. Aber die mir zugedachte Aufgabe überstieg leider meinen Verstand.

Hier geht alles seinen gewohnten Trott. Nächste Woche bekomme ich einen Privatschüler, der etwa einen Monat bleiben wird. Und dann kommen die Sommerferien, in deren ersten Hälfte wir "mangels Masse" zu Hause bleiben werden. Erst gegen Ende der Ferien geht es nach Brüssel, wo ich an einem Kongress teilnehmen muss. Nochmals alles Gute und viele herzliche Grüße von Kirsten, Lennert und
Deinem

Ewald Bohm.

Sam 22. Mai 1958

Lieber Walter Hammer!

In Ihrem Festtage, am 24. Mai
sagen wir alle Ihnen unsere aller-
herzlichsten Glückwünsche und
verbinden damit den besonderen
Wunsch auf baldige Wiederherstellung
Ihrer Gesundheit. Weil wir wissen,
dass Ihnen das Leben wegen Ihrer
großen, beladenen Haltung vieles
schuldig geblieben ist und Ihnen
jetzt verpflichtet wäre etwas zu
schenken, glauben wir, dass unsere
Wünsche, die aus vollem Herzen
kommen,

sich auch erfüllen werden.

Rückblickend müssen Robert
und ich Ihnen heute auch beson-
deren Dank sagen, weil nicht zu-
letzt Sie es waren, die an unsere
Entwicklung und Lebensauffassung
in unangenehmer Umpfange mit-
gewirkt hat. Was sind auch die
Meinung, das eigentlich Tausende
und nicht die Stück Ihre ent-
scheidende Lebensarbeit der Herausgabe
der „Jungen Menschen“ in gütiger
Günne beinflusst, Ihnen heute
Dank sagen müssten. Vielleicht ist
diese Dankverpflichtung bewusst,
zu wissen aber vielleicht Ihre
Anschrift nicht, viele andere

nehmen die Einwirkung Ihrer Arbeit
mit im Unterbewusstsein.

Wir hoffen, ja wir glauben, dass
all diese ausgesprochenen und nicht
ausgesprochenen Dank Ihnen heute
zu Ihrem Festtage in irgend einer
Weise zügute kommt!

Das wünschen Ihnen die vier
vom Rumpfschwarz und grüßen
Sie herzlichst

Ihre Robert +

Trändel Poeschel

3. Juni 1958

Liebe Frau Poeschell!

Herzlichen Dank für die große Freude, die Sie und Ihr Mann und der ganze Rumphorstweg mir wiederum bereitet haben. Die prächtigen Rosen im blauen Krug haben sich bis gestern gehalten.

Es wäre nun doch unanständig von mir, wollte ich auch Sie mit jener gedruckten Danksagung abspeisen, zuder ich notgedrungen meine Zuflucht nehmen mußte. Es war wirklich überwältigend. Trotz des wohlgemeinten Rates meines Arztes, bin ich nicht zu ihm in die Klinik gegangen, ließ vielmehr alles über mich ergehen. Das waren mehr als hundert Telegramme und an die 250 Glückwunschbriefe. Abends um 7 war ich aber auch wirklich fertig.

Nun trudeln noch Glückwunschartikel ein. Ungefähr 40 sind es jetzt schon. Eben erreichte mich das neue PARLAMENT, auf dessen letzter Seite sogar mein Bild zu sehen ist. Das ~~kw~~ habe ich doch gar nicht verdient!

Ihnen allen Vieren recht herzliche Grüße, denen sich natürlich auch Eia wieder anschließt.

Ihr

ED-10614-124

21. Mai 1958

ALFRED HINZELMANN
SÖRGENFRIGÅRDSVEJ 61
KONGENS LYNGBY

Lieber Walter!

Nimm zu Deinem nächsten Geburtstag meine Frau
und meine herzlichsten Glückwünsche entgegen, ver-
bunden mit dem Wunsch baldiger Genesung.
Sonne hätte ich heute ein wenig mit Dir geplan-
dert u. gemeinsam bleiben aufgefrischt - besonders
vom Feiern, im guten Fle u. den Bildgarden, aber
ich liege selbst seit einigen Wochen im Kranken-

Hans - ein Leberleiden - so dass die Stimmung zu einem
eigentlich zugehörigen längeren Brief nicht vorhanden ist.

Nochmal alles Gute u. fernwünschlichste
Grüsse

Dein Alfred H.

3. Juni 1958

Lieber Alfred Einzelmann!

Es ist mir doch ein Herzensbedürfnis, Dich und Deine liebe Frau nicht etwa mit der gedruckten Dank-sagung abzuspeisen, sondern Euch besonders herzlich zu danken für die große Freude, die Ihr mir mit Eurem Glückwunsch bereitet habt. Allerdings ist meine Freude beträchtlich getrübt worden angesichts Deiner Mitteilung, daß Du ans Bett gefesselt bist. Hoffentlich befindest Du Dich auf dem Wege der Besserung. Lasse mich bitte meinen Dank mit nicht minder herzlichen Wünschen für baldige und völlige Wiedergenesung verknüpfen. Deiner lieben Frau ebenfalls alles Gute; auch meine Frau schließt sich meinen Grüßen und Wünschen an.

Für gelegentlichen beruhigenden und erfreulichen Bescheid wäre ich dankbar.

Alles Gute!

Dein

HANS HACKMACK
Herausgeber des Weser-Kurier

BREMEN, 17. Mai 1958
Mertelstraße 30 · Telefon 22181

Lieber Freund Sieker,

Für Ihre Bemühungen um Walter Hammer herzlichen Dank! Wir wollen hoffen, daß Walter sich wieder erholt und seine so wichtige Arbeit fortsetzen kann. Man mag nicht daran denken, was aus dem Archiv einmal wird, wenn dieser unermüdliche Streiter nicht mehr wirken kann!

Anbei Durchschrift meines Briefes, der am 24.d.M. bei Walter Hammer sein wird.

Ich bin im Begriff, zum SPD-Parteitag zu fahren, werde aber veranlassen, daß am 24.d.M. Walter Hammers im WESER-KURIER gedacht wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Anlage

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

23. Mai 1958

Lieber Walter Hammer,

was wir alle Dir zu danken haben, ist an anderer Stelle gesagt und Dir zu Deinem Ehren- tag durch unseren Freund Hugo Sieker bekannt- gegeben worden. Für heute nimm bitte meine aufrichtigen kameradschaftlichen Glückwünsche entgegen. Ich würde mich für Dich sehr freuen, wenn bald die Nachricht käme, daß Du Dich erholt hast und Dein so wichtiges Werk ungestört fortsetzen kannst. Dann würde ich Dich einmal wieder besuchen.

Mit herzlichem Gruß und Handschlag

Dein

Aa.

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

16.5.1958

E./M.

Herrn
Walter Hammer

H a m b u r g 39
Veeraticken 9

Lieber Freund Walter Hammer!

Mit tausenden von Kämpfern gegen den Nazismus will auch ich Dir herzlichst gratulieren zu Deinem 70. Geburtstag. Ich freue mich sehr, dass Deine Geburtstagsfeier den Anlass für viele tausende von Freiheitskämpfern gibt, Dir für Deine unerhört mühevollen Arbeit in den vergangenen Jahren herzlichst zu danken. Es wird gewiss auch Dir eine grosse Genugtuung bereiten, dass Deine uneigennützig mit vielen Opfern verbundene, aber doch im ganzen erfolgreiche Arbeit in weiten Kreisen so lebhaft Anerkennung findet.

Wie ich erfahre bist Du zu Deinem Geburtstag nicht zu Hause, sondern in einem Erholungsheim. Ich hoffe, dass Du dort recht gute Erholung findest und Deine Gesundheit soweit wieder herstellen kannst, dass Du noch viele Jahre Deine wertvolle Arbeit fortsetzen kannst.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

(Aug. Enderle)

AUGUST ENDERLE

Chefredakteur i. R.

KÖLN-LINDENTHAL, den 16. 5. 1958

Kerpener Straße 30 - Fernsprecher 41.6405

B./M.

Herrn

Hugo S i e k e r

Hamburg - LA. 1


Moorreye 44

Sehr geehrter Herr Sieker!

Besten Dank für Ihre freundliche Mitteilung des 70. Geburtstages unseres verehrten Walter Hammer. Ebenfalls besten Dank für das heute bei mir eingetroffene Unterschriftenmaterial. Ich habe Walter Hammer in einem direkten persönlichen Brief meinen Glückwunsch ausgesprochen und lege zu Ihrer Information ^{den Kopie} das Brief bei.

Mit besten Grüßen

Ihr


 (Aug. Enderle)
1. Anlage

am 20^{ten} Maj 58.
Hornbühl

Lieber, verehrter „Aelterer“.

Kehren Sie
recht herzlich dank
für Ihren lieben Brief,
sowie den schönsten
dank für die wohl
angekommene Adresse,
die wie ein seltenes
Monument immer histo-
-risch verbleiben wird.
Man wird ganz still,
wenn man diese groß-
-zügigen Adresse durchliest
- denn Worte reichen gar
- nicht um das auszu-
-sprechen.

was man denkt u. fühlt.
 allem ist aber dem
 Schicksal dankbar, dass
 es solche Männer wie
 der Älteste überhaupt
 giebt, und ich begreife
 sehr gut, dass Ihre
 "Frau Erna" nicht von
 Ihrer Seite weicht" wie
 Sie in Ihrer Briefe
 geschrieben haben.
 Möge es Ihnen nun
 gesundheitlich recht
 gut gehen, und damit
 Sie, lieber Ältester, mit
 Ihrer Frau in der
 Erdbeer-Zeit "fordbar"
 essen, lege ich bei was

der Erdbeer-Gärtner verlangen
 würde. - Wenn ich ein Photo
 kriegen die einigermaßen
 gut wird, werde ich es ja
 herzlich gerne nach Teerstücken
 schicken.

Sollten Sie mit
 Frau Ema nach Dänemark
 kommen in der Gorn-
 -meprische, liegt mein
 Gästeparillon ja immer
 wie früher für Sie hier
 bereit, und das Vegetarier-
 -Essen würden wir
 wohl auch in meiner
 Küche vorbereiten können.

Sie herzlichsten
 Glückwünsche, lieber
 Aeltester, bleiben Sie uns
 gesund und haben Sie dank
 für Ihr wunderbares Opfermuth
 Ihre Lillemor Lily Köck-Jabaratz

6.6.1958.

Liebe verehrte Frau Kjødt !

Wieder einmal hat unsere Lillemor den Ehrentitel einer "gütigen Fee" verdient ! Ich danke Ihnen recht von Herzen für die große Freude, die Sie mir zu meinem Geburtstag bereitet haben. Ich war nicht wenig überrascht !

Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, daß ich Ihnen erst heute danke. Ich wollte Sie doch nicht mit jener gedruckten Danksagung abspesen, zu der ich notgedrungen meine Zuflucht genommen habe. Der Ansturm von Gratulanten war nämlich überwältigend, weshalb ich mich immer wieder gefragt habe: "Womit hast du das alles eigentlich verdient?"

Dem wohlgemeinten Rat des Arztes, über die Festtage in seine Klinik zu kommen, hat der Ältaste mit seinem Dickkopf natürlich nicht entsprochen. So ließ ich also am 24. Mai alles über mich ergehen. Zuerst kamen die Kleinsten, Jungen und Mädchen von 3 bis 7 Jahre. Aber dann hielt es sich dran - einer gab dem anderen die Türe in die Hand. Bald schwamm ich in einem Meer von Blumen; nicht weniger als 129 langstielige Nelken haben wir gezählt. Es kamen auch mehr als 100 Telegramme aus aller Welt und dazu 260 Glückwunschbriefe. Nun können Sie sich so ungefähr vorstellen, welche Mühe es gekostet hat, allen derartig entstandenen Verpflichtungen zu genügen. Das Wichtigste hatte ich bis zuletzt aufgespart. Und das ist nun dieser Dankbrief für Sie.

Meine Erna dankt Ihnen herzlich für Ihre Einladung. Aber sie besteht darauf, mir in diesem Sommer nicht von der Seite zu weichen, bedarf ich doch der Pflege. Vielleicht wird es sich ermöglichen lassen, Ihrer lebenswürdigen Einladung nächstes Jahr zu entsprechen.

Von manchen "alten Kopenhagenern" erhielt ich Post. Die junge Frau Bernhardt rechnet nun wohl damit, daß Siegfried seinem Leben selber ein Ende bereitet hat, wie ja auch Alfred Boll in Verzweiflung und Tod getrieben worden zu sein scheint.

Kaum ist eine Katastrophe notdürftig überwunden worden, da droht der Welt schon wieder neues Unheil. Wenn man sich nur die Gesichter betrachtet, etwa jenes Generals Massu, welches in seinem brutalen Ausdruck so lebhaft an Hitler erinnert! Ob die Menschheit sich wirklich in die Luft sprengen wird? Jedenfalls haben Sie und ich und so viele andere Gesinnungsfreunde nichts versäumt, diesen Wahnsinn zu widerstreben.

Und so grüße ich Sie recht herzlich in alter treuer Gesinnungsverbundenheit. Erna schließt sich von Herzen an. Und Sie liebe gute Frau Kjøedt, grüßen mir bitte auch Bogdan, nicht wahr?

Nochmals herzlich dankend, verbleibe ich Ihr

Meine Erna dankt Ihnen herzlich für Ihre Briefe. Aber sie besteht darauf, mir in diesem Sommer nicht von der Seite zu weichen, bedarf ich doch der Pflege. Vielleicht wird es sich ermöglichen lassen, Ihrer liebsten Würdigen Einladung nächstes Jahr zu entsprechen.

Botschaft
der
Bundesrepublik Deutschland
Botschafter Dr. Oppler

Oslo, den 28. April 1958

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

Sehr geehrter Herr Hammer!

Zu Ihrem 70. Geburtstag möchte ich Ihnen die besten Glückwünsche senden.

Sie haben durch Ihre Haltung gegen den Nationalsozialismus vor und während des Krieges und durch Ihre Würdigung der Opfer des Nationalsozialismus nach dem Kriege ein grosses Beispiel gegeben, das in unserem Lande nachwirken möge. Ich möchte aus vollem Herzen wünschen, dass Sie bald in alter Frische Ihr Werk fortsetzen können.

Ihr ergebener

Oppler

EXTRAL-POST

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG
KULTURBEHÖRDE

SENATOR DR. BIERMANN-RATJEN

den 19. Mai 1958

Herrn
Walter Hammer

Hamburg 39
Veerstücken 9

Sehr geehrter Herr Hammer!

Empfangen Sie meine herzliche Gratulation zu Ihrem 70. Geburtstag. Mit meinen besten Wünschen für Ihre Gesundheit verbinde ich aufrichtigen Dank für Ihre wertvolle Arbeit an der Bewältigung unserer jüngsten Vergangenheit. Sie haben erkannt, wie wichtig es ist, den ungeheuren Tatbestand, den uns die Hitlerjahre hinterlassen, für unser Bewusstsein lebendig zu erhalten, damit wir ihn einzuordnen und einzuwerten lernen in das Gefüge von heute und morgen. Wenn ich das als Ihr besonderes Verdienst herausstelle, so soll deshalb nicht Ihr nachhaltiges Wirken für die alte deutsche Jugendbewegung und Ihr guter Einfluss auf den politischen Geist der jungen Generation vergessen sein.

Ich wünsche Ihnen sehr die Kraft und das Glück, an der selbstgestellten Aufgabe noch manche Jahre weiterarbeiten zu können.

In herzlicher Verbundenheit



HINRICH CLAASEN

HAMBURG 27, den 23. Mai 1958
MARSCHNERSTRASSE 36
RUF 22 09 53

✓

Lieber Walter!

Zu Deinem 70. Geburtstag möchte ich Dir recht
von Herzen viel Glück wünschen!

Am einem solchen Tage gehen doch die Gedanken
weit zurück. Wir erinnern uns an die Zeit
der Jugendbewegung der zwanziger Jahre die
wir mit viel Köpfenwert erlebten. Deine
„Jungen Menschen“ haben uns damals recht
stark mitgeführt. Du selbst wirst noch weiter
zurückdenken, an die Tage des Hohen Meissner.
Dies wird ein glückliches Gedenken sein,
und das solltest Du ganz besonders an
diesem Tage wirksam sein lassen. Die
späteren dunklen Zeiten sind uns ständige
Mahner. Keiner wirft das besser als Du!
„Wir müssen uns bei unserem Tun immer
so verhalten als habe es doch einen Sinn,
selbst wenn der Pessimismus uns beschleitet!“
sagte Dr. Kurt Hiller einmal bei einem
Besuch in Hamburg nach 1945. - - -
So sehen wir, daß die Idealtaten immer weniger
werden! Das erkenne ich in meinem Arbeit

auch immer mehr. Selbstlose Hingabe an ein
Ideal ist selten, -- oder noch seltener!
Es meint jeder irgendwo muß doch für einen
ein materieller Vorteil herauspringen und
dabei werden dann Phrasen geschrien von
der „Arbeit am Menschen“ u. ä. - Auch wir hat
man gerade jetzt atthespiert ich sei Partei!
Worauf ich erklärt habe: „Partei? Jawohl ich
bin Partei, nämlich überall dort, wo es die
Gerechtigkeit und Lauterkeit zu verteidigen gilt! -
Da bin ich Partei!“ Sieh, und so hast Du es
auch stets gehalten und dafür danke ich Dir
ganz besonders!

Herzliche Grüße und

Handschlag

Dein

Winnikow.

PROF. DR. GÜNTHER FRANZ

Marburg/Lahn, den 27. Mai 1958
Karl-Doerbecker-Str. 1
Fernsprecher 4390Herrn
Walter H a m m e rH a m b u r g 39

Veerstücken 9

Jetzt Stuttgart-Hohenheim
Schloß

Lieber Walter Hammer !

Eben lese ich in der Zeitung von Ihrem 70. Geburtstag. Gestatten Sie, dass ich Ihnen noch nachträglich meine aufrichtigen und herzlichen Wünsche sende. Möchte Ihnen die Kraft und Gesundheit bleiben, die Arbeiten zur Geschichte der Widerstandsbewegung und der Jugendbewegung zum Abschluss zu bringen. Es war mir eine besondere Freude und Ehre über das Ludwigsteiner Archiv mit Ihnen als einem Veteranen der Jugendbewegung in Verbindung zu kommen. Wenn ich auch jetzt aus Hessen verzogen bin, gehört meine Fürsorge doch auch weiterhin dem Archiv und ich würde mich herzlich freuen, wenn Sie unseren Freund Henry Wolf bei seinem Aufbau weiter unterstützen würden.

Mit allen guten Wünschen
und herzlichen Grüßen

Ihr


(Prof. Dr. G. Franz)
D. 10 + D.
30.5.58

16+U
85.5.58

Institut für Zeitgeschichte Archiv



ED-106/4-137



Bonn, den 20. Mai 1958
Bundeshaus
Fernruf 226... 2681
Die Wahl dieser Rufnummer vermittelt den
gewünschten Hausanschluß
Kommt ein Anschluß nicht zustande, bitte
Nr. 2082 (Bundeshaus-Vermittlung) anrufen.

Fritz E r l e r
Mitglied des Deutschen Bundestages

Herrn
Walter H a m m e r

Hamburg 39
Veerstücken 9

Lieber Walter Hammer,

zu Deinem 70. Geburtstag übermittle ich Dir meine herzlichsten Glück-
wünsche. Ich hoffe, dass sich Dein Gesundheitszustand so bessert,
dass zu dem Lebenswerk noch ein gutes Stück hinzugefügt werden kann.

Mit den besten Grüßen

Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ERNST NIEKISCH

BERLIN WILHELMSDORF COBLENZER STRASSE 2/11 TELEFON 872265

20. Mai 1958

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

Lieber Walter Hammer !

Zu Ihrem Siebzigsten Geburtstag möchte ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche für Ihre Gesundheit aussprechen. Möchte Ihrem Lebenswerk weiterhin noch ein guter Fortgang beschieden sein.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Hinko Hf.

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND
BUNDESSCHULE OBERURSEL



DGB - Bundesschule Oberursel - Oberursel i. Ts., Königsteiner Straße 21

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

① OBERURSEL-Taunus
Königsteiner Straße 21
Fernsprecher: Oberursel 734
Bankverbindung: **Neue Telefon-Nr. 2734**
Bank für Gemeinwirtschaft Frankfurt am Main
Konto 202/3

Ihr Zeichen _____ Ihre Nachricht vom _____ Unser Zeichen _____ Datum **22.5.1958**

Betreff:

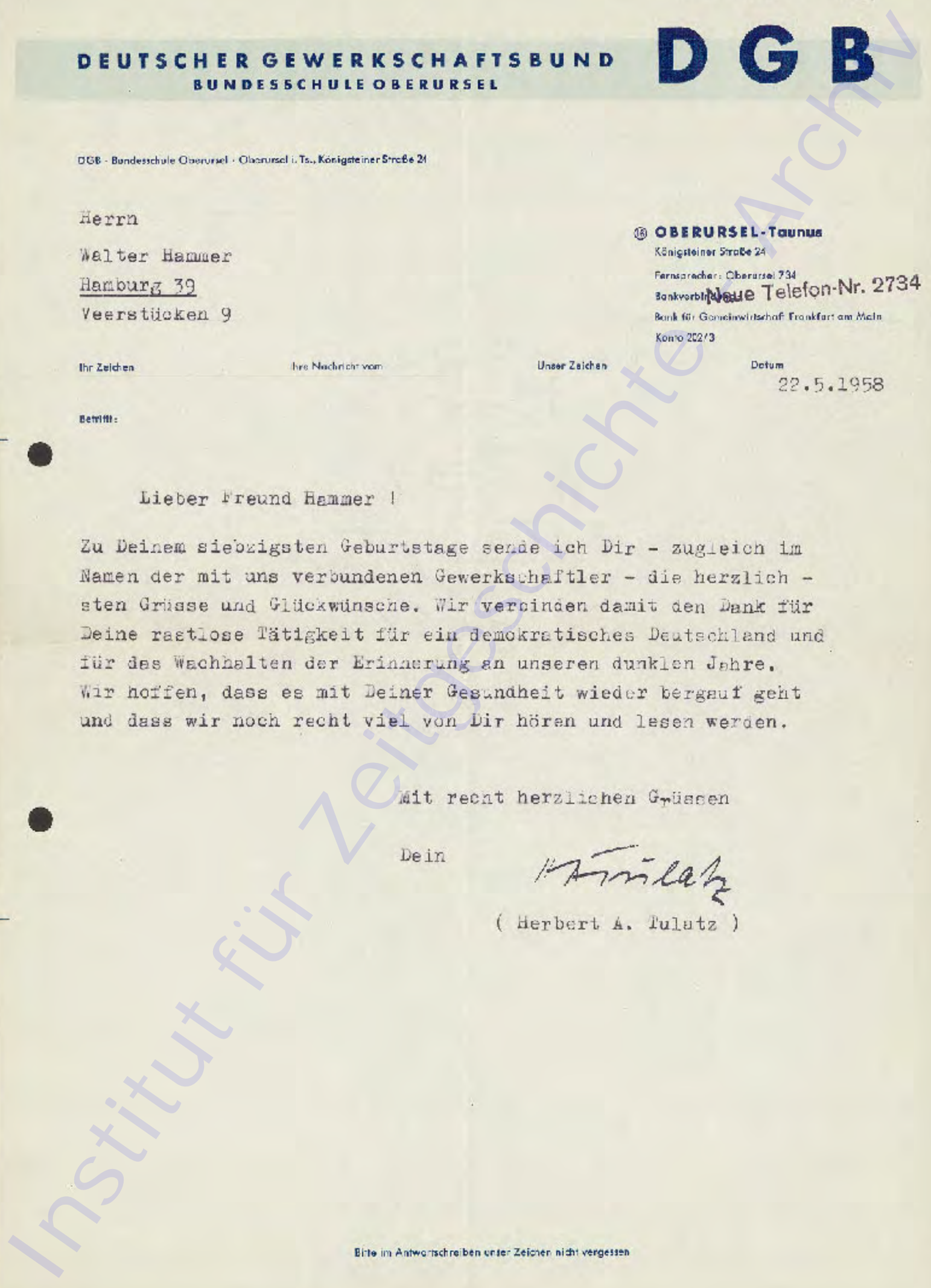
Lieber Freund Hammer !

Zu Deinem siebzigsten Geburtstage sende ich Dir - zugleich im Namen der mit uns verbundenen Gewerkschaftler - die herzlichsten Grüsse und Glückwünsche. Wir verbinden damit den Dank für Deine rastlose Tätigkeit für ein demokratisches Deutschland und für das Wachhalten der Erinnerung an unseren dunklen Jahre. Wir hoffen, dass es mit Deiner Gesundheit wieder bergauf geht und dass wir noch recht viel von Dir hören und lesen werden.

Mit recht herzlichen Grüßen

Dein

(Herbert A. Tulatz)



DR. L. C. CARL ZUCKMAYER

Sas-Fee

22. 5. 1958

Lieber Herr Walter Hammer, -
 im Rückblick auf Ihre sieben
 Jahrzehnte dürfen Sie mit
 Recht, und mit berechtigtem Stolz
 sagen: Ich habe nicht
 umsonst gelebt, - und nicht
 für mich allein! Möge Ihnen
 der Ewige das achte Jahrzehnt
 Gesundheit, Genügsamkeit, reiche
 Geistes- und Lebenskräfte schenken.

Sie wünscht Ihnen
 im Herzen und in
 Verehrung -

Ihr
 Carl Zuckmayer

ERICH KUHN
 O. PROFESSOR
 ARCHITECT S.O.A.
 STADTPLANER A.F.S.

PH/Aachen, den 17.IX.58 KU/TH

Herrn
 Walter Hammer
 Schriftsteller
HAMBURG

Sehr verehrter lieber Herr Hammer.

Seitdem ich vor einigen Monaten in der Presse las, daß Sie im Mai siebzig Jahre alt geworden sind, hatte ich die Absicht, Ihnen zu schreiben, obwohl Sie mich nicht kennen.

Mich drängt es, Ihnen zu sagen, wie wichtig Ihre Arbeit in dem kurzen Zeitraum, in dem ich sie verfolgen konnte, für mich und sicherlich auch für sehr viele andere war.

Ich habe mit Begeisterung Ihre Zeitschrift "Junge Menschen" gelesen und meine Einstellung zum Leben, meine Berufsarbeit sind weitgehend durch den Geist dieser Zeitschrift geformt worden.

Ich hoffe, daß in meinem elterlichen Hause die gesammelten Jahrgänge noch vorhanden sind, und ich habe mir vorgenommen, sie beim nächsten Besuch noch einmal durchzulesen.

Es ist sicherlich keine Überschätzung des Einflusses einer Zeitschrift, wenn ich sage, daß heute manches vielleicht ~~noch~~ "richtiger" wäre, wenn ein ähnliches Leitbild vermittelt würde.

Nehmen Sie bitte, sehr verspätet, aber darum nicht weniger herzliche Wünsche für die Aufgaben, die noch vor Ihnen liegen und Ihr persönliches Leben von mir an,

Ihr sehr ergebener



Handwritten note:
 A. Kuhn 29/9/58
 2.9.58

Basel, den 9. Juni, 1958.

Herrn
Walter Hammer,
Veerstücken 9
Hamburg 39.

Lieber Herr Hammer :

Sie haben zwar schon meinen Glückwunsch zu Ihrem 70. Geburtstag erhalten, wie ich aus der gedruckten Glückwunschartikadresse entnehme. Ich möchte aber doch noch einmal Ihnen persönlich gratulieren in der Hoffnung, dass Sie Ihr Werk noch lange fortsetzen können, bei bester Gesundheit. Noch gerne denke ich an Ihre Besuche in Basel

Ihr

Heinrich Meng

M. Dokumente des 8. Jahrhunderts

gefunden & erhalten. Falls noch

einige andere Aufzeichnungen

finden sich, bitte es mir sagen.

Besten Dank

mit besten
Grußen

ERNST LENNER
BUNDESMINISTER

Wenn man von der großartigen Vitalität Walter Hammers weiß, ihn als Freund und Kamerad seit vielen Jahrzehnten kennt und erfahren muß, daß er nun schon siebenzig Jahre alt werden soll, dann will man das nicht recht glauben.

Wir begegneten uns zuerst im ersten Weltkrieg bei Cambrai. Es war in der "Frühlingschlacht" bei Arras und wir waren als junge Menschen von unzähligen Problemen und Zweifeln geplagt, die sich aus dem schweren Erleben ergaben. Da wir auch Landsleute sind, fanden wir schnell zueinander und schufen die Atmosphäre, in der wir über Kriege, Revolutionen, Zusammenbrüche und viele persönliche Schicksalsschläge verbunden blieben.

Darum habe ich auch ein Recht, zum siebenzigsten Geburtstag Walter Hammers sichtbar in der Reihe seiner Freunde zu stehen. Ich kann mir denken, was ihn nun bewegt, wenn wohl aus aller Welt ihm Glückwünsche erreichen. Blickt er zurück, dann wird es ihm so gehen wie vielen anderen früheren Streitern für eine glücklichere Ordnung in den Beziehungen zwischen Menschen und Völkern, die sich eines Gefühls der Wehmut kaum erwehren können.

Welche Tragödie - keineswegs nur für das deutsche Volk - durchlitt die Generation von Walter Hammer! Trotz allen technischen Fortschrittes ist die Menschheit nicht vorwärts geschritten, sondern zurückgekommen. Der Fackelreiter, der auf den dämmernden Morgen zueilte, blieb oft genug allein. Das Licht erlosch nicht nur einmal.

Das Licht ist aber auch wieder angezündet. Walter Hammer ist nicht unterzukriegen. In wievielen Situationen reiner Trostlosigkeit sah ich ihn, ohne daß sein lebenskräftiger Optimismus ihn verließ. Im ersten Weltkrieg, in der Jugendbewegung, im Kampf für die Weimarer Demokratie, beim Zusammenbruch dieses freiheitlichen und gesitteten Staates, in der folgenden "tausendjährigen" Zeit, in der alles so sinnlos geworden war, und dann, als wiederum ein Ende da war: in Brandenburg.

Walter Hammer kam als Flüchtling aus Brandenburg. Dorthin hatten ihn die Nazis gebracht. Und er wollte nach seiner Befreiung in diesem Zuchthaus ein Museum aufbauen, um spätere Generationen daran zu erinnern, daß es eine Zeit gab, in der schon die bloße Gesinnung einen Menschen ins Zuchthaus brachte. Als er sehen mußte, daß selbst die Todeszellen wieder für "politische Häftlinge" geöffnet werden sollten, da packte Walter Hammer das Grauen, er schlug sich Anfang 1950 nach Berlin durch und kehrte schließlich nach Hamburg zurück. Wie erschüttert waren er und ich, als er mich auf dem Fluchtwege in Berlin aufsuchte.

Walter Hammer sei nicht böse, daß ich mit so viel schweren Erinnerungen Deiner gedenke. Das steht zu unserem rheinischen Naturell im Widerspruch. Du bleibst bei aller Weite des Blicks seelisch in unserer bergischen Heimate Erde verwurzelt. Das hat Dir viel Kraft vermittelt. Du hast Recht, wenn Du mir kürzlich schriebst: "Ja, wir haben es dicke mitgekriegt. Verdeck noch ene!"

Ernst Lemmer

Nur Dank!

28/5.58

Die Tat

WOCHENZEITUNG DER WIDERSTANDSKÄMPFER GEGEN FASCHISMUS UND MILITARISMUS
INTERESSENORGAN FÜR DIE OPFER UND HINTERBLIEBENEN DES HITLERTERRORS

Herrn Walter Hammer

Hamburg 39

Veerstücken 9

REDAKTION

FRANKFURT AM MAIN, DEN 23. Mai 1958
RODERBERGWEG 62 - FERNRUUF 41164

Lieber Walter Hammer!

Verlag und Redaktion beglückwünschen Sie zu Ihrem 70. Geburtstag auf das herzlichste. Wir wünschen uns und Ihnen, daß wir eines Tages nicht nur wie bisher in gemeinsamen Widerstand verbunden sein werden, sondern in gemeinsamer Kultivierung seiner Früchte. Hätte jeder Antifaschist so viel dazu getan wie Sie, dann wären wir vielleicht heute schon so weit. Einstweilen bleibt uns nur eines zu tun - und Sie können dabei auf uns zählen wie wir es immer auf Sie konnten: den Parteigeist aus der Widerstandsbewegung zu verbannen, in welcher Farbe er auch immer auftritt. Nur so kann die alte deutsche Widerstandsbewegung zu einem Gegengewicht gegen die Restauration werden und der jungen Beispiel sein. Keine antifaschistische Gruppe ist da frei von Schuld, nur Einzelne haben es fertiggebracht, konsequent zu bleiben und den Antifaschismus vor die Parteischartierung zu stellen, Männer wie Sie, Günther Weisenborn und einige andere.

Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen zu versichern, daß wir stolz darauf sind, in dieser Zeit mit Ihnen in einer Reihe zu stehen.

Wir begrüßen Sie herzlich in aufrichtiger Verbundenheit.

Redaktion und Verlag

"Die Tat"

i. d. H. —

DARMSTADT, DEN 32. Mai 1958

Lieber Freund und Kampfgefährte,
 zu deinem siebzigsten Geburtstag
 wünsche ich dir - auch im Namen
 aller Darmstädter die dich lieben und
 verehren - Glück und Segen.

Möge sich deine Gesundheit wohl
 bald bessern, damit du dein
 wertvollendes Dienst.

Es verbinde meine Glückwünsche
 für dich und die deinen mit

meinem tiefgefühlten Dank
für deine wundervolle Kamerad-
schaft, deinen unermüdeten
Beistand und dein großes
Verständnis!

Wie immer dein
alter Freund
Karl Heindorf

F. Gehle

Wuppertal, d. 22. Mai 1958
Friedr.- Ebertstr. 96

Lieber Walter !

Wenn man siebzig Jahre über diesen Stern wandert und so schicksalhafte Erlebnisse hatte wie Du, dann lohnt es sich jedenfalls, einen Rückblick zu tun. Mit großem Interesse erwarte ich daher das "Walter-Hammer-Buch".

Leider mußte ich aus einem Rundschreiben, das mir H. Sieker zugehen ließ - vermutlich auf Deine Veranlassung - entnehmen, daß es Dir gesundheitlich nicht gerade gut geht. Hoffentlich handelt es sich um eine vorübergehende Störung und ich wünsche Dir von ganzem Herzen eine baldige Genesung, die es Dir ermöglicht, recht bald wieder Deiner liebgewordenen Tätigkeit nachzugehen.

Umsomehr ist dies ein Anlaß, Dir zu Deinem Ehrentage und für die Zukunft alles Gute zu wünschen. Die alten Wuppertaler Freunde - soweit ich sie in der letzten Zeit sah - Buchbörner, Wittke, Alvermann und selbstverständlich meine Familie lassen Dir herzliche Grüße und Wünsche übermitteln.

In herzlicher Verbundenheit

Dein



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Erich Matthias

Bad Godesberg, den 24.5.1958
Rüngsdorfer Str. 55Herrn
Schriftsteller Walter HammerH a m b u r g 39
Veerstücken 9

Sehr verehrter Herr Hammer!

2.

Zu Ihrem 70. Geburtstage möchte ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Ich hoffe sehr, daß sich Ihr Gesundheitszustand wieder gebessert hat und Sie noch lange die Kraft haben werden, sich der großen Aufgabe zu widmen, der Sie sich verschrieben haben. Schon lange war es mein Wunsch, Sie einmal in Ihrem Hamburger Archiv aufzusuchen. Leider ist immer wieder etwas dazwischen gekommen. Aber ich glaube doch, daß ich in absehbarer Zeit einmal wieder in Hamburg sein werde.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Erich Matthias.

Hamburg, den 23.5.1958.

Lieber Walter!

Auch wenn ich Dir nicht schreiben würde, wüßtest Du, daß ich an diesem 24. Mai an Dich denke - denke mit herzlichem Wünschen für Deine Gesundheit und mit tiefem Dank für das, was ich an Förderung durch Dich erfahren habe. Im Grunde läßt sich das alles ja gar nicht mit Worten sagen, und Du mußt schon fühlen, wie es gemeint ist.

Es wäre schön, wenn Du nach so vieler Arbeit und so schweren Leiden noch das vollenden könntest, was Du als Dein Werk empfindest und wenn Du dessen Wirkung noch erleben könntest. Es wird auch mit an Dir liegen, ob Dir - und uns! - das

beschieden sein wird: halte den Kopf hoch!

Es grüßt dich - und mit dir
„mutter Ein“ -

dein

Heinrich Heubricher.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DR. PHIL. HABIL.
GEORG ECKERT
 PROF. AN DER KANT-HOCHSCHULE
 BRAUNSCHWEIG
 DIKENSTRASSE 38 · RUF 27602

19. August 1961.
 E/F.

Lieber, sehr verehrter Walter Hammer!

Zu Ihrem 70. Geburtstag möchte ich Sie, leider sehr verspätet, auch in Namen meiner Frau auf das herzlichste beglückwünschen. Wir hoffen alle, daß Sie noch lange, lange Zeit mit uns zusammen für unsere gemeinsamen Ideale, die Sie so eindrucksvoll vertreten, wirken werden.

Ich höre mit großen Bedauern, daß es Ihnen gesundheitlich nicht gut geht, und ich will nur von ganzem Herzen hoffen, daß Sie inzwischen wieder völlig hergestellt sind.

Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen von ganzem Herzen Dank zu sagen für das, was Ihr Werk auch für mich persönlich bedeutet hat. Sie werden sich vielleicht noch daran erinnern, daß mein Vater zu den treuesten Beisitzern der "Jungen Menschen" gezählt hat. Sie waren in den für mich entscheidenden Reifejahren vielleicht mit die wichtigste Lektüre, und ich verdanke es so Ihnen, daß ich innerlich den Weg aus der nationalistischen Enge der Höheren Schule der Weimarer Republik herausgefunden habe. Es drängt mich sehr, Ihnen das zu sagen. Ich werde nie die letzten Besuche in Ihrer Wohnung im Herbst 1933 vergessen, als Sie aus der Margaretenhöhe zurückgekommen waren und den Weg aus der Heimat beschreiten mußten. Ich hoffe sehr, daß unsere Geschichtsforschung sich einmal der Bedeutung und der Wirkung Ihres Verlages und Ihrer Zeitschrift annehmen wird.

Mit allen guten Wünschen und sehr herzlichen Grüßen

bin ich immer

Ihr dankbarer





S T A D T W U P P E R T A L

Wuppertal, 20. Mai 1958

Herrn
Walter Hammer-Hösterer

H a m b u r g 39
Veerstücken 9

Sehr verehrter Herr Hammer-Hösterer!

Zu Ihrem 70. Geburtstag möchte ich Ihnen im Namen der Stadt Wuppertal die herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Ich verbinde hiermit meine besten Wünsche für Ihre weiteren Lebensjahre.

Sie sind ein Sohn der Stadt Wuppertal und haben sich durch die Kraft Ihrer Persönlichkeit und insbesondere durch Ihre umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit einen besonderen Namen gemacht. Wir freuen uns darüber und geben der Hoffnung Ausdruck, daß Ihnen noch viele weitere Jahre erfolgreichen Schaffens beschieden sein mögen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

H. J. Soeke
Soeke
(Soeke)
Stadtdirektor

STADT DUISBURG
OBERBÜRGERMEISTER

DUISBURG, DEN 4. Juli 1958

Herrn
Walter H a m m e r
Schriftsteller

H a m b u r g 39
Veerstücken 9

Sehr geehrter Herr Hammer!

Ich danke Ihnen vielmals für Ihre freundlichen Zeilen vom 25. Juni und möchte Ihnen zunächst sehr verspätet noch meinen ganz besonders herzlichen Glückwunsch zu Ihrem siebenzigsten Geburtstag aussprechen und daran die Hoffnung knüpfen, daß es Ihnen vergönnt sein möge, die Aufgabe, die Sie sich gesetzt haben, zu verwirklichen. Dazu nochmals meine allerbesten Wünsche.

Vielleicht darf ich bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck bringen, daß ich begeisterter Leser der "Junge Menschen" gewesen bin und ich erinnere mich, wie leidenschaftlich wir damals in der Jugendbewegung Aufsatz für Aufsatz diskutiert haben. Diese Hefte waren mir so lieb, daß ich sie nicht nur allein aufbewahrte, sondern in den Kriegsjahren, wie ich glaubte, bombensicher untergebracht hatte. Leider haben Brand- und Sprengbomben es dann doch vermocht, mit vielen Büchern und Zeitschriften auch die "Junge Menschen" zu vernichten, aber noch heute, nach wohl 35 Jahren, ist mir die Erinnerung an jene Zeit des Aufbruchs sehr lebendig. Glauben Sie mir, daß es mir eine sehr große Freude war, ein paar Zeilen von Ihnen zu bekommen und daß ich Ihren Wunsch in der Frage von Reinhold Neyes wenigstens in etwa erfüllen konnte. Das Bild war übrigens im Besitz meines alten Freundes Otto Loewenstein, der der Gründer des Jugendherbergswerkes in Duisburg gewesen ist und der viele Jahre hindurch mit seinen Gymnasiasten mit dem Rucksack durch die deutschen Lande gewandert ist. Seine Ahnen sind jüdischer Herkunft und er

mußte aufgrund des Gesetzes über das Berufsbeamtentum seine
Stellung quittieren, was er als Pädagoge, der zur Jugend ein
so inniges Verhältnis hat, nie ganz überwinden konnte.
Er ist heute fast 83 Jahre alt und sehr schwerhörig.

Ich wünsche Ihrem Werk reichen Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Seeling)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ALFRED DOBBERT

Direktor bei dem
 Provinzial-Versicherungsausschuss der Rheinprovinz
 DUESSELDORF - Friedrichstraße 62/74 - Ruf 96 02

Wuppertal-Elberfeld,
 Zandstraße 18
 Ruf 43098

19. Mai 1958

Herrn

Walter H a m m e r

Hamburg 39

Veerstücken 9

Lieber Walter Hammer!

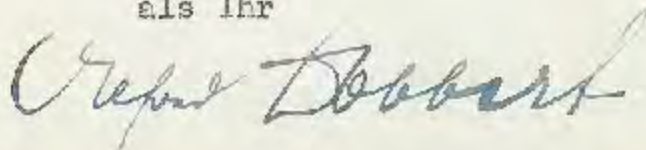
Es tut mir sehr leid, dass ich nicht in der grossen Zahl derjenigen vertreten bin, die Ihnen anlässlich der Vollendung Ihres 70. Lebensjahres am 24. Mai 1958 mit einem besonderen Beitrag gratulieren werden. Ich war nämlich zu der Zeit, als von Freundes Seite die Bitte erging Sie besonders zu ehren, bei meinen Kindern in den Vereinigten Staaten in Washington und fand bei meiner Rückkehr am 8.5., als es zu spät war, die entsprechende Post vor. So muss ich mich also damit begnügen, Ihnen in dieser Form persönlich meinen herzlichen Glückwunsch auszusprechen. Er gilt dem tapferen Mann der Feder und dem aufrechten Menschen, der Charakter und Haltung in jeder Epoche seines Lebens bewiesen hat. Darüber hinaus freue ich mich besonders, in Walter Hammer den Wuppertaler Landmann beglückwünschen zu können. Wuppertaler Freunde in Verbindung mit mir haben sich bemüht, eine sozusagen Wuppertaler Ehrung für Sie zu erwirken, aber wie alles im Leben, so stellen sich auch hier bis zur Stunde gewisse Schwierigkeiten in den Weg, doch hoffen wir, dass das, was auf den ersten Anlauf nicht glückt, irgendwann Tatsache wird.

Wie ich höre, ist es gesundheitlich um Sie nicht sonderlich gut bestellt, um es in Elberfelder Art zu sagen:

" Sowatt blievt em nich en de Klöngeln hangen ". Darum hat heute jeder sein Fäckchen zu tragen. Mit vielen anderen hoffe ich zuversichtlich, dass Sie noch weiterhin und lange Zeit uns Deutschen als mahnendes Gewissen erhalten bleiben.

In diesem Sinne grüsse ich Sie herzlichst

als Ihr



3.6.1958.

Lieber Alfred Dobbert !

Welch große Freude haben Sie mir mit Ihrem Brief vom 19. Mai bereitet! Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, daß ich erst heute dazu komme, Ihnen herzlich zu danken. Sie haben mittlerweile die große Glückwunschan-
adresse schon bekommen. Notgedrungen habe ich auch noch zu einer gedruckten Danksagung meine Zuflucht nehmen müssen. Aber mit so etwas hätte ich Sie doch nicht abspeisen dürfen. Erst heute danke ich all der Prominenz, die mich mit Glückwünschen ausgezeichnet hat. Dazu gehören neben Ihnen auch Stadtdirektor Goeke, die Senatoren Biermann-Rathjen und Dehnkamp, die Minister Amelunzen, Hennig, Lemmer, Nowack usw. Man hatte des Guten wirklich zuviel getan. Auch in der Presse; eben traf gerade das neue PARLAMENT bei mir ein, auf dessen letzter Seite ein Glückwunsch von Gerhard Pohl zu lesen und ein Bild von mir zu sehen ist. Das alles hat mich doch überwältigt. Aber nun will ich mich zusammenreißen und zu erreichen versuchen, daß noch manch brauchbares Material der zukünftigen Geschichtsforschung zur Verfügung gestellt werden kann. All die vielen Glückwünsche gaben mir neuen Mut und neue Zuversicht.

Nochmals recht herzlichen Dank und ebenso herzliche Grüße !

Ihr

HIDDESEN über Detmold
Hülseweg 23
am 3. Juni 1958

Sehr verehrter Herr Hammer !

Hier kommt jemand, der Ihnen mit seinen schönsten und - hoffentlich wirkungsvollsten - Wünschen die Hand drückt, nachdem Sie die 70. Runde hinter sich gebracht haben. Natürlich habe ich am 24. Mai sehr lebhaft an Sie gedacht und meine Frau nicht minder. Am Abend saßen wir zusammen und tauchten in die Erinnerung an jene Zeiten, in denen wir alle "geworden" sind. Sie waren uns - in puncto Lebensalter, besser gesagt: Lebensringe - voraus. Sie gingen zum Hohen Meißner, derweilen ich dabei blieb, die blaue Blume der Romantik zu suchen. Wir haben sie ja auch gefunden und - das wollen wir getrost gestehen - sie hat uns auf dem Weg in die damalige Zukunft begleitet und sie erfreute und erfrischte uns auch dann noch, als wir unsere eigene Sturm- und Drang-Zeit hinter uns glaubten, dafür dann in die Stürme einer Zeit gerieten, gegen die wir uns, wie wir glaubten, mit aller Macht stemmen mussten und gestemmt haben. Und dabei dann doch nicht verhindern konnten, was wir kommen sehen. Als die Braune Flut hereinbrach, uns erfasste und zu vernichten suchte, da haben wir - und Sie werden es mir bestätigen - von jenem Gut gelebt, das wir in unserer Jugend gesammelt haben, ohne damals auch nur zu ahnen, was dieses Gut einmal für uns sein würde. So sind wir, geschunden zwar, auch über diese Runden gekommen. Und leben heute noch von dem, was uns damals in unserer Jugend zugekommen ist, zuerst unbewusst, dann als feste Gewißheit, immer aber als tragende und treibende Kraft. So saßen wir am Abend des 24. Mai 1958 - wie einstens - um einen brennenden Holzstoß (leider konnte es keine Wirklichkeit sein) und gedachten Ihrer und damit jener schönen Zeiten, summten hier und da ein Lied aus jenen Zeiten und schwiegen dann wieder.

Sie konnten am 24. Mai wohl nicht nur in solcher Erinnerung leben. Bei Ihnen meldeten sich viele, die Sie auf dem langen Weg ein Stück begleitet hatten. Viele konnten nicht dabei sein, denn sie waren in der braunen Flut geblieben. Die aber diese Flut überstanden hatten, waren zum mindesten in

ihren Gedanken und im Gedenken bei Ihnen, bei Ihrem Werk, dessen Aufbau und Weiterbau Sie heute - trotz aller Beschwernisse - ~~Sie~~ noch lange durchführen werden und müssen. Ich weiß, was Sie da bisher schon geschafft und geschaffen haben, aber ich weiß auch, daß Sie es nicht hätten tun können ohne das, was Sie vor vielen Jahrzehnten gesucht, gefunden und gesammelt haben - als eine bleibende, nie versiegende Quelle ewigen Jungseins. Andere haben an Ihr Wirken erinnert, das Sie in den 20^{er} Jahren unseres reichlich stürmischen Jahrhunderts in der Öffentlichkeit sichtbar werden ließ. Andere würdigten das, was Sie im letzten Jahrzehnt getrieben hat. Mir aber ist es ein Bedürfnis, an jene Jahre zu erinnern, die für Sie und mich und die nicht mehr allzu Zahlreichen unserer Generation das Entscheidende gewesen ist. Man nennt es - nicht gerade tiefschürfend - "Jugendbewegung", aber es war und ist das Streben nach Menschenwürde und dem, das sich in dem Wort "humanitas" immer Gestalt zu geben sucht. So war es für Sie und so soll es noch lange bleiben.

Dieser Wunsch mit der Hoffnung auf seine Verwirklichung auch in der kommenden Zeit ist es, der Ihnen, sehr verehrter Herr Hammer, heute übermittelt wird durch

Ihren

Kurt Meinert

RUDOLF MIRBT

HERAUSGEBER DER KÄRNERFESTER-LAIENSPIELE

KIEL-SCHÜTZENWALL 37

TELEFON 47129

27. 5. 58.

Lieber Walter Hammer,
ich beglückwünsche uns zu
Ihren 70. Geburtstag. Durch
Ihre leitenschaftliche Lebens-
arbeit hat uns "Jüngere"
immer wieder ermuntert,
auch unser Gesetz zu er-
füllen. Wir Träger der
alten Jugendbewegung
werden immer weniger.

Ich meine, wir sollten mit
Gelassenheit, was die heutige
Jugend will und tut, uns
ansuchen. Sie ist anders als
wir. Nur sie hat es immer.
Mögen uns bescheiden Sie
nicht davon ablassen, ihren
Jugend Aufzuehen zu zeigen.
Dennit erfüllen wir weniger
unsern Auftrag.
Ich wünsche Ihnen leidliche
Gesundheit.

Ihr

W. W.

3.6.1958.

Herrn Senator
Dr. Biermann-Ratjen
H a m b u r g 13
Feldbrunnenstr. 58

Sehr geehrter Herr Senator !

Verzeihen Sie bitte, daß ich erst jetzt dazu kommen kann, Ihnen recht herzlich zu danken für die besonders große Freude, die Sie mir mit Ihrem Glückwunschbrief vom 19. Mai bereitet haben.

Mittlerweile ist wohl auch schon die Glückwunschadresse bei Ihnen eingetroffen; ihr war eine gedruckte Danksagung beigelegt, zu der ich notgedungen meine Zuflucht nehmen mußte. Ich falte sie auch diesen Zeilen noch einmal bei. Natürlich dürfte es damit nicht sein Bewenden haben. Es ist mir vielmehr ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre lebenswürdige Anerkennung und Ihre guten Wünsche ganz besonders zu danken.

Ich darf mir wohl erlauben, Sie über den Fortgang meiner Forschungsarbeit laufend zu orientieren.

Mit verehrungsvollem Gruß verbleibe ich
Ihr Ihnen aufrichtig und dankbar ergebener

3.6.1958.

Herrn
Stadtdirektor Goeke
Stadt Wuppertal

Sehr verehrter Herr Stadtdirektor !

Haben Sie recht herzlichen Dank für die große Ehre und die außergewöhnliche Freude, mit der Sie mich an meinem siebzigsten Geburtstag so freundlich bedacht haben.

Gewiß brauche ich mich meines Vaters Namen Hösterey nicht zu schämen, wenn ich mich auch schon seit mehr als 50 Jahren meines Pseudonyms Walter Hammer bediene. Im bürgerlichen Leben heiße ich auch heute noch Hösterey, und es berührte mich besonders wohltuend, daß Sie mich in Ihrem dankenswerten Brief auch mit dem alten Namen ansprachen.

Aus Anlaß meines siebzigsten Geburtstages ist des Guten vielleicht doch zuviel getan worden. Gerade eben erreichte mich die neue Nummer vom PARLANENT mit Bild und Glückwunsch, worauf ich Sie wohl auch noch hinweisen darf. Eine gedruckte Glückwunschartadresse ging Ihnen bereits zu. Notgedrungen mußte ich zu einer gedruckten Danksagung meine Zuflucht nehmen, wovon ich auch diesen Zeilen nochmals eine beifüge.

Mit nochmaligem herzlichen Dank und mit vorzüglicher Hochachtung
verbleibe ich Ihr ergebener

27.5.1958.

Lieber Paul Künder !

Es ist mir doch ein Herzensbedürfnis, Dir unverzüglich eben zu danken für die große Freude, die Du mir zu meinem Geburtstag bereitet hast. Ich danke dem Bezirk Hamburg-Nordwest für die herrlichen Blumen, mit denen er mich überrascht hat. Ich schwamm hier in einem Meer von Blumen - womit habe ich das nur verdient ? Auch im übrigen hat man mich mit Glückwünschen ganz erstaunlich bedacht - weit über 100 Telegramme und gut 250 Glückwunschbriefe. Da mußte ich wohl oder übel zu einer gedruckten Danksagung meine Zuflucht nehmen, doch damit konnte ich Dich doch nicht abspesen.

Verarge es mir bitte nicht, daß ich so kurz angebunden bin. In der Rückschau hätte es noch mancherlei zu sagen gegeben. (Wenn ich an Kopenhagen denke und an Deine Reise nach Island!) Hoffentlich bleibt unseren Nachfahren Ähnliches erspart.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich Dein

30.5.1958.

Lieber Herr Doktor !

Welch große Freude haben Sie und Ihre verehrte Gattin mir an meinem Geburtstag bereitet ! Recht herzlichen Dank !

Notgedrungen hatte ich zu einer gedruckten Danksagung meine Zuflucht genommen; aber angesichts Ihres prächtigen Blumengrußes, der sich bis zu dieser Stunde noch gut gehalten hat, wäre es denn doch eine Taktlosigkeit von mir gewesen, Sie rein mit dieser Drucksache zu bedenken.

Genehmigen Sie also einen besonders herzlichen Dank und verargen Sie es mir bitte nicht, daß ich so kurz angebunden bin.

Mit herzlichen Grüßen, bitte auch für Ihre Gattin - meine Frau schließt sich an -

verbleibe ich Ihr

30.5.1958.

Lieber Enno Narten !

Du hast mir zu meinem 70. Geburtstag eine besonders große Freude bereitet, weshalb es mir doch Herzensbedürfnis ist, Euch Beiden dafür im Geiste herzlich und dankbar die Hände zu drücken. Wie hätte ich es wagen dürfen, auch Euch rein mit einer gedruckten Danksagung abzuspeisen, zu der ich notgedrungen meine Zuflucht nehmen mußte. Ich schwamm in einem Meer von Blumen; dazu nicht weniger als 128 Telegramme und mehr als 250 Glückwunschebriefe ! Sowas habe ich denn doch wohl nicht verdient ! In alter gesinnungsfreundlicher Verbundenheit verbleibe ich mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus Dein

30.5.1958.

Lieber Gerhard Ludwig !

Es ist mir doch ein Herzensbedürfnis, Dir zu danken für die große Freude, die Du mir bereitet hast. Es ist des Guten vielleicht doch zuviel geschehen. Ich hatte den Rat des Arztes nicht befolgt, ließ vielmehr alles über mich ergehen. Bald schwamm ich in einem Meer von Blumen. Dazu 126 Telegramme aus aller Welt und mehr als 250 Glückwunschbriefe.

Notgedrungen habe ich zu einer gedruckten Dankagung meine Zuflucht genommen. Es wäre aber unanständig von mir, wollte ich auch Dich damit abpeisen. So lasse Dir also besonders herzlich danken. Nimm bitte nicht übel, daß ich dabei so kurz angebunden bin.

Herzliche Grüße, auch von meiner besseren Hälfte

Dein

30.5.1958.

Herrn Obert a.D.
Wolfgang Müller
Düsseldorf - Derendorf
Roßstr. 13 Hpstr.

Lieber verehrter Kamerad Müller !

Sie haben mir eine besonders große Freude an meinem 70.Geburtstag bereitet, weshalb es mir doch ein Herzensbedürfnis ist, Ihnen dafür im Geiste besonders dankbar die Hand zu drücken. Wie hätte ich es wagen dürfen, auch Sie rein mit dieser gedruckten Danksagung abspeisen zu wollen, zu der ich notgedrungen meine Zuflucht nehmen mußte angesichts einer Meere von Blumen, nicht weniger als 128 Telegrammen und mehr als 250 Glückwunschbriefen. Sowa habe ich doch nicht verdient !

In alter kameradschaftlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Ihr

30.5.1958.

Privatpost

Herrn Finanzminister
Dr. Wilhelm Nowack
M a i n z
Neubrunnenstr. 2

Verehrter Herr Minister, lieber alter
Kampfgefährte und Gesinnungsfreund !

Sie haben mir mit Ihrem Glückwunschbrief
eine besonders große Geburtstagsfreude bereitet.
Dafür lassen Sie sich bitte im Geiste recht herzlich
die Hand drücken.

Ich erinnere mich noch gerne daran, daß ich
vor fünf Jahren dank Ihrer Fürsprache von unserem
verehrten Landesvater das Steckkreuz des Verdienst-
ordens verliehen bekam. Was bliebe da noch weiter zu
wünschen übrig, ist des Guten doch nun wirklich genug
getan ?

Daß ich mit Dr. K.O.Schreiner wieder in Ver-
bindung gekommen bin, schrieb ich Ihnen wohl schon.
(Bad Godesberg, Bahnhofstr.21, Tel.2515 - er ist aber
für einige Wochen - kurbedürftig ! - verreist.)

Ein Doktorand in Münster arbeitet für Goll-
witzer an einer Dissertation über das Reichsbanner.
Darf ich ihn vielleicht auch an Sie verweisen ?

In alter kameradschaftlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Ihr

30.5.1958.

R.H.S.

Lieber treuer Neffe !

Dir, Carola und den Kindern Allen recht herzlichen Dank für Eure Glückwünsche und für die besondere Freude, die Ihr mir mit dem schönen Freßpaket bereitet habt. Ich schwamm hier in einem Blumenmeer - nicht weniger als 126 langtieselige Nelken, genau die gleiche Anzahl Telegramme und mehr als 250 Glückwunschbriefe. Damit war des Guten denn nun doch wirklich mehr als genug geschehen. Ich war überwältigt. Notgedrungen habe ich zu einer gedruckten Dankagung meine Zuflucht genommen. Aber es wäre nun doch unanständig von mir, wenn auch Euch damit hätte abspieisen wollen. Daß ich mich knapp fassen muß, werdet Ihr sicher verstehen und es mir nicht krumm nehmen. Nochmals herzliche Grüße, auch von Tante Erna, und nicht minder herzlichen Dank !
Dein uralter Onn

30.5.1958.

Liebe sehr verehrte Frau Wölfel !

Haben Sie herzlichen Dank für die besonders große Freude, die Sie mir mit Ihrer kostbaren Geburtstagsgabe bereitet haben. Man hat mich auch im übrigen verwöhnt, aber Sie haben mich doch unverdient ausgezeichnet ! So ist es mir doch ein Herzensbedürfnis, Ihnen im Geiste dankbar die Hand zu drücken und Sie nicht etwa mit der gedruckten Danksagung zu bedenken, zu der ich notgedrungen Zuflucht nehmen mußte. Ich schwamm nämlich in einem Meer von Blumen, dazu 126 Telegramme und mehr als 250 Glückwunschbriefe.

Für die beiliegende Glückwunschartik sind viele Persönlichkeiten, auf die ich besonderen Wert gelegt hätte, leider zu spät gekommen, aber Dr. Thomas Dehler fehlt nicht darin, wie Sie feststellen können.

Mit herzlichen Grüßen für Sie und Ihre Tochter - auch meine Frau schließt sich an - verbleibe ich

Ihr Ihnen dankbar und verehrungsvoll
ergebener

30.5.1958.

Herrn Landtagsabgeordneten
Dr. Leo Schwering
Köln - Lindenthal
Fürst-Pückler-Str. 58

Lieber sehr verehrter Herr Doktor !

Sie hatten die Freundlichkeit, mir zu meinem Geburtstag mit einem längeren Brief eine besonders große Freude zu bereiten, wofür ich Ihnen herzlich dankbar bin. Auch im Übrigen hat man mich unverdient geehrt, weshalb ich notgedrungen zu einer gedruckten Danksagung meine Zuflucht nehmen mußte, womit es bei Ihnen jedoch nicht sein Bewenden haben darf.

Hoffentlich bleiben der Welt weitere furchtbare Prüfungen erspart. Es sieht gegenwärtig schlimm aus, aber wir sind ja Kummer gewöhnt und wollen den Mut nicht sinken lassen.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen
verbleibe ich Ihr Ihnen aufrichtig ergebener

30.5.1958.

Herrn Landtagspräsidenten
Dr. Leo Schwing
Köln - Lindenthal
Wrat-Pöckler-Str. 58

Lieber sehr verehrter Herr Doktor!

Sie hatten die Freundlichkeit, mir zu meinem Geburtstag mit einem längeren Brief eine besonders große Freude zu bereiten, wofür ich Ihnen herzlich dankbar bin. Auch im Übrigen hat man mich unverdient geehrt, weshalb ich notgedrungen zu einer gedrückten Dankagung meine Zerknirschung nehmen mußte, womit es bei Ihnen jedoch nicht sein Bewenden haben darf.

Hoffentlich bleiben der Welt weitere fürstliche Prägungen erspart. Es sieht gegenwärtig schlimm aus, aber wir sind ja kummer gewöhnt und wollen den Mut nicht sinken lassen.

Mit herzlichsten Grüßen und Wünschen verbleibe ich Ihr Ihnen aufrichtig ergebener

30.5.1958.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

30. Mai 1958

Liebe, sehr verehrte Frau von Kleist!

Welch große Freude Sie mir bereitet haben!

All die vielen Schnittblumen, die nicht weniger als 128 Nelken, sind schon verwelkt, aber Ihre herrliche Gloxinie entwickelt sich prächtig und blüht auf Teufel komm heraus. Lassen Sie mich heute recht von Herzen Dank sagen für Ihre Glückwünsche und für Ihre schöne Gabe!

Dem Arzte bin ich nicht gefolgt, habe vielmehr alles über mich ergehen lassen. Es war eine Strapaze, das können Sie mir glauben. Ich schwamm in einem Meer von Blumen. Weit über hundert Telegramme und mehr als 250 Glückwunschkbriefe trafen ein. Ich war schier überwältigt und fragte mich immer wieder: Hast du das wirklich verdient? Nun stehe ich vor dieser Bescherung. Ich wußte mir nicht anders zu helfen, als ein Dankschreiben drucken zu lassen. Aber zwischen uns darf es bei diesem notgedrungenen Behelf keinesfalls sein Bewenden haben. So erlauben Sie mir bitte, daß ich Ihnen im Geiste zum Zeichen meines herzlichen Dankes Ihre Hand drücke.

Recht herzliche Grüße - auch meine bessere Hälfte schließt sich an - und nochmals schönen Dank von Ihrem

Oberaufseherstabtrifffarre i. R. E. Knodt
 Berlin - Friedenau, S.W. 19. Post G.
 3. 24. Arbeiter Hütte,
 Hr. Wetzlar - Lohn.

Sehr geehrter Herr Sicker!

Besten Dankes ist Ihnen für alle
 Ihre freundlichen Zeilen und
 Zuschriften! Ich möchte wünschen, Sie
 bei demnächstigen Besuchen des ersten
 Herrn W. Hammer sich bald
 Tauschgrüße besorgen möge!

Ich habe Herrn Hammer direkt
 ein herzlich gehaltenes Glück-
 wunsch schreiben übersandt.

Allen Gute und freundliche
 Grüße bester Dankbar
 Ihr sehr erg. Knodt.

Erbstorf, am 22. 5. 1958.

Lieber Herr Sicker!

In Ihrer Zuschrift, für die ich Ihnen noch einmal herzlich danke, wird von Grußworten alter Freunde Walter Hammers gesprochen. Darf ich Ihnen dazu zwei ganz kleine Erinnerungsbeiträge senden?

Von ~~Beim~~ meinem ersten Zusammentreffen mit Walter Hammer ist mir eigentlich nur noch eine kleine Scene in Erinnerung, die aber so treffend für sein Wesen ist, daß ich sie nie vergessen habe.

Nach einer Besprechung in seinem Hause in Bergedorf wollte er mir noch seinen Garten zeigen, der in voller Blüte stand. Da kam uns auf dem Gartenweg gravitatisch ein großer Kater entgegen, ein rotes Seidenband um den Hals, an dem ein Silberglöckchen läutete.

"Warum?"

"Nun, er soll in voller Freiheit bei uns leben, aber er soll unsere Vögel nicht fressen und sie vertreiben. Beide haben Platz und Heimat in unserem Garten." Liebe und Fürsorge für alles Lebendige sprach aus dieser Geste eines Menschen, den man nachher durch alle Konzentrationslager und Zuchthäuser schleppte.

Vor einem Jahr fand ich nach langem Suchen endlich die Wohnung und die Telefonnummer in Hamburg und bat, einen Besuch machen zu dürfen. Es wurde eine Viertelstunde genehmigt. Es wurden zwei Stunden daraus, soviel war zu erzählen und zu zeigen. In einem Brief an Walter Hammer gab ich meinen Eindruck dieses Besuches wieder. Hier ein kurzer Absatz.

Mein Besuch gestern im Archiv Walter Hammer und bei dem Menschen Walter Hammer hat mich einmal wieder bis in die Grundfesten aufgewühlt und erschüttert. Deine Räume waren mir wie eine Gruft, in denen all die tausende von Toten aus all den Schreckenslagern gebettet sind. Dein Herz aber inmitten dieser unermesslichen großen Totengruft ist der Schrein, in dem ihre Seelen lebendig blieben. Du bist der Hüter ihrer Leiden, ihrer Schmerzen, ihres Martyriums und mir war, Du allein könntest uns zu ihnen führen und sie uns wieder lebendig machen. Dieser Schrein aber ist durch seinen Inhalt und in sich selbst so kostbar, daß er behutsam behandelt werden sollte. Und ich hoffe so sehr, ihr beide gemeinsam könntet Dein Leben noch lange erhalten, bis alle Deine Aufgaben erfüllt sind.

Sehen Sie bitte über alle Schreibfehler hinweg aber ich sitze

seit vielen Tagen täglich an die zwölf bis vierzehn Stunden an der Maschine, ein Buch verlagsreif abzuschreiben, da verlaufen sich meine Finger am Abend.

Wenn Sie am Sonnabend als einer der wenigen zu Walter Hammer kommen, bitte ich meine Grüße und alle guten Wünsche ihm mit zu nehmen.

Freundlichen Gruß!

Ihre

Martha Schuber

In Ihrer Briefe, für die ich Ihnen noch einmal herzlich danke,
sind von demselben Tage an alle meine Briefe geschrieben. Das
ist ein Beweis für Ihre Aufmerksamkeit und Interesse. Ich habe
sie alle gelesen und bin sehr erfreut über die vielen guten
Ratschläge, die Sie mir gegeben haben. Ich werde sie mir
zu Herzen nehmen und sie in Zukunft befolgen. Ich hoffe,
dass Sie auch bald von mir hören werden. Ich bin
mit besten Grüßen,
Ihre
Martha Schuber

22. 5. 58

Lieber Herr Hammer!

Wir bestaunen Sie herzlich zum 50. Geburts-
tag. Wünschen Ihnen noch recht viele Jahre
bei vorzüglichem Gesundheitszustand in bei
guter Schlafkraft. Die Besorgung der Auf-
gabe, die Sie sich gestellt haben, wird Ihre Schlafes-
freude u. Ihr Wissen um die Dinge noch einige
Jahre in Anspruch nehmen.

Wohl einmal gibt es über den Winter gekommen. Schrei-
ben Sie mit Ihren lieben Glimmerwinden zu mir
69. für die ich Ihnen u. Ihrer lieben Gattin Herz-
lich danke. Was wir nicht so damit im Ansehen
aus? Hoffentlich hat die von Ihnen überprüf-
ten gesunde Wirkung u. Entspannung guten Er-
folg. Gehen Sie nicht zu früh ein in die
Arbeit!

Wir sind nach einem Besuch bei Freunden in
Pankdorf in dem Bereich der Däpa nun auf
2-3 Wochen bei uns zuhause in Salzbrunn. Hier

wollen wir nun von Berlin, aber noch mehr von
den Püsseldorfer Tage erlösten. Und ich hoffe, von
der augenblicklichen täglichen Einwirkung von
Nils in Agardom bald abzukommen. Meine
Handarbeit ist das beste Zeichen für den augen-
blicklichen Zustand.

Kann Sie die Skizzen am 24. d. M. eingesendeten
Ovationen lassen über sich ergötzen — soweit es
Skizzen nicht gelingt, demselben zu entsprechen
aber wer sich Verdienst gemacht hat, soll ge-
feiert werden; dem Verdienste seine Krone.

Und wenn dann das Gewoge der Krönung vor-
über in die Gemündheit wieder zerfällt ist (ich
vermute Sie bei Fr. Büchmann, Symon), dann
lassen Sie mir bitte Nachricht wissen, ob die
Krone gewirkt hat. Schon wenigste noch aufreizen muss.
Mit allen guten Wünschen u. recht herzlichem
Grüßen für Sie u. Ihre liebe Gattin

Ihre

Joh. v. Schenck

Stüttgart, 25.5.58

Lieber Herr Gummow, lieber alter Gefinnungsfreund!

Nun steht seit dem 24. Mai alt Hr. H. Geburtstag mit meinem Kalender vor mir, damit ich mich rechtzeitig daran denke. Und jetzt habe ich doch über einige Aufregungen der letzten Woche ihn vergessen! Ohne die freundliche Mitteilung des Herrn Hugo Fischer hätte ich ja diesen Tag nicht gemerkt. So aber solltet es mir Anlaß sein, endlich wieder einmal persönlich mit Ihnen in Verbindung zu treten. Und nun kommt ich kommen ich doch um 3 Tage zu spät!

Über die bitte herzlich mit mir und nehmen Sie mich so herzlich noch meine herzlichsten Glückwünsche zu Herrn H. Geburtstag und alle guten Wünsche für Ihr weiteres Leben entgegen. Möge sich Ihr Gesundheitszustand recht bald wieder festigen, sodass Sie sich selbst leben und noch recht lange sein können, so wie man es einem alten Idealisten wie Ihnen nur noch wünschen kann. Denn leider habe ich durch das letzte Schreiben des Herrn Fischer erfahren müssen, dass Ihr Gesundheitszustand z. Zt. zu wünschen übrig läßt, und dass Sie sich gerade jetzt auf ärztlichen Rat in einer Klinik aufhalten müssen. Ich sollte sehr, sehr die nächste Herzzeit eine bessere ist.

Bei meinem Besuch bei Ihnen im Januar 1951, wo Sie ich noch oft zuvorkommen, sind nun auch schon vier oder so viele Jahre vergangen! Ich habe damals ja über Ihre enorme Vitalität gestaunt; Sie wollten mir

^{noch}
Dannalt'alt der Glaube wie bei unseren dankwürdigen Kollegen
sagener Zusammenkünfte im Oktober 1938 und im Juli
1939, für mich einige der nicht sehr zahlreichen Liebhaber
in der ganzen Nazizeit, die mir natürlich immer unwe-
gspelig bleiben werden!

Jugendsinn ist in meinem Leben infolge einer
gewissen Überforderung eingetreten, als ich im Januar d. J.
65 Jahre alt geworden und somit vom 1.2.58 an in
den Ruhestand getreten bin. Ich bin aber bis auf wei-
terhin noch etwas freiwillig tätig, und zwar in mehr
oder weniger Nebenbeschäftigungen, sodass mein altes
Nebenbeschäftigungsleben nicht zu plötzlich abreißt.

In der Hoffnung, dass die nächste Ausgabe von Ihnen mir
der besten Klingt, nehme ich zum Schluss noch einmal
meine herzlichsten Glückwünsche entgegen; alles Gute
fürstehen!

In alter Freundschaft herzlichste Grüße!

Ihr

Walter Kienitz

Søndag May 1958

V. Mark Jensen
Sundby Thy pr. Snedsted

Kære Ven

Hjertelig Tillykke ønsker med din
fødselsdag var det ikke for Her der alle,
understødt min forstikkelse.

Du har vel stadig fravælt og forhåbent-
lig er det helleret godt.

Vi er vel ofte i Hamburg og tænker der
på dig men endnu her tiden været for kort
til at besøge. Min Hustru er Tolle for sine
Chefer naar Perrojen i Tyskland.

Ellange Kernerthøj
Stenning
Dagmar Annis Vilby

**SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS**
LANDESORGANISATION HAMBURG

Politische Abteilung

HAMBURG 1, DEN 23. Mai 1958
BESENBINDERHOF 12
KURT-SCHUMACHER-HAUS
FERNSPRECHER 241386

UNSER ZEICHEN:

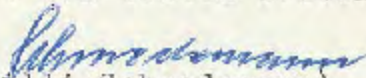
Herrn
Walter H a m m e rH a m b u r g 39
Veerstücken 9

Dieber Genosse Hammer!

Anläßlich Deines 70. Geburtstages ist es uns ein Bedürfnis,
Dir für Deine Haltung in der Zeit des Nationalsozialismus
sowie für Deine unermüdlige schriftstellerische Arbeit,
jene Zeit im Gedächtnis der Menschen wachzuhalten, den Dank
der Partei auszusprechen...

Wir wünschen Dir weiterhin ein erfolgreiches Schaffen.

Mit den besten Grüßen


(Willi Schmedemann)

30.5.1958.

Landesorganisation Hamburg der SPD
Politische Abteilung
H a m b u r g 1
Kurt-Schumacher-Haus

Lieber Genosse Schmedemann !

Herzlichen Dank für die große Freude, die Ihr mir an meinem 70. Geburtstag bereitet habt. Es ist des Guten vielleicht doch zuviel getan worden. Ich hatte den Rat des Arztes nicht befolgt, ließ vielmehr alles über mich ergehen. Bald schwamm ich in einem Meer von Blumen. Dazu 126 Telegramme aus aller Welt und mehr als 250 Glückwunschkbriefe. Das alles hat mich überwältigt.

Notgedrungen habe ich zu einer gedruckten Danksagung meine Zuflucht genommen. Aber es wäre denn doch unanständig von mir, wollte ich auch Euch damit abspeisen.

Also nochmals: Herzlichen Dank ! Verarge es mir bitte nicht, daß ich so kurz angebunden bin.

In alter gesinnungsfreundlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit besten Grüßen
Euer Kampf- und Parteigenosse

PAUL LÖBE

BERLIN-GRUNEWALD
HISMARCKPLATZ 1

22.5. 1958

Herrn
H u g o S i e k e r
Hamburg-La 1
Mooreye 44

Sehr geehrter Herr Sicker !

Mit großem Bedauern habe ich Ihre Mitteilung zur Kenntnis genommen und - wie von Ihnen empfohlen - mich zunächst darauf beschränkt, Walter Hammer einen Geburtstagsbrief zu senden.

Mit freundlichen Grüßen

Paul Löbe

Anbei:
1 Durchschrift

von Walder Hammer
Tamburg 39

ED-20614-177

Sicher verheirateter Walder Hammer!

Diesen Blumen sind meine herzlichsten
Glückwünsche aufgetragen an Theresen
Hofen Geburtstag. Sie sollen an gleicher
alle guten Gedanken und Wünsche über-
mitteln für Gesundheit und Wohlbefinden.

F. H.

begriße Sie zu Ihrem heutigen
Ehrentage

als Ihre alte Freundin

Walter Essing

Wamburg-Rissen, 23. Mai 1958.

30.5.1958.

Liebe verehrte Olga Essig !

Welch große Freude haben Sie mir mit Ihrem Blumengruß bereitet ! Notgedrungen hatte ich eine gedruckte Danksagung machen lassen, doch wäre es unanständig von mir, Sie alleine damit abspeisen zu wollen. So nehmen Sie also bitte einen besonders herzlichen Dank von mir entgegen. Verargen Sie es mir nicht, daß ich so kurz angebunden bin.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich
in alter gesinnungsfreundlicher Verbundenheit
Ihr

Liebes verstorbenes, lieber Herr Kammer!
 Ich hoffe sehr, daß dieses kleine
 Blumenbouquet mit meinem besten ge-
 suchten Tag für uns sein wird. Bei besserer
 Gesundheit wird es Ihnen sehr
 willkommen sein. Ich hoffe, daß
 Sie es bald in Ihren Händen
 haben werden.

eben durch eine wichtige Veran-
sachung für die deutsche Sprache
kraft. So ist denn eben mein
Hauptwunsch im Jahre 70. festzu-
setzen, um allem vollen Genuss
und eine dauerhafte Freude
- Ihnen und Ihnen werden
für den Fortschritt zu tun!
Im diesem Sinne alles für
und herzlichste Grüße! Ihr Hildebrand

30. Mai 1958

Lieber verehrter Professor Brundert!

Welch große Freude haben Sie mir mit den prächtigen Nelken bereitet! Recht herzlich danke ich Ihnen dafür.

Den Weisungen des Arztes zum Trotz habe ich an meinem Geburtstag nicht in seiner Klinik Zuflucht genommen, ließ vielmehr alles über mich ergehen. Es war überwältigend. Ich schwamm in einem Meer von Blumen. Und dann kamen Telegramme - 128 an der Zahl. Und Glückwunschkarte - mehr als 250. Da stehe ich nun vor dieser Bescherung und frage mich vergebens, womit ich das alles nur verdient habe. Notgedrungen ließ ich eine Danksagung drucken, bei der es aber zwischen uns nicht sein Bewenden haben darf. Lassen Sie sich deshalb bitte in Gedanken zum Zeichen meines Dankes herzlich die Hand drücken.

Die Abrundung des Buches hat mich nun vor eine schwere Aufgabe gestellt. Aber ich hoffe, daß wir zu einem erfreulichen Resultat kommen können.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr

Falgritta den 13. April 1958

Mein sehr verehrte Herr Kammer und
Frau Lemskind:

Wirdt ist, in Jahren den Schritt mit
Ihren bekräftigte, werden Sie können
glauben können. Heide, Heide, das
Leben mit Ihnen. Wintersalen ist
die Übeltäter, die mancher Güte vor
haben stört. Und die Zeit reumt
und unser Leben somit auch;
Neuella als sie es je zu glauben
vermögen. Mächtig dankbar bin
ich Ihnen für alle Zeit und Güte
die Sie meinen Jüden Jüngern
opfern. Und ich kann Ihnen sagen
es fällt auf jüden Jüden.
Jüden, hat eine sehr gute Grundlage
für sein Leben, von Menschenopfer.
Eigentlicher, Wintersal durch Zeitungen.
Und Thomas liest sie sehr und betet
das sie ja 100 Jahre alt werden
würden. Aber sehr verehrte Herr
Kammer! Sie hoffen wir, die
Jugend braucht sie. Ja, sie braucht

überhaupt einen östlichen Weg-
weise besonders in diese so
atomgeladene Zeit. - Da unter-
schied grösere Jünger und Thomas.
Heppan, ist gewaltig. Folgt Jünger
zu ziehen vor, so ohne macht
sein Thomas, kleinen klugen Kopf, als
sich von einander in diesem
Vorhaben stören oder beeinflussen.
Er will nie kommen, wenn
die Hilfe nicht bald mit zu uns kommen.
Aber er wird Hill kommen.

Jünger, erinnert sie und kann
sehr, ist auch die ganze Sache.
Heute auch die Nazi; haben bei uns
alle tiefste Gründe für das, was
denen wir uns durch Verlieskeit
nicht erhalten konnten. Wir sind
heute eine getrennte Familie
weise geworden. Weil wir leider
für alle Menschlichkeit offen
verloren für 1943 Zeitung und
Menschen. Mein Mann ist
in der Arbeit der Arbeit
die Hare von den Nazi getötet, 1945 ge-
blieben und bis heute noch
Pferd, Entscheidung, Nur die
heutigen

Kauf, was viele ehemalige Nazi's
sitzen gerne in, du hältst eine
Ritter güte. —

Jürgen hat einen sehr von mir erzählt,
das sind Niedersachsen hatte einen
sehr guten beruflichen in Karlsruhe,
ist bei der Revision beklagt und
auf Anwalt, noch beirteilt, dem
Anwalt von Niedersachsen 950-Ju-
gellen, das Oberlandesgericht in
Gießen streig hatte mir eine kleine
Entschädigung von 25.000 J. jedoch.
Kuloren haben circa 130.000, ohne
Juni Arbeit, was die sind Planung
meiner pers. lüne heute.

Man den Kindern der Juni Arbeit zu wahren
süßste sie den Jährlich 1955 Deparat-
ten die Kinder zu denken. Mit Hilfe
bekam mein Mann noch in diesem
Alter von 49 Jahren eine Anstellung in der
Industrie. Darin ist es uns im möglich
Jürgen's Studium zu finanzieren und
er hat damit ein recht schönes Studium.
Weil er viel aller selbst verdienen muss.
Für eine Zeit Zeit es jedem jungen Menschen
gut, den Beruf der Arbeit wätzen zu lernen.
Aber sie werden zu für verbraucht, da
sie

Kriegskinder sind. Und da muss
ich dem heutigen Staat vorwiegend
machen das die Mütter und Kinder
überausbringen. Die Mütter, die
berühmte sind um sie einen Fein-
der appetit oder ähnl. ⁱⁿ Paufen.
Die armen Kinder, sie alleine
überlassen sind.) —

Sie sind ir gestört.
weil sie um wenn ich Ihnen
Austoden den Misch absche.

Ihnen und Ihre lieben Gattin
alles erden blise Mire und
Güte.

Alles herzlich für
Sie sehr dan kleine
Herzberg

Nur wenn sie Zeit haben

Die immer daran, wie der Liebe
 Gott sie noch heute liebt.

Wie heulend, Kinder, Augen ver-
 ateten zu Kämpfen.

• Wie heulend, die es besterem, die
 kleine Personlichkeit anzusehen
 Ihnen flücht sind keine Freunde
 zu geben.

• Und ich möchte Ihnen heute von
 jungen Augen noch eine lange
 Gesinnung sind viele flüchtige
 Kinderstimmen hören.

Gott mit Ihnen und Ihre fette

In Dankbarkeit Ihre
 u. l. u. Rutha Lehle

Falgeritta 23. 5. 1958

Mein sehr verehrter Herr Herrmann!

Liebes Geburtstagskind!

Viele Frohe, Glänzende, Sündeliche
Wunden bringen Ihre Herzen.

Jedem was ist das alles

Sehen das grosse Erlebnis der

Natur: Ein ganz kleines Menschenlein

Wurde am 24. Mai geboren. -

Für eine Mutter, gibt es nichts

Pösseres auf dieser Welt, hüten

zu sein. Wie sehr auch die

Fäden, was bisher von, denken

27.5.1958.

Liebe sehr verehrte Frau Nehls !

Es ist mir doch ein Herzensbedürfnis, Ihnen unverzüglich eben zu danken für die große Freude, die Sie mir mit Ihren beiden Briefen und mit dem prächtigen Bild bereitet haben. Es wäre unanständig von mir, wenn ich Sie mit der gedruckten Danksagung bedenken wollte, zu der ich im Übrigen meine Zuflucht nehmen mußte, da weit über 100 Telegramme und ca. 250 Briefe an meinem 70.Geburtstag eingetroffen sind.

Sie dürfen mir glauben, daß ich Ihren ältesten Sohn wirklich sehr schätzen gelernt habe, da er vorigen Sommer so treu mir zur Seite gestanden hat. Es hätte mich sehr gefreut, wenn sein Name in der Ihnen heute zugehenden Glückwunschartadresse mit verzeichnet gewesen wäre, aber er ist wenige Stunden zu spät gekommen, das habe ich sehr bedauert. Ich werde ihm das auch noch schreiben.

Der kleine Mann bekommt übrigens auch zum Andenken die Glückwunschartadresse. Ich finde ihn prächtig, den kleinen Kerl. Gerne hätte ich Sie einmal dort drüben besucht, und ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung, aber schon seit vier Jahren sind mir größere Reisen versagt. Den ganzen Winter über bin ich nicht vor die Türe gekommen, aber die Sonne verfehlt in diesen Tagen ihre belebende Wirkung nicht.

Meine Frau hat sich über Ihre Grüße sehr gefreut. Sie schließt sich meinem Dank und meinen herzlichen Grüßen für Sie und Ihre ganze Familie an.

Verüben Sie es mir bitte nicht, daß ich so kurz angebunden bin, aber ich weiß im Augenblick nicht, wie ich alles schaffen soll.

Mit verherungsvollem Gruß verbleibe ich Ihr

Institut
für wissenschaftliche Politik
der Philipps-Universität

(16) Marburg/Lahn, den 20.5.1958.
Gutenbergstraße 18

Herrn
Walter H a m m e r
Hamburg 39
Veerstücken 9

Lieber Walter Hammer!

Mit Schrecken sehe ich, daß Du nun wirklich 70 Jahre als wirst. Hoffentlich geht es Dir dank des beginnenden Sommerwetters wieder etwas besser. Aber Du sollst unter allen Umständen sehen, wie sehr wir hier an Dich denken. Auf die vergangenen 70 Jahre kannst Du stolz sein: im kommenden Jahrzehnt bleibt Dir hoffentlich soviel Lebensfreude und Leistungsfähigkeit, daß sich Dein 80. Geburtstag noch stolzer ausnimmt. Du mußt alles tun, um wieder gesundheitlich im Schuß zu sein. Wir alle wissen, wie viel Du - vor allem auch durch Ausbau und Auswertung Deines Archivs - für uns, für die humanitäre Erziehung einer neuen Generation und für die Wissenschaft noch bieten kannst - und zwar nur Du allein!

Herzlichst

Dein

Klaus Frenkel

CUSTAV SCHMIDT-KÜSTER
VERLAGER

ED-106/4 - 186

Hannover, den 22. Mai 1958

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

Lieber Walter Hammer!

Zum heutigen 70. Geburtstag grüßt den alten "Fackelreiter", den Bannerträger freiheitlichen Buchschaffens, der jüngere "Fackelträger".

Alle Freunde aus der alten deutschen Jugendbewegung werden sicher mit mir heute Ihrer und besonders der letzten 50 Jahre, der Zeit Ihres Wirkens an der Idee, die uns verbindet, gedenken.

Wir, die Generation, die "Junge Menschen", Ihre Zeitschrift aus den zwanziger Jahren stets begeistert gelesen haben, sind uns der Bedeutung Ihrer schöpferischen und gestaltenden Hand in der damaligen Zeit bewußt und wissen, welche großen Verdienste Sie sich um die deutsche Jugendbewegung erworben haben.

An einem so hohen Ehrentage, wie es Ihr siebenzigster Geburtstag ist, sei es deshalb gestattet, Dank zu sagen für Ihr Mühen und Ihr Wollen und Glück zu wünschen für weitere Jahrzehnte.

Mit besten Grüßen

Ihr



27.5.1958.

Herrn
Verleger Gustav Schmidt-Küster
H a n n o v e r
Odeonstr. 12

Lieber alter Kampf- und Weggefährte !

Es ist mir doch ein Herzensbedürfnis, Ihnen unverzüglich und recht herzlich zu danken für die große Freude, die Sie mir zu meinem Geburtstag bereitet haben. Waren das für prächtige Nelken, die in Ihrem Auftrag gebracht wurden! Ich schwimme jetzt hier in einem Meer von Blumen - so was habe ich denn doch nicht verdient !

Es wäre unanständig von mir, wenn ich auch Sie mit einer gedruckten Danksagung bedenken wollte, zu der ich im übrigen meine Zuflucht nehmen mußte - weit über 100 Telegramme und mehr als 250 Glückwunsch-Briefe, das alles hat mich doch überwältigt.

Ob die Hannoverische Presse meiner auch gedacht hat ? Für einige Belegexemplare wäre ich Ihnen dann noch besonders dankbar.

In alter gesinnungsfreundlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit besten Grüßen

Ihr

Liebes Herr Hammer!

Mögen die vielen Glückwünsche, die Sie am
Ihren 70. Geburtstag erreichen, so freundlich u. harmonisch
zusammenklängen, dass sie Ihnen den rechten Beweis
geben, wie wir in Dankbarkeit an Sie denken - u.
zurückdenken bis zum „Hohen Meissner“, der Ent-
wicklung der Wandervogelbewegung u. nicht zu ver-
gessen, - dem Fackelverlag! Noch heute erinnere
ich deutlich, als ich Sie zum 1. Mal auf einer Tagung
in der Berliner Umgebung sah. Es ging wie ein Lauffuss:
Halter Hammer ist oben angekommen! Das war für uns
alle ein grosses Augenblick. Erst viele Jahre später sah
ich Sie dann hier in Kopenhagen wieder, wo Sie po-
litisch für Ihre Überzeugung kämpften. Geduld, Ver-
weiflung u. Zuversichtliche Stimmungen wechselten
miteinander u. zwischen dem fanden Sie trotz allem
Zeit u. Lust, einen Koffer voll Hallimasse zu sammeln,
bei uns zu putzen u. wohlwollend zubereiten.
Es hat mich erfreut zu hören, dass Sie nun Ihr Leben
mit Ihrer getreuen Sekretärin teilen. Das ist ja im-
mer Ihr Wunsch gewesen. Ich hoffe, dass Sie, trotz Ihrer
Krankheit, noch eine Reihe guter Jahre miteinander
verleben können.

Mir geht es, - abgesehen davon, - dass ich auch ein
schwaches Herz habe, in jeder Beziehung gut. Nach all

den letzten Jahren bekam ich vor 1 1/2 Jahren eine Stellung bei "Titon" u. seitdem doch perspektivisch Textilmaschinen für Kataloge, - also Gebrauchsanweisungen, Reserveteile u. Maschinenteilgruppen mit ihren Funktionen. Eine sehr interessante u. selbständige Arbeit, - gleichzeitig eine Art Reklamearbeit. Fast gleichzeitig mit der neuen Stellung bekam ich in einer kl. Villa in Glostrup eine bessere Wohnung mit 1 1/2 Zimmern u. da mein Gehalt es jetzt erlaubt, Ausschaffungen zu machen, habe ich mich nach meinem Geschmack eingerichtet. In meiner Freizeit male ich viel u. teile meine Interessen mit guten Freunden. Im Oktober kann ich 30 jähr. Jubiläum in Kopenhagen feiern u. im nächsten Jahre werde ich 60 Jahr.

Ich schliesse mit guten Wünschen für das neue Jahr ab u. rufe zum Schluss ein "Heil" zu.

Freundliche Grüsse, auch für Ihre Lebens-
gefährten

von
Anemarie Bernhardt

num: Lydvestvej 21^I
Glostrup.

Warner, Kämpfer und Erzieher

Zu Walter Hammers 70. Geburtstag / Von Gerhart Pohl

Am 24. Mai dieses Jahres hat der Widerstandskämpfer und Publizist Walter Hammer in Hamburg sein 70. Lebensjahr vollendet. Aus der Fülle der Glückwünsche, die ihm aus der breiten Öffentlichkeit, von Leidensgefährten aus der Zeit des Nationalsozialismus, Männern und Frauen des Geistes und des überpersönlichen Wirkens, zugegangen sind, wird hier eine bemerkenswerte Widmung des Berliner Schriftstellers Gerhart Pohl wiedergegeben.

Walter Hammer, der dieser Tage das stolze 70. Lebensjahr vollendet ist in seinen Lebensimpulsen allezeit ein Jüngling geblieben. Was den Jüngling vor Mann und Greis auszeichnet jener jähe Herzenszug der Unbedingtheit, hat der Leidgeprüfte sich durch die schweren Jahrzehnte der Epoche zu bewahren vermocht. Publizist und Verleger von bewandenswerter Konsequenz, steht er als ein großer Warner, Kämpfer und Erzieher vor unseren Augen.

Mir ist er der Mentor gewesen, als ich siebzehnjährig sein Blatt „Junge Menschen“ als einen Lichtstrahl am trüben Horizont des deutschen Schicksals entdeckte. In Deutschland herrschte damals das Chaos nach dem verlorenen ersten Krieg in konservativen Diktaturen der Groß-der-Enttäuschung, in der Schule eine schier tollwütige Reaktion. Wir von der Jugendbewegung spürten zwar, daß das alles nicht stimmte. Wir glaubten an unsere Ideale, doch manchmal beschlich uns die Zaghaftigkeit, ob sie jemals in dem Großen, Ganzen des Volkes zu verwirklichen seien. Da kamen „Junge Menschen“ in unsere Sicht.

Wie soll ich das Gefühl beschreiben, das mich nach der Lektüre der ersten Hefte erfüllte. Versunken waren Chaos, Not und Zweifel, aber zunächst auch die Überlieferung des Elternhauses, das im Kern gesund aber zum Moskenthum erstarrt in den Vorstellungen des gerade untergegangenen Kaiserreiches war. Die schlanken Hefte vermittelten die neue Wirklichkeit eines sinnerfüllten Lebens.

Daraus stürzte ich Walter Hammer einen dramatischen Brief (so will es mir aus der Erinnerung erscheinen), und er antwortete mir, klar — mit ausgeprägtem Sinn für das Pädagogische. Mit 17 Jahren von einem Dreißiger ernst genommen zu werden, ist stets ein Glück. Mir ist es durch Walter Hammer wiederfahren. Seitdem fühlte ich mich den „Jungen Menschen“ so verschrieben, daß ich sie zum geistigen Mittelpunkt unserer Breslauer Wandervogelgruppe machte. Hefte um Hefte wurde vor uns allen genauer gelesen als Herodot, Tacitus oder Nibelungenlied.

Jugendlichkeit? Nein, Walter Hammers dünnes Blatt hat uns getarnt. Es stieß die Tore zu einer zukünftigen Deutschland auf. Die Widerstandskraft gegen die geistesverderbende Diktatur Hitlers, welche die zwischen längst erwachsenen Menschen unserer Gruppe durch deutsche Jahre aufgebracht haben, hat ihre Substanz nicht zuletzt aus Hammers „Junge Menschen“ und seiner verlegerten Arbeit bezogen. Das Licht des Humanismus brannte in uns lautes Fort —

in der Peinlichkeit einer Barbarei, deren Opfer mir herausgeholt des verschwundenen Bluts lange geworden war.

Er hatte „durch alle Haderhöllen hindurchgerauft“, wie er in einem dankwürdigen Brief an Adolf Grimme schrieb, ihm ist „nichts erspart geblieben. Keine Woche ist vergangen, ohne daß ich zwischen den mich unlagernden Todesurteilen und Abschiedsbriefen nicht auch hingerichtet worden wäre“.

Trotz seiner geschwächten Gesundheit begann er nach der Befreiung 1945, ein Archiv und Museum zu Ehren der politisch und religiösen Opfer des Zuchthauses Brandenburg, in dem er selbst lange Zeit zugebracht



hatte, aufzunehmen. Er trieb das Werk mit weisegeheuerer, Kompromißlosigkeit voran, so daß er nach dem nationalsozialistischen und kommunistisch-sowjetischen Terror zu spüren bekam. Die Flucht in die Freiheit — nach dem im Liebesvertratte Hamburg — war die Konsequenz des Konsequenzen. Keine Diktatur kann Warner, Kämpfer und Erzieher längere Zeit ertragen. Sie verlangt von jeder die Unterwerfung. Aber nicht einmal diese Vorkabel ist in Hammers Sprachschatz vorhanden, geschweige der Vollzug in seinem Wesen.

Daß er trotz seines odysseischen Schicksals siebzehnjährig als Lebender, wenn auch von Krankheit gezeichnet, unter uns walt, muß als Gnade dankbar anerkannt werden. Ein großes Werk mit Stimmen der Freunde, Dokumenten und historischen Marginalien, das im Verlaufe des Sommers erscheinen soll, wird die Gestalt des großen Volkserziehers erhalten.

Abschrift

dpa 16 ku

Walter Hammer 70 Jahre alt

Hamburg, 23. Mai 1958 dpa Der aus Elberfeld gebürtige Schriftsteller Walter Hammer wird am 24. Mai in Hamburg 70 Jahre alt. Das Leben dieses Mannes, der seit 1910 journalistisch tätig ist, mit den beiden Zeitschriften "Der Fackelreiter" und "Junge Menschen" auf die sozialistische deutsche Jugendbewegung starken Einfluss nahm und am ersten Weltkrieg teilnahm, ist durch eine klare und kompromisslose Gesinnung gekennzeichnet, für die die Menschenwürde die unerlässliche Voraussetzung jeden Zusammenlebens ist. So wandte er sich mit Nachdruck gegen den Vernichtungswahn und die nationalsozialistische Kriegspolitik. Er wurde verhaftet, konnte jedoch nach Dänemark entfliehen. 1938 wurde er ausgebürgert und fiel bei der Besetzung Dänemarks abermals in die Hände der Gestapo. Er war Augenzeuge der furchtbaren Vorgänge im KZ Sachsenhausen und im Zuchthaus Brandenburg, in dem er selbst harte Zeiten durchlitt, die seine Gesundheit zerstörten.

Nach seiner Befreiung erhielt er den Auftrag, den Aufbau eines Archivs und Museums zu Ehren der politischen und religiösen Opfer des Zuchthaus Brandenburg zu leiten. Nach mehrjähriger Arbeit geriet er in Gegensatz zu den massgeblichen Stellen der Sowjetzone und suchte in der Bundesrepublik Zuflucht, wo er in jahrelanger Arbeit ein Archiv der Widerstandsbewegung schuf. 1956 veröffentlichte er eine Gedächtnisschrift zu Ehren des Widerstandskämpfers Theodor Haubach und eine geschichtliche Ehrenrettung der deutschen Parlamentarier unter dem Titel "Hohes Haus in Henkers Hand". Sein unermüdliches Wirken für Humanität und Toleranz wurde 1953 mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt.

* * *